

**Evangelische Fachhochschule Berlin**

Studiengang Religionspädagogik/  
Schwerpunkt Gemeindepädagogik

Betreut von: Prof. Dr. theol. Hiltrun Keßler

Abgabe bis: 06.04.2010

**Diplomarbeit 2010**

**Materialband –**  
Eine Untersuchung von Bandarbeit  
in Kirche und Gemeinde

Im Rahmen der Diplomarbeit

„Bandarbeit mit Jugendlichen in der Gemeinde –  
Ein notwendiger Schritt in die Zukunft der Kirche?“

Cornelius Bach  
Matrikelnr.: 3048  
Corinthstr. 59, 10245 Berlin  
cornelusi@web.de



An dieser Stelle geht ein ganz herzlicher Dank an alle Musikerinnen und Musiker, die sich bereit erklärt haben, mir über ihre Bandtätigkeiten, ihren persönlichen Antrieb für diese und sogar ihren Glauben zu erzählen. Durch euch habe ich viel lernen dürfen! Eure Freude am Singen und Spielen hat mich immer wieder motiviert, an der Diplomarbeit zu feilen.

Ebenso gilt mein Dank den Verantwortlichen, die sich in ihrem Berufsalltag viel Zeit für ein Interview genommen haben. Auf diese Weise ist ein großer Schatz an Einsichten, Informationen und Ideen zusammengekommen! Ganz nebenbei habe ich auf diese Weise viele wertvolle Ratschläge bekommen. Über das Interview hinaus half mir Hans-Joachim Eißler, beim Entwurf des Leitfadens.

Dieser ganze Materialband wäre zu guter Letzt nicht ohne Prof. Dr. theol. Hiltrun Keßler entstanden. Herzlichen Dank für die grundsätzliche Idee und Ihre Beratung!

Danke!

## **1 Planung der Untersuchung**

---

<b>1.1 Einführende Überlegungen</b> .....	3
<b>1.2 Untersuchungsabsicht</b> .....	3
<b>1.3 Design und Entwicklung der Fragebögen</b> .....	5
a) Grundlegende Überlegungen.....	5
b) Interviews mit Bandmitgliedern.....	5
c) Interviews mit Verantwortlichen.....	6
<b>1.4 Stichprobenziehung und Festlegung des Umfangs</b> .....	6
a) Bandmitglieder.....	6
b) Verantwortliche.....	7
<b>1.5 Stichprobenbeschreibung</b> .....	8
a) Bandmitglieder.....	8
b) Verantwortliche.....	9
<b>1.6 Transkriptionsverfahren</b> .....	10
<b>1.7 Auswertungsverfahren</b> .....	11
a) Grundlegende Entscheidungen.....	11
b) Auswertung der Mitgliederinterviews.....	11
c) Auswertung der Verantwortlicheninterviews.....	12
d) Zusammenführung der Untersuchungsstränge.....	12

## **2 Interviews mit Bandmitgliedern**

---

<b>2.1 Kurzvorstellung der Bands und Transkription der Interviews</b> .....	13
a) Band A.....	13
b) Band B.....	21
c) Band C.....	26
d) Band D.....	34
e) Band E.....	41
f) Band F.....	44
g) Band G.....	48
h) Band N (-eugründung).....	53
i) Band O.....	57
j) Bandprojekt S (-oziales).....	63
k) Band T (-en Sing).....	65
<b>2.2 Auswertung</b> .....	68
a) Motivation und Ziele.....	68
b) Gemeindegkontakt.....	72
c) Glauben.....	76

### **3 Interviews mit Verantwortlichen**

---

<b>3.1 Transkription der Interviews</b> .....	80
Frank Barrois.....	80
Hans-Joachim Eißler.....	84
René Frank.....	90
Thomas Nowack.....	98
Wolfgang Diehl.....	101
Wolfgang Teichmann.....	104
<b>3.2 Auswertung</b> .....	110
a) Bandarbeit in Kirche.....	110
b) Motivation und Ziele der Bands.....	113
c) Gemeindekontakt und Wirkung.....	114
d) Bandarbeit allgemein.....	116

### **4 Zusammenführung der Ergebnisse**

---

<b>4.1 Motivation und Ziele</b> .....	118
<b>4.2 Gemeindekontakt</b> .....	118
<b>4.3 Empfangene und benötigte Unterstützung</b> .....	119
<b>4.4 Wirkung auf die Bandmitglieder</b> .....	120

### **5 Einschätzung der Ergebnisse**

---

Literaturverzeichnis.....	121
---------------------------	-----

Anhang:

Interviewleitfaden – Bandmitglieder.....	122
Interviewleitfaden – Verantwortliche.....	123

# 1 Planung der Untersuchung

---

## 1.1 Einführende Überlegungen

„Bandarbeit mit Jugendlichen in der Gemeinde“ ist ein in der Forschung kaum bearbeitetes Thema. Es gibt wenig Literatur, die genau dieses Arbeitsfeld in den Blick nimmt. Ebenso sind mir keine Studien bekannt, die Bandarbeit im Rahmen der Kirche empirisch erhellen. Daher ist es notwendig, im Rahmen dieser Arbeit zu forschen.

Wie ist überhaupt der gegenwärtige Stand der Dinge? Wie viele christliche Bands gibt es? Wie sieht der Kontakt dieser zu Gemeinden aus? Diese und etliche andere Fragen stellen sich in der Beschäftigung mit diesem Thema. Um jedoch eine wissenschaftliche Untersuchung durchzuführen, braucht es zunächst eine klare Problemstellung<sup>1</sup>. Aus diversen Studien ist bekannt, dass Musik Jugendlichen enorm wichtig ist. „Die heutige Jugend wird nicht nur *mit*, sondern *durch* Populärmusik groß“<sup>2</sup>. Zwischen der traditionellen Kirchenmusik, die noch immer absolut dominierend ist, und dem Geschmack Jugendlicher gibt es allerdings häufig eine große Diskrepanz. Das Problem ist also, dass Kirche ein großes Interesse an der jugendlichen Generation hat, ihnen aber nichts bieten kann, da Jugendliche sich ihre Musik nicht vorschreiben lassen. „Die Akzeptanz der Kultur ist (folglich, C.B.) für die Kirche zu einer Überlebensfrage geworden“<sup>3</sup>. Daraus folgend ist die Hypothese dieser Untersuchung, dass Bandarbeit eine Möglichkeit bietet, Jugendliche mit ihrer Lebenswirklichkeit in Kirche, als einer vielfältigen Glaubensgemeinschaft, eine Heimat zu geben. Die grundlegende Fragestellung der Studie ist, ob dies in der Praxis gelingt.

Da diese Untersuchung im Rahmen der Diplomarbeit durchgeführt wird, finden sich in deren ersten Teil zahlreiche grundlegende Gedanken. Es ist deshalb von Vorteil, sich während Punkt II.1.4 der Diplomarbeit näher mit dieser Studie zu beschäftigen.

## 1.2 Untersuchungsabsicht

Eine umfassende quantitative Studie ist in diesem Rahmen nicht möglich (dazu wären außerdem Vorkenntnisse aus qualitativer Forschung notwendig, die es aber noch nicht gibt), doch soll durch eine qualitative Untersuchung ein Einblick in die Arbeit mit Bands im christlichen Bereich gelingen. Auskunft über diesen Bereich können zwei verschiedene Gruppen geben: a) Die Fachleute im Bereich Bandarbeit sind die Verantwortlichen, die diese Arbeit bereits durchführen. Hauptamtliche für Bandarbeit agieren derzeit hauptsächlich auf landes-

---

1 Vgl. Atteslander, Peter: Methoden der empirischen Sozialforschung; Berlin 12., durchgesehene Auflage 2008, 17f.

2 Kabus, Wolfgang (Hrsg.): Populärmusik, Jugendkultur und Kirche / Aufsätze zu einer interdisziplinären Debatte; Frankfurt am Main 2000, 30.

3 Kabus 2000, 11.

kirchlicher Ebene. b) Aus einer ganz anderen Perspektive auskunftsfähig sind die Bandmitglieder selbst, welche am besten über ihre Situation und ihre Bedürfnisse berichten können. Für das Thema „Bandarbeit mit Jugendlichen in der Gemeinde“ sind drei grundlegende Dimensionen, angelehnt an die Beziehungsebenen Selbst – Gruppe – Gott, wichtig:

A) *Die persönliche Dimension:* Motivation der Mitglieder und die Ziele der Band

Jedes Bandmitglied hat eigene Beweggründe, in einer Band mitzuspielen. Diese sind ausschlaggebend, um jeden Einzelnen als Individuum wahrzunehmen und einzubeziehen. Die Ziele sind nur gemeinsam als Band realisierbar, werden aber tendenziell vom Einzelnen mitgetragen. Die Band wird zunächst als Einheit und nicht als Gruppe verstanden, weshalb sie der persönlichen Dimension zugeordnet wird.

B) *Die ekklesiologische Dimension:* Kontakt zur Gemeinde

Eine Band wird als solche erst wahrgenommen, wenn sie auch auftritt. Dabei tritt sie in Kontakt mit einer größeren Gruppe. Bei Bandarbeit in der Gemeinde kann der Sonderfall eintreten, dass die Band selbst Teil dieser größeren Gruppe ist.

C) *Die spirituelle Dimension:* Zusammenhang von Musizieren und Glauben

Proben und spielen Bands im kirchlichen Umfeld, so ist anzunehmen, dass Musik und Glaube/Gott nicht ohne Berührungspunkte bleiben. Ohne die spirituelle Dimension wird Bandarbeit in der Gemeinde um ein wesentliches Element reduziert.

Von Bedeutung ist des Weiteren der Rahmen, in denen sich diese Dimensionen abspielen. Der Rahmen wird zum einen von der Lebenswelt der Jugendlichen, die aber bereits von zahlreichen anderen Studien erhellt wird, und zum anderen von der Einbettung in die Strukturen der Landeskirche gebildet. Daraus folgt die Absicht dieser Untersuchung: Indem auf alle drei Dimensionen eingegangen wird und die entsprechenden Strukturen in den Landeskirchen erfragt werden, soll ein umfassender Einblick in die derzeitige „Bandarbeit mit Jugendlichen in der Gemeinde“ gewonnen werden.

Mit diesem Einblick lässt sich u.U. die eingangs gestellte Hypothese widerlegen, bzw. bekräftigen. Soll dies gelingen, müssen dafür beide in Frage kommenden Gruppen befragt werden. Die Befragung erfolgt daher zweigeteilt, im Hinblick auf die Bandmitglieder und die Verantwortlichen.

Konkrete Fragen ergeben sich aus der Gegenüberstellung der befragten Gruppe und der drei Dimensionen. Bezüglich der Rahmenbedingungen in der jeweiligen Landeskirche werden nur die Verantwortlichen befragt.

## 1.3 Design und Entwicklung der Fragebögen

### a) Grundlegende Überlegungen

Wie oben gesagt kann die Untersuchung nur eine qualitative sein, da auf keine Grundlagen zurückgegriffen werden kann. Dennoch kann es sich nicht um Grundlagenforschung handeln, da die Untersuchungsabsicht ganz deutlich eine anwendungsbezogene ist<sup>4</sup>. Die Problemstellung gibt des weiteren ein Querschnittsdesign vor: Absicht der Untersuchung ist ein Einblick in die *gegenwärtige* Situation. Eine direkte Beobachtung ist dabei nicht zielführend, denn die Motivation und die Ziele der Bandmitglieder lassen sich nur schwer durch „Zusehen“ herausfinden. So schreibt Atteslander, dass „Leitfadengespräche (.) das einzig sinnvolle Forschungsinstrument (sind)“<sup>5</sup>, wenn kleine Gruppen, wie die Bandszene eine ist, untersucht werden sollen. Man ist darauf angewiesen, dass Bandmitglieder von sich aus erzählen und berichten. Bei einer indirekten Beobachtung bieten sich dabei narrative Interviews<sup>6</sup> an. Allerdings kann dabei nicht genügend auf die Problemstellung eingegangen werden. Für die Befragung der Bandmitglieder wird deshalb ein problemzentriertes Interview<sup>7</sup> mit einem narrativen Einstieg gewählt. Bei den Interviews mit den Verantwortlichen ist dies hingegen nicht notwendig und es kann stärker problemorientiert gearbeitet werden. Um einen Überblick zu bekommen, werden deutschlandweit Interviews durchgeführt. Dies nötigt als Form das Telefoninterview auf, so dass der Interviewleitfaden zusätzlichen Kriterien genügen muss<sup>8</sup>. Dieser besteht aus offenen Fragen und ist durch die Mischung narrativer Elemente mit dem problemorientierten Ansatz teilstandardisiert. Im Interview können Beispiele vorgegeben werden, um die Befragten anzuregen. Im Folgenden wird auf die beiden Gruppen einzeln eingegangen.

### b) Interviews mit Bandmitgliedern

Das problemzentrierte Interview erfolgt in fünf Phasen<sup>9</sup>. Die erste Phase, mit Vorstellung der eigenen Person und Darstellung des Eigeninteresses am Thema, dient als „Warm-up“. Erst danach beginnt das „eigentliche“ Interview mit Leitfaden, welcher sich stark an den oben genannten Dimensionen orientiert. Zu Beginn erfolgt, über einen biographischen Ansatz, ein erleichterter Einstieg, es geht ganz allgemein um das Musizieren und eigene

---

4 Vgl. Schaffer, Hanne: Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit – Eine Einführung; Freiburg im Breisgau 2. Auflage 2009, 57.

5 Atteslander 2008, 132.

6 Vgl. Schaffer 2009, 134.

7 Vgl. Schaffer 2009, 138.

8 Vgl. Atteslander 2008, 148f.

9 Vgl. Schaffer 2009, 140f.

Erfahrungen. Daran schließen sich Fragen zur konkreten Arbeit in der Band und zu Motivation und Zielen an. Danach folgen Fragen zum Gemeindegemeinschaftskontakt. Erst zum Schluss kommen Fragen zu Musik und Glaube und Glaube an sich. Alle Fragen sollen zum Erzählen anregen. Die fünfte und letzte Phase des Ausstiegs ist nicht mehr Teil des Leitfadens.

Mit einer ersten Version des Leitfadens wurde ein Pretest durchgeführt. Im Anschluss wurde der Leitfaden überarbeitet. Im Wesentlichen wurden dabei die Fragen gekürzt oder aufgesplittet. In wenigen Fällen wurde eine Frage neu formuliert.

### **c) Interviews mit Verantwortlichen**

Die Interviews mit den Verantwortlichen verlaufen in gleicher Weise. Der biographische Beginn wird allerdings mit einem Block über die Situation der Bandarbeit in der jeweiligen Landeskirche ersetzt, so dass es sich um ein rein problemzentriertes Interview handelt. Hinzugefügt wird noch ein vierter Punkt, der im Interesse der eigentlichen Diplomarbeit allgemeine Fragen zu Bandarbeit beinhaltet. Die Fragen zu den einzelnen Dimensionen sollen nun aus einer Fremdposition, der der Verantwortlichen, beantwortet werden. Den Verantwortlichen wird der Leitfaden im Vorfeld zugeschickt, da diese Methode einige Vorteile, wie verkürzte Interviewdauer, verspricht<sup>10</sup>.

Bei den Verantwortlichen gab es keinen Pretest, da bei diesen die Verständlichkeit der Fragen keine elementare Rolle spielt. Stattdessen wurde mit einem Verantwortlichen der Leitfaden durchgesprochen und ergänzt. Dabei wurde vereinbart, dass nicht alle Fragen beantwortet werden müssen, damit auf die Fragen vertieft eingegangen werden kann, zu denen der Befragte viel zu sagen hat.

## **1.4 Stichprobenziehung und Festlegung des Umfangs**

### **a) Bandmitglieder**

Grundsätzlich lassen sich christliche Bands in zwei Gruppen einteilen. Es gibt Bands, die in erster Linie in ihre Gemeinde/ in Gemeinden hineinwirken und es gibt Bands, die sich nach außen richten<sup>11</sup>. Die einen spielen vorrangig bei Gottesdiensten, die anderen vorwiegend auf Konzerten, auch im säkularen Rahmen. Aber nicht nur christliche Bands kommen für den Bereich Bandarbeit in der Gemeinde in Frage. Möglichkeiten, die von Seiten der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden, werden auch von Nichtchristen genutzt, bzw. auch von Christen, die mit ihrer Band nicht unbedingt „christliche Musik“ spielen. Die Unterscheidung christlich – nichtchristlich ist nicht überall eindeutig zu treffen. Für die Untersuchung werden

---

<sup>10</sup> Vgl. Atteslander 2008, 152.

<sup>11</sup> Vgl. Feist, Thomas: Christliche Populärmusik und Bandarbeit – Aus der Praxis eines Landesjugendpfarramtes; in: Praxis Gemeindepädagogik, Leipzig 1/2007, 15.

diejenigen befragt, die für Bandarbeit in Gemeinde in Frage kommen bzw. kamen. Das heißt, dass selbstständige und zum Teil recht professionelle Bands außen vor bleiben. Die meisten Bands wurden über das Internet gefunden und kontaktiert. Nur ein Teil kam über verschiedene Kontakte zustande. Das dadurch auftretende Problem ist, dass Bands, die im Internet irgendeine Art von Präsenz zeigen, bereits einen gewissen Erfolg verbuchen. Diesen Erfolg hätten sie oft nicht, wenn sie keine Unterstützung bekommen würden. Aufgrund dieser Suchmöglichkeiten bleiben Bands, welche keine oder nur wenig Unterstützung haben, wahrscheinlich unterbelichtet.

Der Begriff Jugendliche wird in der eigentlichen Diplomarbeit näher bestimmt. In dieser Untersuchung werden als „Kerngruppe“ der Jugend die 13- bis 20-Jährigen verstanden. Da es sich bei Bandarbeit um kontinuierliche Arbeit handelt, sind einige Mitglieder bereits jahrelang involviert. Es ist sinnvoll, diese Erfahrung mit einfließen zu lassen, auch wenn die Befragten mittlerweile nicht mehr zur Kerngruppe der Jugend gehören. So können z.B. Jugendliche befragt werden, die bereits 23 Jahre alt sind, dafür aber schon seit mehr als fünf Jahren in ihrer Band spielen. Auch der umgekehrte Fall ist möglich: Steigt eine Person eben erst in eine Band ein und erreicht erst in ein bis zwei Jahren das Jugendalter, so hat diese Person dennoch Vorstellungen von dem, wie die Band in Zukunft sein soll. Für die Befragung ist die Altersspanne deshalb größer als das Feld „Arbeit mit Jugendlichen“ im klassischen Sinn vermuten lässt. Diese „Erweiterung“ überschreitet die engen Grenzen einer Querschnittsstudie, präzisiert aber den Blick auf die gegenwärtige Situation, da in ihr ebenfalls Erfahrungen (Vergangenheit) und Ziele (Zukunft) mitschwingen.

Um einen Einblick in die Praxis zu bekommen, ist eine Stichprobenmenge von 15 bis 20 Befragten ausreichend. Eine Totalerhebung ist bei Bandarbeit unmöglich, da es unzählige Bands gibt, die sich für kurze Zeit zusammenschließen und nach unbestimmter Zeit wieder auflösen, evtl. ohne jemals einen Auftritt bestritten zu haben.

### **b) Verantwortliche**

Der Begriff Verantwortliche ist nicht eindeutig, weshalb er an dieser Stelle präzisiert werden muss. Das Problem ist, dass die einzelnen Landeskirchen unterschiedlich mit dem Thema Populärmusik und Bandarbeit umgehen. Einige haben dafür Beauftragte, andere Referenten auf landeskirchlicher Ebene. An wenigen Stellen gibt es „Popkantoren“, die Bandarbeit an der Basis professionell betreiben. Grundsätzlich werden daher in dieser Arbeit alle Hauptamtlichen im kirchlichen Umfeld, die im Bereich Bandarbeit tätig sind, als Verantwortliche bezeichnet. Es sind also nicht die Ehrenamtlichen gemeint, welche zum Teil äußerst qualitativ eine Band betreuen.

Auch die Verantwortlichen werden über das Internet recherchiert. Nicht alle Landeskirchen haben überhaupt entsprechende Stellen. So gibt es zum Beispiel in der bayrischen und der hannoverschen Landeskirche, stattdessen oder auch zusätzlich, Vereine zur Förderung der Populärmusik in der Kirche. Da es nur wenige Verantwortliche gibt, ist eine Stichprobe von ca. fünf Personen ausreichend, um einen Einblick in die Praxis zu gewinnen.

## 1.5 Stichprobenbeschreibung

### a) Bandmitglieder

Insgesamt wurden 19 Interviews mit neun Musikern und neun Musikerinnen, sowie ein Interview mit einer gesamten Band, durchgeführt. Von Kiel bis Freiburg, in der Großstadt wie im ländlichen Raum wurden Bands im kirchlichen Umfeld gefunden und befragt. Die Altersspanne reicht von 12 bis 23 Jahren. Wenn möglich wurden immer zwei Mitglieder einer Band interviewt, um die Band als Ganze besser einschätzen zu können. Eine Ausnahme bildet Band E, bei der beim Interview die gesamte Band anwesend war. Den Bands wurde ein Buchstabe zugeordnet und den Mitgliedern eine Ziffer.

Band	Alter	Geschlecht	Zeit in Band	Konfession
A1	23	männlich	6 Jahre	katholisch
A2	18	weiblich	6 Jahre	katholisch
B1	22	weiblich	5 Jahre	evangelisch
B2	15	männlich	1 Jahr	evangelisch
C1	19	männlich	5 Jahre	evangelisch
C2	19	weiblich	5 Jahre	evangelisch
D1	20	weiblich	4 Jahre	evangelisch
D2	18	weiblich	4 Jahre	evangelisch
E	13-24	gemischt	2 ½ Jahre	katholisch
F	17	weiblich	9 Monate	evangelisch
G1	15	weiblich	5 Monate	evangelisch
G2	15	männlich	5 Monate	evangelisch
N1	15	weiblich	2 Wochen	evangelisch
N2	14	weiblich	2 Wochen	evangelisch
O1	16	männlich	1 Monat	evangelisch
O2	18	männlich	1 Monat	evangelisch
S1	12	männlich	3 Monate	konfessionslos
S2	14	männlich	4 Monate	konfessionslos
T	17	männlich	1 Jahr	konfessionslos

Grundlegend sind die Bands danach geordnet, wie lange sie bereits zusammen spielen. Bei Band A bis G handelt es sich um Bands, die in Kirchengemeinden proben und größtenteils christlich geprägt sind. Band N und O sind Neugründungen, bei denen die Mitglieder selbst engen Gemeindegontakt haben, aber als Band aus Eigeninitiative agieren. Band S ist ein Sonderfall, da es sich um ein Projekt von Seiten eines christlich-sozialen Vereins handelt. Band T stammt aus einem Ten Sing-Projekt.

### **b) Verantwortliche**

Es wurden insgesamt sechs Verantwortliche befragt, welche in unterschiedlichen Einrichtungen und fünf verschiedenen Landeskirchen tätig sind. Dabei ist René Frank „nur“ an der Basis tätig, während die anderen Fünf in unterschiedlichem Maß in größeren Strukturen arbeiten. Die Befragten werden alphabetisch geordnet.

Name	Landeskirche	Position
Frank Barrois	Erzbistum Freiburg	Referent für den Arbeitsbereich Musik in der Abteilung Jugendpastoral
Hans-Joachim Eißler	Evangelische Landeskirche in Württemberg	Referent für Arbeitsstelle musisch-kulturelle Bildung
René Frank	Evangelische Kirche in Hessen und Nassau	Popkantor in Emmaus-Gemeinde in Jügesheim
Thomas Nowack	Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern	Referent des Verbandes für christliche Populärmusik in Bayern e.V.
Wolfgang Diehl	Evangelische Kirche in Hessen und Nassau	Referent für Gitarre und Bandarbeit im Zentrum Verkündigung der EKHN
Wolfgang Teichmann	Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers	Kirchenmusikdirektor in der Arbeitsstelle für Gottesdienst und Kirchenmusik

## 1.6 Transkriptionsverfahren

Die Telefoninterviews werden mitgeschnitten und anschließend anonymisiert<sup>12</sup> transkribiert, da aus einem Text leichter Informationen gefiltert werden können als aus einer Aufnahme. Die Interviewten haben dieser Arbeitsweise zugestimmt. Obwohl es sich bei diesem Arbeitsschritt um bloßes Abarbeiten einer klaren Aufgabe handelt, ist es wichtig im Vorfeld einige Entscheidungen zu treffen. So sind nach Mayring drei verschiedene Vorgehensweisen möglich<sup>13</sup>. Bei den geplanten Interviews sind im Endeffekt die inhaltlichen Aussagen entscheidend, so dass die Übertragung in normales Schriftdeutsch als Transkriptionstechnik gewählt wird, um eine gute Lesbarkeit zu erreichen. Kommentare durch Sonderzeichen werden auf ein Minimum begrenzt. So werden Gedankenbrüche oder markante Pausen mit (..) markiert und nichtsprachliche Äußerungen, wie z.B. Lachen, teilweise in Klammern gesetzt. Wie oben beschrieben handelt es sich bei den Interviews und problemzentrierte Interviews mit fünf Phasen. Der Interviewleitfaden enthält bereits nur die mittleren drei Phasen, so dass auch nur diese transkribiert werden.

Die Interviews folgen direkt aufeinander, doch gibt es vor jeder Band eine Kurzbeschreibung derselben, um eine bessere Übersicht zu gewährleisten und die beiden Interviews einer Band (so vorhanden) zusammenzufassen. Dabei wird auf Besonderheiten hingewiesen, um so den Bands ein Profil zu geben.

Für die Interviews mit den Verantwortlichen gelten bezüglich der Transkription dieselben Entscheidungen, wobei Frank Barrois und Thomas Nowack den Leitfaden gleich ausgefüllt zurückschickten, so dass sich die Transkription erübrigte, dafür aber Nachfragen nicht unmittelbar erfolgen konnten. Den Verantwortlichen wurde anschließend der Text ihres Interviews zugeschickt, woraufhin alle die Weitergabe desselben an Dritte unter ihrem Namen erlaubten. Einige nahmen dabei Kürzungen oder kleinere Umformulierungen vor, die aber keinen nennenswerten Einfluss auf den Inhalt hatten.

---

12 Vorkommende Namen wurden ausgetauscht.

13 Vgl. Mayring, Phillip: Einführung in die qualitative Sozialforschung – Eine Anleitung zu qualitativem Denken; Weinheim 4.Auflage 1999, 68ff.

## 1.7 Auswertungsverfahren

### a) Grundlegende Entscheidungen

Die vier grundlegenden Merkmale qualitativer Arbeit<sup>14</sup> gelten natürlich auch für die Auswertung der Interviews. Andererseits sind durch die Untersuchungsabsicht Bereiche vorgegeben, die untersucht werden sollen. Um den qualitativen Charakter beizubehalten und dennoch bestimmte Kriterien anzulegen, bietet sich die strukturierende Inhaltsanalyse als Auswertungsmethode an. Deren Ziel ist es, anhand von „... Ordnungskriterien einen Querschnitt durch das Material zu legen“<sup>15</sup>. So lassen sich zu einzelnen Fragestellungen Antworten zusammenfassen und Tendenzen erkennen, ohne vorschnell in quantitative Auswertungsmuster zu rutschen. Bei dieser Art der Auswertung stehen die Gemeinsamkeiten der Interviews im Vordergrund.

Die strukturierende Inhaltsanalyse lässt sich auf die Interviews mit den Verantwortlichen wie mit den Bandmitgliedern anwenden. Beide Teile werden zunächst einzeln ausgewertet, um die unterschiedliche Perspektive beizubehalten. Erst in einem letzten Schritt wird nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden der beiden Untersuchungsstränge gefragt.

### b) Auswertung der Mitgliederinterviews

Bei den Bandmitgliedern werden für jede der drei Dimensionen drei Kriterien zur Auswertung gewählt: Bei der *persönlichen Dimension* werden die Interviews bezüglich „Musik der Band“, „Motivation des Einzelnen“ und „Ziele der Band“ durchleuchtet. Die Musik wird als erstes Kriterium gewählt, da anzunehmen ist, dass diese auf die Motivation und Ziele Einfluss nimmt. Für die Bandarbeit ist es wichtig, über die Motivation und Ziele der Bands genau Bescheid zu wissen, damit für die Band und ihre Mitglieder sowie für die Durchführenden befriedigende Ergebnisse erreicht werden können.

Die *ekkesiologische Dimension* wird mittels der Kriterien „Kontakt allgemein“, „Unterstützung“ und „offene Wünsche“ beleuchtet. Versteht Gemeinde Bandarbeit als Teil ihres Auftrages, tragen diese Punkte zu einer besseren und bewussteren Arbeit bei.

Die *spirituelle Dimension* wird anhand von „Engagement in Gemeinde“, „Zusammenhang von Glaube und Musik“ und „Glaube“ ausgewertet. Der Punkt „Engagement in Gemeinde“ könnte ebenso zur zweiten Dimension gerechnet werden. Dieser Bereich ist aber ebenso Ausdruck des eigenen Glaubens, so dass auch durch das Engagement in einer Gemeinde Aussagen über den Glauben getroffen werden können.

Die Reihenfolge der Fragen im Leitfaden stimmt nicht ganz mit der Reihenfolge der

---

<sup>14</sup> Vgl. Atteslander 2008, 197.

<sup>15</sup> Schaffer 2009, 151.

Auswertung überein, da im Leitfaden allgemeine vor persönlichen Fragen stehen und aufgrund des narrativen Ansatzes mehr oder weniger chronologisch erfolgen. In der Auswertung sind diese Entscheidungen nicht relevant, weshalb vom Allgemeinen zum Konkreten übergegangen wird.

### **c) Auswertung der Verantwortlicheninterviews**

Die Interviews mit den Verantwortlichen werden in ähnlicher Weise ausgewertet. Es wird sich dabei in der Reihenfolge strikt an den Leitfaden gehalten. Um die Informationen jedoch kompakter darzustellen, werden Einzelfragen zum Teil zusammengefasst. So wird der Punkt *Bandarbeit in der Kirche* anhand der Ordnungskriterien „Stellenwert und Angebot“, „Rahmenbedingungen“ und „Veränderungen“ ausgewertet. Der zweite Punkt (Motivation und Ziele der Bands) wird mittels der Kriterien „Motivation der Bandmitglieder“ und „Ziele der Bands“ bearbeitet. Der dritte Punkt, welcher die ekklesiologische und die spirituelle Dimension zusammenfasst, wird nach „Gemeindekontakt der Bands“, „Benötigte Unterstützung“ und „Wirkung nach innen und außen“ durchleuchtet. Beim vierten Punkt ergeben sich aus den Leitfadenfragen die Ordnungskriterien „Das A und O guter Bandarbeit“ und „Umgang mit Fluktuation“.

Die Verantwortlichen hatten die Option, nicht alle Fragen zu beantworten, weshalb nicht alle Ordnungskriterien auf alle zutreffen. Zudem sind die Interviews sehr ausführlich ausgefallen und viele wertvolle Informationen werden nicht von den Kriterien erfasst, so dass in der Auswertung nur die Kernaussagen aufgezeigt werden können. Dies stellt kein Problem dar, da die Interviews der Experten eigenständig stehen und für sich selbst sprechen.

### **d) Zusammenführung der Untersuchungsstränge**

Wie beschrieben enthält der Leitfaden für die Interviews mit den Verantwortlichen einige andere Punkte, so dass nur die überschneidenden Bereiche zusammengeführt werden können. Dies betrifft die Motivation der Jugendlichen, die Ziele der Bands, Gemeindekontakt, Unterstützung und die Wirkung der Band auf ihre Mitglieder. Die Motivation und die Ziele werden unter einem Punkt behandelt, da anzunehmen ist, dass sie in einem engen Zusammenhang stehen. Der Punkt Unterstützung wird anhand von vorhandener, gewünschter und benötigter Unterstützung zusammengefasst. Schwieriger gestaltet es sich, die Auswirkungen auf die Bandmitglieder zusammenzuführen, da die Verantwortlichen nach dem Effekt der Bandarbeit auf die Musiker allgemein befragt wurden, während die Frage an die Mitglieder sich stark an der spirituellen Dimension orientierte. Deshalb bleibt die Zusammenfassung an dieser Stelle auf die Wirkung der Band auf den Glauben beschränkt.

## 2 Interviews mit Bandmitgliedern

### 2.1 Kurzvorstellung der Bands und Transkription der Interviews

#### a) Band A

Band A hat einen engen Gemeindegontakt und bekommt viel Unterstützung. Nach dem Anstoß eines Pfarrers, einen Jugendgottesdienst zu gestalten, entschloss sich die „Projektband“ zusammen zu bleiben. Dazu wurde von der Gemeinde in Zusammenarbeit mit der Band ein Proberaum eingerichtet. Im Gegenzug verpflichtete sich die Band, drei bis vier Gottesdienste pro Jahr in der Gemeinde zu gestalten. Dies tut die Band sehr bereitwillig, denn ihr Ziel ist es, andere für den Glauben zu begeistern. Die Lieder haben alle einen christlichen Inhalt und sollen zum Mitsingen anregen. Neben der Tätigkeit in der eigenen Gemeinde ist die Band über konfessionelle Grenzen hinweg in Gemeinden im Umfeld tätig. Gleich an diesen beiden Interviews wird sehr deutlich, wie verschieden der Blick auf ein und dieselbe Band sein kann. Mitglied 1 zählt beim Punkt Unterstützung mehrere materielle Dinge auf, während Mitglied 2 davon nichts sagt, dafür die punktuelle Begleitung durch einen Chorleiter hervorhebt.

Band A / Mitglied 1		28.11.09
Alter:	23	
Geschlecht:	männlich	
Ev./kath./konfessionslos:	kath.	
Wie lange spielst Du schon in dieser Band?	6 Jahre	

#### 1. Motivation und Ziele

- **Erzähl doch mal, wie du zur Musik gekommen bist und wie es kam, dass du in dieser Band spielst.**

Ich habe vor acht Jahren angefangen, Keyboard zu spielen und habe nach zwei Jahren wieder aufgehört. Einfach wegen den klassischen Dingen im Unterricht, die einem als Jugendlichen nicht so viel Spaß machen. Dann haben wir uns damals über die Pfadfinder „Melsina“ entschlossen, einen Jugendgottesdienst zu machen. Und haben dann überlegt, wie wir den musikalisch ausgestalten könnten. Entsprechend sind wir auf die Idee gekommen, wir haben eigentlich von jedem Instrument jemanden da, wir könnten zusammen versuchen, ein Musikprojekt zu machen. Aus dem Projekt wurde eben etwas Dauerhaftes. Das hat mich allgemein zum Keyboard spielen zurückgeführt, nicht nur zur Jugendband, mittlerweile spiele ich in vielen Bands.

- **Was spielt ihr als Band denn alles so? Beschreib doch mal eure Musik.**

Wir spielen hauptsächlich alles christliche Lieder. Es sind viele bekannte Lieder dabei, von „Herr Deine Liebe“ über „Ich will Dich segnen“, „Ins Wasser fällt ein Stein“ ist ein bekanntes Lied, „Du bist das Licht der Welt“ (..) eigentlich alles Lieder, die man schon in der Kirche kennt. Da kommen noch einige Lieder dazu, aus dem Worship-Bereich, der ja aus dem amerikanischen momentan rüberschwappt. Das sind Sachen wie „Shout to the Lord“. Auch einige deutsche Lobpreis-Sachen kommen langsam auf, so wie „Wer ist ein Gott wie Du?“. Was momentan sehr beliebt in der Kirche gehört wird ist „Hymn“, von Barkley James Harvest. **Und wie würdest du eure Musik von der Stilistik beschreiben?** Von der Stilistik sind wir im Pop- eher im Rockbereich, so dazwischen angesiedelt. Das ist mit Schlagzeug, Bass, E-Gitarre auch verzerrt, richtig band-mäßig, was es natürlich in der Kirche nicht immer ganz einfach macht, von der Akustik. Jede Kirche ist halt ein riesiger Hallraum und durch diesen Hallraum überschlägt sich alles, sobald man Schlagzeug und Verstärker hat, wird das ein riesiger Matsch.

- **Als Band habt ihr euch schon wahrscheinlich ganz gut eingespielt, wenn es euch schon seit 2003 gibt. Wie sieht denn da eure Zusammenarbeit aus?**

Wir haben jeden Freitag eine Probe von etwa zweieinhalb Stunden, und da sitzen wir zusammen, wir sind auch alle privat befreundet. Und wir tun die zweieinhalb Stunden wirklich effektiv proben und schauen, dass wir eben immer unser Repertoire aufrecht erhalten und spielfähig sind.

- **Als Band hat man ja so seine Träume und einiges nimmt man sich fest vor (z.B. Menschen begeistern, einfach gute Musik machen). Wie sieht es damit bei euch aus? Warum macht ihr gemeinsam Musik?**

Unsere Hauptintention ist eigentlich, auch die Intention der Lieder den Leuten rüberzubringen. Das sind ja alles Lieder über Jesus, Gott. Und das soll dann nicht nur darum gehen, dass wir von uns eine Selbstdarstellung als Band machen, sondern auch die Lieder den Leuten rüberbringen, mit ihrem Inhalt. **Viele eurer Lieder sind ja Gebete, die zu Gott gesungen werden. Wie will man dann den Leuten den Inhalt vermitteln?** Also wir versuchen es immer so zu machen: In der Regel haben wir bei unseren Auftritten eine Leinwand hinter uns und auf der Leinwand laufen die Liedtexte mit. Es soll den Leuten Anregung bieten, das sagen wir auch immer, mitzusingen und mit uns zusammen Gott zu preisen und zu loben. Teilweise sind Leute dabei, die singen dann wirklich kräftig mit. Es sind aber auch immer Leute dabei, die lassen sich gerne berieseln. Unsere Intention ist es eigentlich, dass die Leute mitsingen und wir nicht nur vorsingen.

– **Hast du eigene Ziele ?**

Mein eigenes Ziel ist eigentlich, (..) ich bin ja schon immer in der Jugendarbeit in der Kirche tätig gewesen und gleichzeitig, da ich auch in mehreren Bands Musik mache und auch weiß wie schwer es ist, als Nachwuchs in die Szene rein zu kommen, ist mein persönliches Ziel die musikalische Nachwuchsförderung. Einmal die Intention rüberzubringen, weil ich es einfach klasse finde, dass man in der heutigen Zeit so etwas überhaupt bringen kann. Ich sage mal die Orgelmusik, die normalerweise in der Kirche vertreten ist, ohne diese irgendwie abzuwerten, aber sie ist halt irgendwie nicht mehr ganz zeitgemäß. Für viele junge Leute ist das eben auch mit ein Argument, der Musikstil ist eben nicht mehr ihrer und sie kommen dann damit halt wesentlich besser klar. Wir haben das schon festgestellt, dass seit wir regelmäßig in einigen Gemeinden spielen, kommen auch regelmäßig mehr Jugendliche. Es hat mich eigentlich überrascht, dass es auch von den Älteren gut angenommen wird. Da habe ich im Vornherein eigentlich weniger Zuspruch erwartet. Es ist wirklich gut.

– **Wie oft spielt ihr dann zu Gottesdiensten?**

Wir spielen jetzt bei uns in der Heimatgemeinde ungefähr drei bis viermal im Jahr. Und dann sind es noch so etwa drei bis vier Auftritte auswärts in anderen Gemeinden. **Und sind das normale Gottesdienste wo ihr spielt, oder hat das manchmal auch Konzertcharakter?** Es sind zu 90% Gottesdienste. Wir hatten auch schon zwei, drei Konzerte gegeben. Wir haben zweimal auf einer komplett weltlichen Veranstaltung gespielt. Haben uns aber vorgenommen, dass nicht mehr zu machen, weil als Jugendband wird man da ausgenutzt, die buchen einen dann nicht wegen den Liedern, die man spielt, sondern weil wir die Günstigsten sind. Und das wollen wir in Zukunft nicht mehr machen. Also hauptsächlich Gottesdienste. Wir machen das ganze im ökumenischen Sinne, wir haben schon auf der Konfirmation gespielt, Firmung. Evangelisch, katholisch machen wir alles. **Und bei euch in der Band sind dann auch welche evangelisch?** Eine Sängerin war mal evangelisch, die ist jetzt inzwischen aus schulischen Gründen leider nicht mehr dabei. Aber wir haben grundsätzlich nichts dagegen, wenn (lacht).

**2. Gemeindebezug**

– **Als ihr mit der Band angefangen habt, war das ja eure Idee, wurdet ihr da von eurer Gemeinde unterstützt?**

Die Gemeinde hat uns sehr unterstützt in der Sache, das muss man wirklich sagen. Wir haben einen Proberaum bekommen. Die Gemeinde hat einen eigenen Kindergarten und da haben wir den kompletten Keller zugeteilt bekommen. Der wurde, ein ganz ganz alter Keller, dann komplett umgestaltet. Wir haben den isoliert, das haben wir in Eigenregie gemacht, die Kirche hat die Materialien bezahlt. Wir haben Steckdosen bekommen,

einen neuen Sicherungskasten, wir haben eine Heizung installiert bekommen. Wir mussten weder Heizung noch Stromkosten bezahlen, einfach nur im Gegenzug drei bis vier Gottesdienste im Jahr in der Gemeinde gestalten.

– **Und wie ist das heute? Wie sieht der Kontakt zu der Kirchgemeinde jetzt aus?**

Wir werden immer noch unterstützt. Der Großteil ist der Proberaum mit Strom und Heizkosten, die wir nicht bezahlen müssen. Ich selbst habe ein Beschallungsgewerbe und stelle auch immer wieder Technik zur Verfügung. (Erzählt über Technik und Akustik) **Wie sieht es da mit Anerkennung in der Gemeinde aus?** Es gibt schon oft Beschwerden über die Lautstärke, aber wir werden oft gelobt. Das Lob überwiegt auf jeden Fall die Kritik.

– **Wenn du aber jetzt trotzdem träumen könntest, was würdest du dir dann für eure Band von Kirche/von Gemeinde wünschen?**

Eigentlich würde ich mir gar nicht viel mehr wünschen, weil die Unterstützung, (..) die geben uns eigentlich schon das maximal Mögliche und das, was man erwarten kann. Kirche hat noch andere Aufgaben wie nur Bands zu unterhalten. Es ist halt wichtig, etwas für die Jugendarbeit zu tun. Es wäre wünschenswert, wenn so etwas in mehr Gemeinden möglich wäre. Es gibt momentan in Deutschland ziemlich selten solche Bands, im Vergleich jetzt zu den USA oder so gibt es da ganz große Unterschiede. **Und dass ihr als Band von der Gemeinde zu Workshops oder so geschickt würdet. Würdet ihr euch als Band das wünschen?** Eigentlich überhaupt nicht, weil wir sind komplett ausgelastet, mit dem was wir machen. Ich selbst bin berufstätig, habe ein eigenes Gewerbe. Viele der Mitmusiker kommen gerade in das Alter, dass sie aus der Schule kommen, zum Studium gehen, wo man sich nicht mehr so oft sieht. Da muss man froh sein, wenn man überhaupt irgendwelche Termine zustande bekommt. Zur Zeit sind wir an der zeitlichen Leistungsgrenze.

### **3. Glauben**

– **Bist du trotzdem noch anderweitig in der Gemeinde engagiert?**

Ich bin in der Gemeinde im Verwaltungsrat, war vorher im Pfarrgemeinderat. Wir tun auch jedes Jahr mit dem Kindergarten zusammen ein weltliches Open-Air veranstalten. Das Ganze tut den Zweck, bisschen Geld reinzuspielen.

– **Da hat ja Musik einen sehr hervorgehobenen Stellenwert.**

Ja, das stimmt! **Welche Rolle spielt das dann für deinen christlichen Glauben?**

Eigentlich eine sehr große, weil ich inzwischen der Meinung bin, dass ich für mich persönlich den Glauben und das Gebet viel besser ausdrücken kann, wie wenn ich in Worten beten würde. In Liedern kann ich mich eigentlich viel besser ausdrücken. Ich benenne das jetzt einfach einmal meine Art zu beten.

**Würdest du dann auch sagen, dass die Band, die Musik dich im Glauben vorwärts gebracht hat?** Das würde ich auf alle Fälle sagen. Seit ich Musik mache, bin ich noch viel regelmäßiger in der Kirche gewesen als vorher. Also inzwischen eigentlich jedes Wochenende.

– **Kannst du deinen Glauben mit einem Bild, einem Wort oder einem Symbol vergleichen? Was bedeutet dir christlicher Glaube?**

Der christliche Glaube ist etwas, was mir im Leben eigentlich in jeder Situation Halt gibt und das ist etwas, was immer und überall für einen da ist. **Sozusagen eine Art Fundament.** Ja genau.

<b>Band A / Mitglied 2</b>		<b>03.12.09</b>
Alter:	18	
Geschlecht:	weiblich	
Ev./kath./konfessionslos:	kath.	
Wie lange spielst Du schon in dieser Band?	6 Jahre	

### **1. Motivation und Ziele**

– **Erzähl doch mal, wie du zur Musik gekommen bist und wie es kam, dass du in dieser Band spielst.**

In der Grundschule lernt man ja schon ein paar Instrumente. Blockflöte habe ich gelernt und das hat mir gut gefallen. In der Realschule habe ich Saxophon gespielt. Meine Schwester spielt auch einige Instrumente und wir sind auch bei den Messdienern. Das war dann so, dass unser neuer Pfarrer kam und er wollte was für die Jugendlichen in der Gemeinde machen, dass die Jugendlichen auch nach der Firmung in die Kirche kommen und dafür begeistert werden. So hat er einen Jugendgottesdienst eingeführt und hat dann gefragt, ob nicht irgendjemand Lust hätte, da ein Instrument zu spielen oder irgendetwas mitzuwirken. Einige von den Messdienern haben gemeint: Ja klar, wir können singen oder ein Instrument mitspielen und wir würden da gerne mitmachen. So hat sich das ergeben, das war 2004. Ich und meine Schwester sind quasi in der Gründungsgruppe und das hat uns riesigen Spaß gemacht. Wir haben uns immer weiterentwickelt, und haben selbst dann gedacht: Hei, das klappt ja richtig gut und wir könnten auch irgendwas selbstständig machen. Da haben wir uns immer öfter getroffen und da sind wir jetzt die Band.

– **Was spielt ihr als Band denn da alles so?**

Wir sind drei Sängerinnen, wir haben einen Bassisten, einen Gitarristen, zwei Keyboarder, der eine von denen spielt manchmal auch noch Saxofon. Das kommt richtig gut an. **Und wie würdest du eure Musik beschreiben?** Eigentlich ist es ziemlich abwechslungsreich, hauptsächlich sind es christliche Lieder, wenn wir hauptsächlich in Kirchen spielen, muss das ja auch angemessen sein. Manche Lieder sind sehr gefühlvoll, da kann man sich so richtig hineinversetzen und man merkt, wie die Leute richtig mitmachen. Und wenn es ihnen gefällt, können sie das auch mitfühlen. Bei manchen Liedern kann man auch mitklatschen und die Leute richtig in Stimmung bringen. Das ist dann gut.

– **Und das ist auch eure Motivation Musik zu machen? Also den Leuten etwas zu geben.**

Ja schon. Weil wir zeigen dann, wie viel Spaß es machen kann. Und es haben uns auch schon einige angesprochen: Hei, ihr macht das richtig gut. Und z.B. andere von uns wurden schon angesprochen, ob wir nicht Unterricht geben können, oder was weiß ich. Da merkt man schon, dass es den Leuten gefällt. Manche kleine Kinder, die in der Kirche waren, meinen dann: Oh ja, ihr seid unsere Vorbilder und wir wollen jetzt auch Instrumente lernen. Das ist toll zu sehen, wie das die Leute begeistern kann. **Die Leute sind also durch die Musik begeistert?** Auch, es gibt ja nicht nur Musik, es gibt auch noch andere Faktoren. Wenn da was vorgelesen wird, gefällt es den Leuten. Aber hauptsächlich macht es, denke ich, die Musik. Durch uns, also durch die Jugend, werden auch andere inspiriert, auch etwas zu machen.

– **Als Band hat man ja so seine Träume und einiges nimmt man sich fest vor (z.B. Menschen begeistern, einfach gute Musik machen). Wie sieht es damit bei euch aus? Was wollt ihr erreichen?**

Es freut uns natürlich, dass wir das so lange aufrecht erhalten konnten. Einige Mitglieder sind auch gegangen, weil sie zum Studium sind. Aber wir hoffen natürlich, dass wir das noch lange machen können. Wir werden natürlich auch alle älter und wir wissen ja auch nicht, was kommt, aber wir wollen das beibehalten und vielleicht auch erweitern, weil wir gesehen haben, dass wir auch über die letzten Jahre so viel gewachsen sind. Das hat uns auch selber gefreut, wenn wir dann immer hören, dass es den Leuten gefällt und uns auch selber. Und wir sind auch selber in uns so gewachsen und es gab dann auch einen unglaublichen Zusammenhalt in der Gruppe.

– **Warum spielst du in der Band mit? Was sind deine Ziele?**

Es macht viel Spaß, und man kann viel dazulernen. Oder wenn wir noch Zeit haben, kann man zu den anderen hingehen und sagen: Hei, kannst Du mir mal das Instrument zeigen oder irgendwas. Das ist echt schön, dass man selber noch so viel entdecken kann.

– **Habt ihr auch Auftritte? Wie sehen die so aus?**

Im Moment nicht, weil wir gerade eine Pause einlegen, weil viele von uns mit dem Studium oder Abitur zu tun haben. Die letzten paar Monate hatten wir bei uns in der Pfarrei noch ein paar Auftritte und öfters werden wir für Jugendgottesdienste, oder außerhalb bei Konfirmation und Firmung angefragt. Unsere Lieder sind ja hauptsächlich christliche und da spielen wir hauptsächlich in Gottesdiensten. Manchmal auch bei Benefiz-Sachen, wenn es halt mehr mit Kirche zu hat. **Wenn ihr jetzt eine Pause eingelegt habt, probt ihr da trotzdem noch?** Seit drei Wochen haben wir ja jetzt erst Pause, da proben wir dann nicht. Aber wenn es bald wieder los geht, werden wir schon wieder proben und wenn Auftritte sind, dann wieder intensiver.

**2. Gemeindebezug**

– **Wie war das denn, als alles losging, wurdet ihr da von der Gemeinde unterstützt?**

Eigentlich schon. Wir hatten ja gar nichts, wir hatten keine Erfahrung. Wir wussten gar nicht, wie das geht und wir mussten das alles ganz langsam aufbauen. Und einige haben uns dann Mikrofone oder so geschenkt, oder haben ganz viele Sachen gemacht. Wir haben selbst herum gefragt: Kennt sich da jemand aus? Und da wurden wir schon unterstützt, z.B. hat dann der ehemalige Chorleiter der Pfarrei geholfen. Wir Sänger hatten wirklich keine Ahnung, wie man da irgendwas macht. Natürlich kann man da was singen, was da auf dem Blatt steht, aber man muss das ja schon auf eine bestimmte Art machen. Und der hat uns dann gezeigt, wie man etwas aufbaut, wie man sich einsingt. Der hat uns sehr geholfen, wir sind sehr froh, dass wir ihn hatten.

– **Wie würdest du heute den Kontakt zur Kirchengemeinde beschreiben?**

Eigentlich sehr gut. Einige waren auch bei den Messdienern und dadurch, die wurden halt älter und sagten: Wir gehen aus den Messdienern raus. Aber dadurch, dass sie in der Band sind, sind sie halt noch in der Gemeinde und haben Kontakt zu den andern. Das finde ich schön. Weil ansonsten wären sie, glaube ich, draußen gewesen und hätten nicht mehr so viel Kontakt. Wenn wir dann in der Kirche auftreten, sind sie halt immer noch im Gottesdienst dabei. Das finde ich ganz gut.

– **Wenn du da jetzt aber einfach mal träumen würdest, was würdest du Dir dann für eure Band von Kirche/von Gemeinde wünschen?**

Ich muss ehrlich sagen, im Moment bin ich super zufrieden, so wie das läuft. Ich kenne mich nicht so gut aus, was man da technisch noch alles machen kann. Aber ich muss sagen ich bin ganz zufrieden. Im Moment habe ich keine Wünsche.

### 3. Glauben

- **Früher warst du ja bei den Messdienern, bist du immer noch, außerhalb der Band, in der Gemeinde engagiert?**

Im Moment bin ich noch bei den Messdienern. Durch die Schule habe ich nicht mehr so viel Zeit, aber Samstags schafft man das schon noch in die Kirche zu gehen. Ich hab auch mit meiner Schwester noch eine kleine Messdienergruppe geleitet, für die kleinen Kinder. Und jetzt müssen wir mal gucken, wie es weiter geht. Aber wir wollen es schon aufrecht erhalten. Wir machen das einfach so lang und wir haben einfach so viel Freude dabei.

- **Welchen Stellenwert hat dann die Band/die Musik in deinem Leben?**

Ich muss ehrlich zugeben, ich höre sehr selten Musik. Ich habe auch fast keine CD's und andere können das gar nicht verstehen. Die sagen dann: Was, Du hörst gar keine Musik? Aber ich merke dann, wenn wir proben, da gibt es gewisse Lieder, bei denen ich so richtig aufgehen an. Ich weiß auch nicht. Da habe ich auch meine Lieblingslieder und da kann man schon bisschen mitfühlen. **Hängt das dann mehr vom Text ab, oder von der Melodie?** Es kommt immer darauf an. Es gibt Lieder, da gefällt mir der Text und auch die Melodie, die finde ich dann richtig toll. Dann gibt es die Lieder, da gefällt mir die Melodie besser, aber nicht der Text, oder auch andersherum. Das variiert meistens.

- **Gibt es da einen Zusammenhang zwischen Musik machen und deinem Glauben?**

Ja, manchmal wenn ich Lieder singe, geh ich nochmal auf den Text ein. Da wird mir manchmal bewusst: Ja, was Du da singst stimmt wirklich. Das bestärkt mich manchmal im Glauben. Das ist manchmal richtig schön zu merken, wenn wir zusammen singen, dieses Gefühl. Auch diese Einheit, das gefällt mir schon gut. Das habe ich schon gemerkt, dass da viel Bedeutung dahinter steckt.

- **Kannst du deinen Glauben mit einem Bild, einem Wort oder einem Symbol vergleichen?**

Mein Glauben ist wie eine Sonne. Manchmal ist es abgeschwächer, aber manchmal, wenn ich irgend so ein Erfolgserlebnis habe, dann kann ich mir auch vorstellen Gott ist jetzt wie die Sonne, die aufgeht mit ihren Strahlen, (..) ja keine Ahnung, und mein Leben durchflutet. Ok.

**b) Band B**

Bei Band B sind die Interviewten erst später zur Band dazugekommen. Bis auf eine Person war niemand in der Gründungsphase dabei. Das Repertoire stammt hauptsächlich aus dem Lobpreis-Bereich. Band B hat ebenfalls einen sehr engen Kontakt zur Gemeinde, so spielen sie zu Jugendgottesdiensten und zu besonderen Anlässen in der Gemeinde, aber bislang nicht außerhalb. Die Band hat das Ziel, Menschen vom Glauben zu begeistern und ihnen ein moderneres Bild von Kirche zu vermitteln. In der Gemeinde stoßen sie damit auf zwei verschiedene Gruppen: Der Diakon und die Pfarrer unterstützen die Band, während der Organist und einige Teile der Gemeinde von der Band nicht besonders angetan sind. So drückt diese Gruppe, wie auch Band E, den Wunsch nach Akzeptanz offen aus.

<b>Band B / Mitglied 1</b>		<b>14.12.09</b>
Alter:	22	
Geschlecht:	weiblich	
Ev./kath./konfessionslos:	ev.	
Wie lange spielst Du schon in dieser Band?	5 Jahre	

**1. Motivation und Ziele**

- ***Erzähl doch mal, wie du zur Musik gekommen bist und wie es kam, dass du in dieser Band spielst.***

Gesungen habe ich immer schon viel, schon im Kinderchor. Irgendwann haben mir meine Geschwister einmal eine Probestunde Gesangsunterricht geschenkt. Den habe ich dann weitergemacht. Irgendwann hat dann ein Bekannter mal gesagt: Hey, da gibt es eine Band, geh doch mal hin. Eigentlich wollte ich da gar nicht hin, aber dann war ich doch einmal bei einer Probe dabei und das hat mir gut gefallen. So bin ich zu der Band gekommen. Das war vor fünf Jahren. Von den Gründern ist nur noch Stefan dabei, ich bin dann als zweitlängstes dabei und alle anderen haben in der Zwischenzeit gewechselt.

- ***Was spielt ihr als Band denn da alles so?***

Wir spielen hauptsächlich Lobpreis und so Worship-Sachen. Und wir spielen auch bekanntere Sachen, wie „Ins Wasser fällt ein Stein“, die man gut mitsingen kann. Stilistisch sind das alles Rock- und Popsachen.

- ***Als Band hat man ja so seine Träume und einiges nimmt man sich fest vor (z.B. Menschen begeistern, einfach gute Musik machen). Wie sieht es damit bei euch aus? Was wollt ihr erreichen?***

Wir wollen die Leute begeistern. In Gottesdiensten ist die Musik ja schon mit die entscheidende Sache. Wenn Leute kommen, weil wir gute Musik machen, ist das doch toll. Seit den Sommerferien machen wir einen neuen Jugendgottesdienst, da haben wir jetzt dreimal gespielt und das kommt echt gut an. Ja, wir wollen die Leute für den Glauben und für Kirche begeistern.

– ***Eigentlich wolltest du ja gar nicht in diese Band. Warum spielst du da jetzt trotzdem mit?***

Das macht halt voll Spaß. Einmal das Musik machen, aber auch mit den anderen zusammen zu sein. Das ist toll, man hat den gleichen Spaß an der Musik. Auch wie die Sachen dann wachsen, am Anfang sind die Sachen natürlich noch nicht so toll, aber dann kommt am Ende was Tolles dabei heraus. Gemeinsam Musik zu machen ist echt toll, da kann man sich gegenseitig herausfordern und Ideen geben. Das bringt einen wirklich weiter.

– ***Wie arbeitet ihr als Band denn zusammen?***

Inoffiziell ist Stefan der Bandleader. Er sucht ganz oft Lieder heraus und managed viele Sachen. Aber wir sind natürlich gleichberechtigt. Oft suchen wir Sachen bei YouTube heraus, die wir dann raushören und kopieren. Oder eben von CD's. Dann ist es ganz oft so, dass man eine Inspiration hat und da sagt man dann schon: Hey, ich kann mir das auch so vorstellen. Oder wir machen das bisschen langsamer, man sagt man variiert auch vom Ablauf her, dass man auch seinen eigenen Stil reinbringt oder einfach so, wie man es selber gerne spielen möchte. Und irgendwann hat man ein neues Lied (lacht). Normalerweise proben wir jede Woche, was gar nicht so einfach ist, weil wir natürlich auch alle noch wo anders beschäftigt sind.

– ***Spielt ihr auch noch zu anderen Gelegenheiten als zu Jugendgottesdiensten?***

Wir spielen auch so mal im Gottesdienst, z.B. bei der Konfirmation oder in der Osternacht, also zu besonderen Anlässen.

## **2. Gemeindebezug**

– ***Wenn ihr so stark in der Gemeinde aktiv seid, werdet ihr da auch von ihr unterstützt?***

Jein, würde ich jetzt mal sagen. Wir haben von der Gemeinde einen Raum zur Verfügung gestellt bekommen, im Gemeindehaus. Dann ist es so, dass der Diakon, der da ist, sehr engagiert ist. Er ist auch der, der die Jugendgottesdienste organisiert. Er kommt dann auch manchmal und sagt: Hei, wir bräuchten das Lied, das würde super zum Thema passen, könnt ihr das vielleicht mit machen? Dann gibt es auch noch einige Pfarrer, die das unterstützen und die das gut finden. Und dann gibt es auch die, die immer sagen: Nein, der Bass und das Schlagzeug sind zu laut. Die das nicht so gut finden. Aber die Unterstützung ist schon größtenteils da.

- ***Wenn du da jetzt aber einfach mal träumen würdest, was würdest du dir dann für eure Band von Kirche/von Gemeinde wünschen?***

Da gibt es immer etwas zu verbessern. Wir hatten z.B. im Bandraum ein kleines Schimmelproblem, das lange Zeit ignoriert wurde. Jetzt haben wir nur eine Zwischenlösung. Da wäre gut, wenn man da einfach etwas Ordentliches bekommt. Dann auch von gewissen Leuten mehr Anerkennung für die Arbeit. Manche Leute sagen eben, wir klimpern nur vor uns hin, und ihre Arbeit im Kirchenchor oder Posaunenchor ist viel wichtiger. Dann müssen wir einfach den Kürzeren ziehen. Ja, da wünsche ich mir einfach mehr Anerkennung innerhalb der Gemeinde. ***Du würdest also sagen, dass derzeit andere bevorzugt werden?*** Es gibt da eine Person, die sich immer besonders wichtig nimmt, die immer sagt: Ich hab um 20 Uhr Posaunenchor und bis dahin müssen wir eben fertig sein. Da wir aber natürlich aufgrund von Arbeit, Schule, Studium auch nur Abends proben können, bleibt für uns nur eine 1 ½ Stunde zum Proben, was natürlich nicht viel ist. Zwischendurch quatscht man schon mal noch und dann bleibt nicht viel Zeit. Da hat der andere dann schon mehr Macht und wir müssen definitiv den Kürzeren ziehen.

### **3. Glauben**

- ***Wenn ihr als Band im Gottesdienst spielt, bist du dann auch noch anderweitig in der Gemeinde engagiert?***

Speziell in der Gemeinde nicht, aber im Dekanat. Da bin ich in verschiedenen Gremien, in zweien. Das eine ist der „leitende Kreis“, der die Ehrenamtlichen im kompletten Dekanat vertritt und dann noch in der Dekanatsjugendkammer, die auch für Finanzen und das ganze Organisatorische zuständig ist. In der Gemeinde selbst bin ich bei Aktionen, wie zum Beispiel bei der Christbaumaktion. Da werden Anfang Januar die Christbäume eingesammelt und da müssen die Leute eine Marke kaufen und das Geld wird dann für einen guten Zweck gespendet. Aber das sind dann so einmalige Aktionen.

- ***Was würdest du dann sagen, was Musik/die Band dann trotzdem noch für einen Stellenwert in deinem Leben hat?***

Die hat schon einen sehr hohen Stellenwert. Es wird erst der Rest gekürzt, bevor die Musik gekürzt wird. Das auf jeden Fall.

- ***Gibt es da dann einen Zusammenhang zwischen Musik machen und deinem Glauben?***

Auf jeden Fall, weil man dadurch den Glauben ein Stück ausleben kann. Von den Texten her ist das schon so, dass man sich öfter Gedanken macht. Wenn man jetzt irgendwas singt, sich dann Gedanken macht, wie seh ich das? Z.B. ich singe jetzt, man soll Gott für alles dankbar sein und dann fragt man sich: Bin ich das? Bin ich Gott in allem dankbar? Und sehe ich das wirklich so wie ich es singe? Die Auseinandersetzung mit dem Glauben wird da schon gefördert.

- **Kannst du deinen Glauben mit einem Bild, einem Wort oder einem Symbol vergleichen?**

Das ist eine ziemlich schwierige Frage. Ich sage da jetzt bestimmt irgendwas und sage dann hinterher: Nee, das war es nicht. (Pause) **Was löst es für ein Gefühl in Dir aus, wenn Du an Gott denkst?** Ein gutes natürlich, weil er ist der, der immer für einen da ist. Auch wenn es mir schlecht geht für mich da ist. Und wenn ich Probleme habe, kann ich zu ihm kommen, ich weiß, dass ich nie alleine bin.

<b>Band B / Mitglied 2</b>		<b>17.12.09</b>
Alter:	15	
Geschlecht:	männlich	
Ev./kath./konfessionslos:	ev.	
Wie lange spielst Du schon in dieser Band?	1 Jahr	

### 1. Motivation und Ziele

- **Erzähl doch mal, wie du zur Musik gekommen bist und wie es kam, dass du in dieser Band spielst.**

Ganz am Anfang habe ich im Kindergarten mit Blockflöte angefangen. Aber ich hatte schon immer den Wunsch, Schlagzeug zu lernen. Meine Mutter wollte aber lieber, dass ich vier Jahre Blockflöte lerne und überhaupt erst einmal reinkomme. In der vierten Klasse war es dann, glaube ich, dass ich zu Schlagzeug gewechselt bin. Ich war dann in der Musikschule Pianissimo. Als erstes habe ich in einer Band vom Sportverein gespielt, die sollte es nur für die Weihnachtsfeier geben, aber es hat sich dann doch mehr daraus entwickelt. Ostern letztes Jahr kam dann mein Bruder auf mich zu, der hat bei Band E gespielt, bei denen war der Schlagzeuger ausgefallen und so wurde ich gefragt, ob ich kurzfristig aushelfen kann. Das habe ich gemacht. Der vorherige Schlagzeuger hat dann aus Zeitgründen ganz aufgehört und so bin ich in die Band aufgerückt.

- **Was spielt ihr als Band denn da alles so?**

Auf jeden Fall christlich, aber nicht gesangsbuchmäßig mit Orgel und so. Es ist gitarrenlastig, nicht langweilig wie man sich das eigentlich von Kirchenliedern vorstellt.

- **Als Band hat man ja so seine Träume und einiges nimmt man sich fest vor (z.B. Menschen begeistern, einfach gute Musik machen). Wie sieht es damit bei euch aus? Was wollt ihr erreichen?**

Ein riesiger Erfolg war, dass wir vor drei Monaten mit einem Jugendgottesdienst angefangen haben, zusammen mit unserem Diakon. Am Anfang waren wir im Gemeindehaus, in einem kleinen Raum, zehn Leute waren da. Dann sind wir rüber in die

Kirche, die ist schön gemütlich, nicht zu groß und nicht zu klein. Da waren dann schon 36 da. Und beim letzten Mal über 50. Das spricht sich echt herum. Ich wurde schon bei Mc Donalds angesprochen, ob ich der Schlagzeuger bin, der da spielt. Das ist schon toll, wenn das so gut von den Leuten angenommen wird. **Hast du eine Idee, wo das in Zukunft hingehen kann?** Wir überlegen, auch mal auf dem Weihnachtsmarkt zu spielen. Ich würde auch gern Lieder spielen, die schon noch christlich sein können, aber vielleicht nicht so geradlinig in diese Richtung. Die können ruhig mal abschweifen.

– **Du wurdest ja gefragt, ob du da mitspielst. Warum hast ja gesagt?**

Vor allem als Schlagzeuger ist es schwierig, allein zu Hause Musik zu machen, ohne andere Musik im Hintergrund. Da ist es schon wesentlich schöner mit anderen Leuten zu spielen und mit der Band ist das sowieso das Beste. Wenn man dann auch noch selbst die Lieder herausuchen kann, die man spielt, das ist schon toll. Auch die Fortschritte zu sehen. Vor einem Jahr habe ich noch ganz anders gespielt, jetzt kann ich viel mehr variieren. Das ist schon toll.

## 2. Gemeindebezug

– **Ihr spielt ja bei den Jugendgottesdiensten. Werdet ihr da von einer Gemeinde unterstützt?**

Unser Diakon ist voll für uns, der unterstützt uns ganz gut. Auch die meisten Pfarrer. Der Organist ist allerdings nicht so sehr von uns begeistert. Das ist ja klar, eben je nach Geschmack. Aber die Mehrheit unterstützt uns.

– **Wenn du da jetzt aber einfach mal träumen würdest, was würdest du dir dann für eure Band von Kirche/von Gemeinde wünschen?**

Ich würde mir wünschen, dass wir nicht mehr so eingegrenzt werden. Dass einfach mehr zugelassen wird, es nicht mehr so streng zugeht: In einer Kirche muss Orgel gespielt werden. Und so was. Dass wir eben nicht nur in Jugendgottesdiensten spielen, sondern dass die ganze Gemeinde davon profitiert. Ja, dass mehr Leute etwas davon mitkriegen.

## 3. Glauben

– **Wenn ihr als Band im Gottesdienst spielt, bist du dann auch noch anderweitig in der Gemeinde engagiert?**

Vor paar Wochen wurde ich in den Jugendausschuss gewählt, da bin ich jetzt tätig.

– **Was würdest du sagen, was Musik/die Band dann trotzdem noch für einen Stellenwert in deinem Leben hat? Wie wichtig ist dir das?**

Das ist schon wichtig, weil sie Ausgleich zum Alltag ist. So kann man viel mit Freunden machen. Das macht mir mega viel Spaß, mit Freunden Musik zu machen, viel mehr als alleine. Eben als Ausgleich, das ist einfach toll.

– **Was für eine Rolle spielt das dann für deinen christlichen Glauben?**

Es verbindet zwei unterschiedliche Sachen gut miteinander, was sich gegenseitig verbessert. So kann man Spaß haben und auch noch die alte (..) die Kirche, was die meisten Jugendlichen nicht so mögen, ich gehe auch nicht jeden Sonntag in die Kirche, aber ein wenig Glauben muss man schon haben, finde ich, (..). Ja, so kann man die beiden Sachen gut miteinander verbinden.

– **Kannst du deinen Glauben mit einem Bild, einem Wort oder einem Symbol vergleichen?**

Es ist auf jeden Fall wichtig, an Gott zu Glauben. Es gibt so viele Beispiele wo man sieht, wo die Konfirmation nur gemacht wird, weil es die Eltern sagen. An Weihnachten und Ostern ist es auf jeden Fall wichtig, in die Kirche zu gehen und auch sonst einmal, wenn man Zeit und Luft hat. Es ist auf jeden Fall wichtig, eine Beziehung zu Gott aufbauen zu können und auch daran glauben. **Für dich heißt Glauben also Beziehung? So habe ich es jetzt verstanden.** Ja, und natürlich auch immer das Wissen, dass Gott für einen da ist.

### **c) Band C**

Diese Band entstand aus einem Konfirmandenvorstellungsgottesdienst, in welchem zwei Konfirmanden mit Keyboard und Saxophon und der Pfarrer mit Gitarre die Lieder begleiteten. Später kamen noch andere Instrumente hinzu. Zunächst spielte die Band bekannte Kirchenlieder, was von den Konfirmanden nicht ganz verstanden wurde, bevor Lieder aus den Charts hinzukamen. Die Mitglieder suchten sich Lieder, die ihnen gefielen, die aber auch mit Gott und Glauben in Verbindung gesetzt werden können. Die Musik von dieser Band ist, im Gegensatz zu den beiden vorhergehenden, weniger zum Mitsingen gedacht. Band C spielt aus zwei Gründen zusammen: Erstens, weil ihre Bandkollegen (auch der Pfarrer) Freunde sind und zweitens, weil ihnen die Musik Spaß macht. Es macht ihnen Spaß zu musizieren und dies bei zahlreichen Gelegenheiten anderen zu zeigen. Glaube und Musik gehört in dieser Band nur indirekt zusammen. Während der eine meint, alle in der Band seien gläubig, sagt seine Kollegin, dass sie ihren Glauben schon seit einiger Zeit verloren hat. Man scheint also über dieses Thema nur am Rande zu sprechen.

<b>Band C / Mitglied 1</b>		<b>30.11.09</b>
Alter:		19
Geschlecht:		männlich
Ev./kath./konfessionslos:		ev.
Wie lange spielst Du schon in dieser Band?		5 Jahre

### 1. Motivation und Ziele

- **Erzähl doch mal, wie du zur Musik gekommen bist und wie es kam, dass du in dieser Band spielst.**

Zur Musik bin ich gekommen, weil mein Ur-Opa gesagt hat: Jungs, ich kaufe euch ein Instrument. Da sind wir in einen Musikladen gefahren und haben dann gesagt: Was sollen wir denn spielen? Und er meinte, ich soll Schifferklavier spielen, da habe ich mich allerdings haarsträubend dagegen gewährt. Habe dann gesagt, ich möchte gern Klavier bzw. Keyboard spielen und so bin ich dann eben zum Keyboard gekommen. Da war ich sechs. Und dann haben mir meine Eltern Privatstunden besorgt und dann habe ich auch eine Zeit lang in einem Blasorchester gespielt, weil mein Privatlehrer da Leiter war. Und während der Konfirmandenzeit sind wir auf die Idee gekommen, weil viele von uns ein Instrument gespielt haben, dass wir den Vorstellungsgottesdienst sozusagen musikalisch begleiten könnten. Da waren wir zu dritt, zu viert zusammen mit Pastor Z und dann haben viele gesagt: So etwas muss doch erhalten bleiben, wollt ihr das nicht weitermachen? Seit dem sind wir Band C und spielen jetzt seit 2004 zusammen.

- **Ihr habt als Band ja auch ein Steeldrum dabei, das ist ja ungewöhnlich. Was spielt ihr als Band denn da alles so? Beschreibe doch mal eure Musik.**

Die Musik ist ein wenig kirchlich angehaucht. Am Anfang habe ich das immer nicht verstanden, warum wir so etwas spielen und nicht irgendwas anderes. Dann kamen immer mehr Leute dazu, wir sind jetzt zu neunt, dann haben wir uns zuerst an einem Gesangsstück oder neueren Kirchenliedern probiert und irgendwann kam es dazu, dass wir z.B. „Wind of changes“ von den Scorpions gecovered haben und das kam dann gut an. Dann haben wir von uns aus im Internet geguckt, nach Popsongs oder einfach allgemein Songs, die wir mögen, die einen bisschen religiösen Hintergrund haben oder wo man bisschen Gott reinassoziiieren kann. Dass man so die Musik auch spielen kann. Wir haben ganz viele Lieder rausgesucht, aus den Charts, die uns gefallen und die religiösen Hintergrund haben und da sind wir auf ein ganz schön großes Repertoire gekommen.

- **Und stilistisch bewegt ihr euch sozusagen im Popbereich?**

Eigentlich ist das so Rock, Rockakustik, alles mögliche so durch. Wir sind auf nichts Spezifisches festgelegt.

- **Wie arbeitet ihr dann zusammen? Wenn ihr neun Leute seid, ist das ja bestimmt nicht so einfach.**

Wir fahren Anfang des Jahres, meistens Anfang Januar, ins Kloster Himmeroth in die Pfalz und haben da sozusagen Bandprobentage. Da ist es meistens so, dass wir die ganzen neuen Stücke mit hinbringen, dass wir dann dreizehn Stücke oder so zur Auswahl haben und da uns dann vier, fünf, sechs auswählen, welche wir dann zunächst erstmal instrumental proben. Also erstmal die Rhythmusgruppe und dann die Bläser und die Sänger einzeln. Dann bauen wir das irgendwie zusammen. **Und unterm Jahr probt ihr trotzdem noch regelmäßig?** Wir probieren es wenigstens ein-, zweimal im Monat hinzubekommen, aber oftmals, weil wir sonst auch sehr aktiv sind, sei es Sport oder noch mehr Musik, da wird es meistens einmal pro Monat. Das sollte schon sein.

- **Als Band hat man ja so seine Träume und einiges nimmt man sich fest vor (z.B. Menschen begeistern, einfach gute Musik machen). Wie sieht es damit bei euch aus? Was wollt ihr erreichen?**

Weiß ich gar nicht. Wir machen das eigentlich nur, weil wir die Leute mögen, so in der Band. Weil wir Spaß daran haben. Wir wollen da nicht Geld oder irgend etwas verdienen. Letztes Jahr haben wir z.B. zwei Benefizkonzerte gemacht. Schon ziemlich groß mit etwa 150 Leuten. Wir haben dann keinen Eintritt genommen, sondern um eine Spende gebeten. Das Geld haben wir dann im Kloster, dem Pater Stephan, der ist in der Initiative Sudan aktiv, gegeben, das waren so 1800€ und das haben wir quasi nach Afrika geschickt. Wir selber haben eigentlich nur sehr wenig Geld, es ist höchstens mal, dass eine Kollekte für uns im Gottesdienst gesammelt wird, damit wir uns auch einmal ein Mikrofon oder so kaufen können. Wir wollen jetzt auch auf eine Anlage sparen, aber eigentlich machen wir das nur für Musik und Spaß.

- **Und du machst auch aus diesen Gründen mit?**

Bei mir ist es einfach so, dass ich die Leute gerne mag und dass ich in der Musik auch eine Beruhigung empfinde. Ich bin in der dreizehnten Klasse, alles ziemlich stressig und Nachmittags hab ich dann noch Nachhilfeschüler, dann ist es nicht mehr mit der Freizeit ganz locker. Da muss man sehen, wo die Zeit bleibt. Und die Musik ist sozusagen, dass es mich in stressigen Zeiten trotzdem irgendwie beruhigt. Dass es dann einfach Spaß macht, ohne großen Leistungsdruck dazusitzen und mit seinen Freunden zu musizieren. Und dann auch andere Leute auf einem Konzert damit zu erfreuen. **Und ist Pastor Z immer noch dabei?** Der ist immer noch dabei, der ist immer noch unser Bandmanager. **Du sagtest, dass du es auch wegen der Freunde in der Band machst. Ist es dann nicht komisch, jemanden dabei zu haben, der viel älter ist?** Nein, weil ich den auch zu meinen Freunden zähle.

Wir spielen seit fünf Jahren zusammen und dann ist das nicht, dass er für uns Pastor ist oder was. Er ist Freund, wie alle anderen in der Band. Er ist zwar nicht einer, mit dem ich hinterher weggehen würde, wobei wir auch das schon gemacht haben. Aber nicht in die Disko oder so. Sondern er ist einfach jemand, mit dem man sich vernünftig unterhalten kann, den man ganz normal zu seinen Freunden zählen kann. Es ist überhaupt nicht komisch, dass er dabei ist.

- ***Du hast ja schon eure beiden Benefizkonzerte erwähnt. Habt ihr auch noch andere Auftritte?***

Wenn ich mal rechnen müsste, ich glaube letztes Jahr hatten wir insgesamt zwischen zehn und vierzehn Auftritte. Das waren verschiedene Gelegenheiten, meistens waren das Gottesdienste zu verschiedenen Anlässen. Z.B. Pfingsten hatten wir einen Open-Air-Konzert. Da gab es einen ökumenischen Gottesdienst oder alle möglichen Kindergottesdienste. Oder letztens war ein Bandtreffen vom ganzen Kirchenkreis, da haben wir gespielt.

## **2. Gemeindebezug**

- ***Ihr als Band hängt ja sehr eng mit der Gemeinde zusammen. Wie werdet ihr da von der Gemeinde unterstützt?***

Uns unterstützt die Gemeinde ziemlich gut. Wir haben z.B. einen Kirchen-Bulli und wenn wir einen Auftritt haben, der ein bisschen weiter weg ist, dass wir anstatt mit drei, vier Autos zu fahren, können wir einfach den Bulli haben. Oder jetzt bei den Bandtagen, dass wir da den Bulli haben können und da dann alle reinpassen oder dass wir zum Anfang des Jahres, da ist immer eine Versammlung aller Ehrenamtlichen und Angestellten von unserer Kirche aus und da werden wir auch als ehrenamtliche Helfer mit eingeladen. Die freuen sich immer, wenn wir im Gottesdienst spielen.

- ***Wenn du da jetzt aber einfach mal träumen würdest, was würdest du dir dann für eure Band von Kirche/von Gemeinde wünschen?***

Vielleicht, dass man uns mal eine Anlage spendiert, wir spielen sonst immer mit eigenen Verstärkern. Und dass die dann mal sagen: Komm wir kaufen euch eine vernünftige Anlage. Das wäre schon mal ganz schön, aber ist halt schon teuer und das kann man verstehen, dass das nicht so einfach geht. Die Unterstützung, die uns die Kirche so entgegenbringt, ist schon ziemlich groß.

### 3. Glauben

– ***Bist du auch noch anderweitig in der Gemeinde engagiert?***

Ich war früher in der Jugendgruppe der Gemeinde, habe da verschiedene Aktivitäten mitgemacht, so Kanutouren und so, oder dann hab ich den Jugendkeller mit ausgebaut, aber jetzt eigentlich weniger.

– ***Gibt es da dann einen Zusammenhang zwischen Musik machen und deinem Glauben?***

Wir diskutieren ab und zu mal, z.B. bei der Freizeit in dem Kloster, da wird schon mal diskutiert, wie man Glaube empfindet. Da wir alle in dem Sinne gläubig sind, also wir sind jetzt nicht streng katholisch erzogen oder gehen jetzt jeden Sonntag in den Gottesdienst, aber wir glauben schon alle an Gott. Wir leben sozusagen mit dem Glauben, aber wir setzen uns da jetzt nicht großartig damit auseinander. Wir gehen da im Kloster z.B. mit durch den Kreuzgang und singen die Choräle mit. Ich denke schon, dass wir alle sehr gläubig sind. ***Das ist dann aber nicht direkt mit der Musik im Zusammenhang, sondern nur im Umfeld davon?*** Durch die Musik nicht direkt. Musik ist unsere Musik und wenn wir uns dann über den Glauben unterhalten wollen, unterhalten wir uns darüber. Letztes Jahr sind wir irgendwie auf das Thema Tod gekommen, da haben wir uns dann drei Stunden darüber ausgelassen und wie das mit dem Glauben zusammenhängt und so.

– ***Kannst du deinen Glauben mit einem Bild, einem Wort oder einem Symbol vergleichen?***

Ich weiß nicht, in verschiedenen Situationen würde ich es vielleicht als offene Tür darstellen. Man würde quasi in einem dunklen Raum stehen und durch die Tür, die halb geöffnet ist, würde strahlendes Licht herein scheinen. Sozusagen der Glaube als Leitrichtung im Leben. Nicht alles im Leben, aber halt so ein kleiner Faden.

<b>Band C / Mitglied 2</b>	<b>01.12.09</b>
Alter:	19
Geschlecht:	weiblich
Ev./kath./konfessionslos:	ev.
Wie lange spielst Du schon in dieser Band?	5Jahre

### **1. Motivation und Ziele**

- **Erzähl doch mal, wie du zur Musik gekommen bist und wie es kam, dass du in dieser Band spielst.**

Bei uns im Dorf gab es so ein Angebot, musikalische Früherziehung hieß das, da war ich fünf. Da hat meine Mama gemeint: Mach doch mit. Da hat sie meinen Bruder und mich angemeldet. Das ging dann los mit Xylophon und so, Notenlesen. Irgendwann konnte man sich ein Instrument aussuchen und da habe ich mir das Saxophon ausgesucht. **Und zur Band bist du auch über den Konfirmandenunterricht gekommen?** Genau, da kam die Konfirmationszeit. Bei uns gibt es immer einen Vorstellungsgottesdienst und unser Pastor hat vorgeschlagen, dass wir da etwas singen könnten, mit so einem kleinen Chor. Aber ich kann nicht so gut singen und ich meinte, ich würde gerne Saxophon spielen. Und Stephan meinte dann, er würde auch gern Keyboard spielen und Pastor Z hat dann noch Gitarre gespielt. Er hat uns dann auch gefragt, ob wir das vielleicht weiter machen wollen und von diesem Chor sind zwei Leute über geblieben und die singen immer noch für uns.

- **Was spielt ihr als Band denn da alles so?**

Das ist unterschiedlich. Wir spielen so ein paar Popsongs, so moderne, „Apologies“ z.B. Aber wir spielen auch einige Kirchenlieder, aus dem Gesangbuch. Angefangen haben wir mit so Liedern wie „Laudato Si“ und so etwas oder wo ein Stein ins Wasser fällt. Aber wir haben auch noch andere dazu gekriegt, und die versuchen wir dann ein bisschen modern, teilweise mit Reggae-Rhythmus als Hintergrund, dass das nicht immer so langweilig und konservativ ist. **Die älteren Lieder findest du langweilig?** Wir haben bisher z.B. nie Heilig Abend in der Kirche gespielt. Das machen wir jetzt das erste Mal. Wir wussten nicht, ob man das machen kann. Man kann ja sagen, da gehen Ältere hin und Jüngere eher wenig. Deshalb wollen wir das eher moderner machen, das ist halt unser Gedanke dabei, dass man nicht immer nur Orgelbegleitung hat. **Und da spielt Ihr dieses Jahr zu Weihnachten im Gottesdienst?** Ja genau, wir spielen in der Nacht zur Mette.

- ***Ihr spielt als Band ja schon ziemlich lange zusammen. Wie arbeitet ihr denn da zusammen?***

Das ist nicht immer ganz so einfach, uns zu treffen, weil viele andere Aktivitäten haben und der Pastor muss ja auch noch arbeiten. Eigentlich versuchen wir es einmal im Monat am Samstag. Jetzt vor Weihnachten treffen wir uns eigentlich jede Woche am Wochenende, aber unter der Woche geht es gar nicht, da finden wir keinen gemeinsamen Termin.

- ***Als Band hat man ja so seine Träume und einiges nimmt man sich fest vor (z.B. Menschen begeistern, einfach gute Musik machen). Wie sieht es damit bei euch aus? Was wollt ihr erreichen?***

Wir hoffen schon, dass es den Leuten gefällt. Wir spielen auch nicht nur bei uns im Gottesdienst. Wir spielen auch ab und zu woanders, da kommen dann meistens Konfirmanden, die sind dann begeistert und die finden das toll. Einmal, ungefähr vor zwei Jahren, da waren auch paar Konfirmanden da, die haben uns gesehen und vor zwei Wochen war ein Bandtreffen bei uns im Kirchenkreis und da waren die mit da und die haben sich halt gegründet, weil die uns einmal gesehen hatten.

- ***Warum spielst du in der Band mit? Was sind deine Ziele?***

Ich hatte Lust darauf, dass mal auszuprobieren. Ich spiele auch noch im Schulorchester Klarinette. In der Band ist das schon was anderes, da sind wir weniger und es ist ja auch andere Musik. Es macht schon Spaß, manchmal ist es auch anstrengend oder es gibt Differenzen untereinander. Es ist auch schon ganz cool, dass der Pastor mitmacht, der ist auch ganz nett und wir zählen ihn schon als Freund. ***Also du machst dann mit, weil es dir Spaß macht und du die Leute nett findest? Ja. Vorhin meintest du auch noch, dass ihr zu Weihnachten auch das Ziel habt, ein moderneres Bild von Kirche zu zeigen. Ist das nicht auch eine Motivation?*** Das meinte ich auch so generell, also wir haben z.B. schon zweimal zu Pfingsten, da ist der Gottesdienst eigentlich immer draußen, gespielt.

## **2. Gemeindebezug**

- ***Zuerst habt ihr euch ja nur für den Vorstellungsgottesdienst zusammen getan. Als ihr dann entschlossen habt weiterzumachen, wurdet ihr da von der Gemeinde unterstützt?***

Wenn wir z.B. irgendwo hinfahren müssen, können wir den Kirchen-Bulli nehmen, oder irgendwelche Anschaffungen werden bezahlt. Ansonsten gibt es einige in der Gemeinde, die es echt toll finden, die kommen dann immer an und sagen, dass es ihnen gefallen hat. Die sind zufrieden mit uns, das erfreut einen natürlich auch. ***Wo probt ihr denn eigentlich?*** Im Gemeindehaus, da bauen wir immer alles auf und ab.

- **Wenn du da jetzt aber einfach mal träumen würdest, was würdest du dir dann für eure Band von Kirche/von Gemeinde wünschen?**

Wir bräuchten vielleicht eine gute Gesangsanlage. Wir haben zwei Boxen und zwei Mikros, aber die sind eigentlich zum Sprechen und keine richtigen Singmikrofone. Jetzt bei dem Bandtreffen vor zwei Wochen, da waren welche, die immer den Ton gemacht haben, und das hört man schon. **Bei euch in der Gemeinde gibt es niemanden, der das machen kann?** Nein, wenn wir mal bei uns spielen und jemand brauchen, kommt jemand aus der Nachbargemeinde.

### 3. Glauben

- **Wenn ihr als Band im Gottesdienst spielt, bist du dann auch noch anderweitig in der Gemeinde engagiert?**

Ich habe vor zwei Jahren in der ökumenischen Gemeindebücherei mitgeholfen. Aber das mache ich nicht mehr und was anderes mache ich auch nicht.

- **Musikalisch machst du ja ziemlich viel. Welchen Stellenwert hat dann die Band/ die Musik in Deinem Leben?**

Es ist jetzt nicht so, dass ich super mega talentiert wäre, es macht halt Spaß und deswegen hat es schon einen hohen Stellenwert.

- **Gibt es da dann einen Zusammenhang zwischen Musik machen und deinem Glauben?**

Nein, nicht so. **Dein Bandkollege hat mir gestern erzählt, dass ihr manchmal vor der Probe über Glaubensthemen redet. Bist du da auch mit beteiligt?** Ach so, bei dem Probenwochenende haben wir auch viel Freizeit, aber jetzt bei den normalen Proben nicht so.

- **Kannst du deinen Glauben mit einem Bild, einem Wort oder einem Symbol vergleichen?**

Ich muss ehrlich gesagt sagen, dass ich zu Anfang nach der Konfirmandenzeit schon noch geglaubt habe, aber zur Zeit bin ich da nicht mehr so (..) Ich geh auch gar nicht mehr zur Kirche, deswegen kann ich das auch schwer beantworten. Aber ich bin halt noch in der Band. **Das ist völlig Ok, aber das hat dann sozusagen keinen Wert mehr für dich?** Zur Zeit nicht so richtig, ich weiß nicht, ich bin da irgendwie wieder davon weggekommen. Zur Zeit ergibt das für mich keinen Sinn.

### d) Band D

Band D ist eine Band, die sehr tief in ihrer Gemeinde verwurzelt ist. Sie ist durch Eigeninitiative 2006 entstanden, wurde aber nach kurzer Zeit von der eigenen Gemeinde unterstützt. Band D spielt nur zu Gelegenheiten im Rahmen derselben. Dabei stellen sie sich selbst in ihren Dienst und suchen von sich aus nach Möglichkeiten der Mitgestaltung. Dabei stoßen sie auf offene Türen, so dass sie sich frei entfalten können. Ihre Lieder wählt Band D vorwiegend aus dem Buch „Feiert Jesus“. Doch auch andere Lieder, die sie spielen, haben einen Bezug zu ihrem Glauben. Mit ihrer Arbeit ist die Band zufrieden und findet daran viel Spaß. So ist es ihr Ziel, diese Arbeit trotz wechselnder Umstände (Studium, etc.) fortzuführen.

Band D / Mitglied 1		25.11.09
Alter:	20	
Geschlecht:	weiblich	
Ev./kath./konfessionslos:	ev.	
Wie lange spielst Du schon in dieser Band?	4 Jahre	

#### 1. Motivation und Ziele

- **Erzähl doch mal, wie du zur Musik gekommen bist und wie es kam, dass du in dieser Band spielst.**

Das ist eine lange Geschichte. Ich habe mit sechs, sieben Jahren angefangen Klavier zu spielen und habe dann Unterricht genommen. Musik war schon immer ein Thema von mir, ich habe schon mit Oma und Opa viel gesungen und zu Hause mit Mama und meiner Schwester und so. Klavier habe ich acht Jahre lang Unterricht genommen und habe dann aufgehört, weil ich keine Zeit mehr gehabt habe und dann habe ich mir viel selber beigebracht und spiele jetzt bald 13 Jahre. Ja, und das mit dem Singen, ich habe einmal in einem Chor gesungen, einem Kinderchor und habe dann auch einmal einen Kinderchor begleitet. Ich spiele ja immer Klavier und singe dazu, das habe ich eigentlich erst, seit es unsere Band gibt. Es sind jetzt, glaube ich, vier Jahre her, dass wir uns gegründet haben. Weil wir einfach in unserer Gemeinde gesagt haben, das ist toll, dass es eine Band gibt. Und dann haben wir gesagt, wir probieren es einfach mal. Und dann haben wir angefangen mit Schlagzeug, Saxophon, Geige, Gitarre, Gesang und Klavier. Und zuerst haben wir im Kindergarten geprobt, und das ging aber überhaupt nicht. Weil wir hatten keine Anlage und nichts. **Und der Kindergarten gehört zur Gemeinde?** Ja, die Kirche ist quasi der Träger und ich wohne über dem Kindergarten und da haben wir das einfach am

Anfang gemacht, aber das ging nicht, weil wir haben nur das Schlagzeug gehört. Das ging einfach nicht vom Proben her. Und dann sind wir in einen Raum von einem Bandmitglied, das ging aber auch nicht, weil wir hatten einfach keine richtige Anlage. Und dann hat aber die Kirchengemeinde beschlossen, eine Anlage zu kaufen. Und dann haben wir immer in der Kirche geprobt. Ja, dann haben wir irgendwann eine neue Anlage gekauft. Geige und Saxophon sind jetzt weg, aber wir haben nochmal einen Sänger dazu gekriegt, und einen Bass haben wir jetzt auch. Also es läuft eigentlich gerade ziemlich gut.

– **Was spielt ihr als Band denn alles so? Beschreib doch mal eure Musik.**

Anfangs haben wir aus „Feiert Jesus“, also christliche Lieder, aber so peppigere, jugendlichere Lieder gespielt. Und das machen wir jetzt zwar immer noch, aber wir haben auch, z.B. zu einem Open-Air-Konzert dieses Jahr, „Angels“, „Lemontree“ also modernere, was heißt modernere, also bekanntere Lieder, die alle kennen gespielt. Oder „You raise me up“, „Halleluja“ von Kate Vögele und solche Lieder.

– **Wie sieht denn eure Zusammenarbeit aus? Schafft ihr es regelmäßig zu proben?**

Jetzt in letzter Zeit schon, ja, aber es gab auch oft Zeiten, wo man sich unregelmäßig getroffen hat, wo das bisschen auseinander ging. Aber wir machen das hauptsächlich so, dass wir auf ein Ziel, einen Auftritt, oder irgendeinen Jugendgottesdienst, oder ein Konzert vorbereiten und da treffen wir uns vorher. Es kann auch sein, dass wir mal ein Monat Pause haben, oder zwei, oder wir uns gar nicht sehen, aber wir versuchen es jetzt gerade so regelmäßig wie möglich zu machen. Weil proben eben einfach wichtig ist, gerade bei uns.

– **Als Band hat man ja so seine Träume und einiges nimmt man sich fest vor (z.B. Menschen begeistern, einfach gute Musik machen). Wie sieht es damit bei euch aus? Warum macht ihr gemeinsam Musik?**

Wir haben uns ja von der Kirche aus gegründet. Wir wollten eben gerade bei Jugendgottesdiensten mit Liedern den Glauben rüberbringen und die Botschaft quasi rüberbringen. Uns geht es ja eigentlich nicht darum, dass alle auf uns abfahren, sondern dass wir den Menschen oder gerade den Jugendlichen zeigen, dass Kirche gar nicht so uncool ist, bzw. Glaube. Wir wollen (..) ja wie soll ich das sagen (..) wir machen jetzt z.B. ein Adventskonzert, dass die Leute einfach bisschen runterkommen oder ins Nachdenken kommen. Denen einfach etwas Gutes tun. Nicht dass sie uns bejubeln, sondern einfach nur, dass sie es schön finden, was wir machen und unsere Lieder. **Und wo macht ihr das Adventskonzert?** In der Kirche. Das wird so sein, weil es ja gerade vor Weihnachten bisschen stressig ist, Geschenke kaufen und alles dreht sich nur ums Geschenk und so, dass man da eben die Leute versucht bisschen runter zu holen,

dass sie bisschen ruhiger werden und dass sie gerade die Zeit, die Besinnliches gibt, nutzen. Das findet in der Kirche statt, mit Lichtern, weil da ist die Atmosphäre eigentlich am besten. Ein anderer Raum bietet sich nicht so an. **Und ist das nicht ein Spagat, einmal ein Konzert zu machen und dann wieder im Gottesdienst zu spielen?** Wie meinst Du das jetzt? **Na ein Konzert läuft ja bestimmt anders ab als ein Gottesdienst.** Also ob das schwierig für uns ist? Eigentlich nicht. Na gut, das eine Konzert, was wir gemacht haben, das Open-Air-Konzert, war schon etwas anderes. Schwierigkeiten haben wir keine gehabt. Und bei dem Adventskonzert machen wir das so, dass wir vielleicht einmal eine Geschichte vorlesen. Aber Probleme, weil das ja etwas anderes ist, gibt es eigentlich nicht bei uns. Bei Jugendgottesdiensten spielen wir halt unsere Lieder und manche von uns gestalten den teilweise noch mit.

– **Und ich höre das jetzt so, dass das auch deine eigenen Ziele sind. Stimmt das?** Es ist eigentlich ein Traum von mir, mit Musik und Klavier spielen und so. Aber ich kann es mir nicht vorstellen, dass ich mir das zum Beruf mache. Weil es halt ziemlich schwierig ist, gerade Musik zu studieren. Ich weiß nicht, ich glaube, ich will das eher als Hobby für mich behalten. Gerade Theologie habe ich schon überlegt, dass ich das studiere. Hat ja auch was miteinander zu tun, dann gerade von der Kirche aus und so. **Und Musik machst du aber dann, weil es dir Spaß und Freude macht, oder eher um den Leuten etwas zu geben?** Beides! Also ich mache es, weil ich selber (..) also ich könnte gar nicht ohne Musik. Ich brauche das Klavier und das Singen. Aber ich mache es auch, weil ich den Menschen Freude machen will und weil ich sehe, dass es ihnen hinterher vielleicht besser geht. Beides spielt eine Rolle.

## 2. Gemeindebezug

– **Ihr wurdet ja auch ziemlich von der Gemeinde unterstützt, durch die Anlage und so. Würdest du sagen, dass es nach den ersten Anschaffungen immer noch so ist?**

Würde ich schon sagen. Wir haben auch paar Anträge gestellt, Notenständer und so. Ich weiß es gar nicht mehr so direkt, aber bei dem Open-Air gab es Flyer und Plakate. Da unterstützt uns die Gemeinde schon. Egal, wenn mal irgendetwas wie Bandnachtsreffen ist, dann sagen alle toll, das unterstützen wir. Ja. Das wird jetzt wahrscheinlich ein bisschen weniger, vom Finanziellen her, wir haben gerade das Gemeindehaus renoviert. Bisher hatten wir immer Unterstützung von der Gemeinde.

– **Träum doch einfach mal. Was würdest du dir für eure Band von Kirche/von Gemeinde wünschen, wenn es keine Einschränkungen gäbe?**

Eine bessere Anlage und vielleicht eine Lichtanlage, das wäre cool!

- **Und sonst Unterstützung, z.B. bei organisatorischen Sachen, oder das Gemeinde euch zu Workshops schicken würde, würdet ihr euch das wünschen?**

Ja, das hatten wir auch schon einmal vor, aber ich weiß gar nicht, ob wir das überhaupt als gesamte Band wollen. Ich glaube eher, dass wir eher für uns spielen, weil es uns Spaß macht. Aber an so einem Workshop teilnehmen (..) also mir würde es total Spaß machen, aber ich glaube nicht allen in der Band. Deswegen glaube ich nicht, dass das ein Wunsch von uns allen wäre. Aber vielleicht einmal auf einer Bühne, vor ganz, ganz vielen Leuten, das wäre schon einmal cool. Wir haben in der Kirche immer so hundert Leute, aber einmal vor so richtig vielen, das wäre cool.

### **3. Glauben**

- **Als Band seid ihr ja sehr eng mit der Gemeinde verbunden, engagierst du dich da auch noch anderweitig in der Gemeinde?**

Ja, ich mache Jungchar, mit meinem Pfarrer. Und an Jugendgottesdiensten, wenn wir da spielen, bin ich da sowieso dabei. Oder jetzt war eine Jugendwoche, „Worttransport“, da habe ich auch im Programm mitgeholfen. Und bei uns gibt es das „Trainee“, da bildet man Jugendmitarbeiter aus, da helfe ich auch bisschen.

- **Das ist ja einiges. Welche Rolle spielt die Band und Musik dann für deinen christlichen Glauben?**

Das ist eine schwierige Frage. **Oder anders, dass du in einer Band spielst und dein Glaube, beeinflusst sich das gegenseitig?** Schon, das hat auf jeden Fall viel miteinander zu tun. Weil ich durch die Lieder, die ich singe, den anderen etwas zeigen kann. Ich bin nicht jemand, der in einem offenen Gebetskreis laut mitbeten würde, das kann ich irgendwie nicht. Aber wenn ich ein Lied singen könnte, würde ich das gleich machen. Das verbinde ich schon, Glaube und die Musik. Vor allem weil ich die Lieder gerne singe. **Die Musik ist quasi dein Ausdruck für den Glauben?** Ja genau, durch Musik kann ich das besser.

- **Kannst du deinen Glauben mit einem Bild, einem Wort oder einem Symbol vergleichen? Was bedeutet dir christlicher Glaube?**

Wenn ich meinen Glauben in ein Bild fassen müsste? **Auch keine einfache Frage.** Das kann ich nicht richtig beschreiben. Das ist so viel eigentlich, wo da mitspielt, deswegen kann ich da jetzt gar kein richtiges Bild (..) also für mich gehören zum Glauben vor allem die anderen. Also andere Menschen, die auch glauben und auch an mich glauben. **Das Bild könnte dann also Gemeinschaft heißen?** Genau, Gemeinschaft, dass man dazugehört und dass Vertrauen auch da ist. Nicht bei allen (..) Mehr fällt mir nicht ein.

<b>Band D / Mitglied 2</b>		<b>26.11.09</b>
Alter:	18	
Geschlecht:	weiblich	
Ev./kath./konfessionslos:	ev.	
Wie lange spielst Du schon in dieser Band?	4 Jahre	

### 1. Motivation und Ziele

- ***Erzähl doch mal, wie du zur Musik gekommen bist und wie es kam, dass du in dieser Band spielst.***

Es hat eigentlich mit drei Jahren in der musikalischen Früherziehung angefangen und dann halt Blockflöte und so. Jetzt spiele ich eigentlich Klarinette und zur Band kam es, weil es in unserer Gemeinde einen Jugendaktionstag gab, mit einem Jugendgottesdienst. Da hat eine Band gespielt und dann ist uns aufgefallen, dass das bei uns in der Gemeinde fehlt. Weil ich auch gern singe, haben sich dann im Januar 2006 (..) da war dann ein Treffen und da ist es dann dazu gekommen, dass ich da mitmache.

- ***Was spielt ihr als Band denn alles so? Beschreibe doch mal eure Musik.***

Wir spielen Lobpreislieder, aus „Feiert Jesus“ auf Deutsch und auf Englisch und wir singen auch ab und zu bekanntere Lieder, wie „Halleluja“ von Kate Vögele oder „Heal the World“ von Michael Jackson. Das was uns halt gefällt, was allen gefällt.

- ***Und wie würdest du das von der Stilistik beschreiben?***

Wir spielen eher ruhigere Lieder. Auch vielleicht von den Instrumenten her, weil unser Hauptinstrument ist das E-Piano und darum sind die Lieder eher ruhiger wie schnell und fetzig.

- ***Als Band hat man ja so seine Träume und einiges nimmt man sich fest vor (z.B. Menschen begeistern, einfach gute Musik machen). Wie sieht es damit bei euch aus? Was wollt ihr erreichen?***

Wir haben ja schon etwas erreicht. Denn wir haben ein Open-Air gemacht und da waren hundert Leute da und das war für uns ein großer Schritt, weil das kein Jugendgottesdienst war und nur Musik von uns ohne drum und dran, also nur wir. Und das war, glaube ich, schon ein großes Ziel, was wir erreicht haben. Ich glaube, für die nächsten Jahre wird unser großes Ziel sein, dass wir beieinander bleiben, weil wir alle studieren gehen oder so. Wir sind alle in einem Alter, wo wir bisschen zerstreut werden und da ist unser nächstes Ziel erstmal beieinander zu bleiben.

- ***Hast du auch eigene Ziele mit der Band?***

Einfach so viel Spaß zu haben wie bisher. ***Und das passt gut zu den Zielen der Band?***  
Ja, ich denke schon.

- ***Du hast ja schon erwähnt, dass da dieses Open-Air war. Habt ihr noch andere Auftritte? Wie laufen die denn so ab?***

Wir spielen bei Jugendgottesdiensten oder bei uns in der Gemeinde war jetzt eine Jugendwoche, die haben wir begleitet, wir haben auch auf einer Hochzeit gespielt. Dann machen wir eine Adventsmusik dieses Jahr. Also hauptsächlich Jugendgottesdienste.

## **2. Gemeindebezug**

- ***Wie war das denn als alles losging, das war bestimmt nicht einfach?***

Am Anfang, da hatten wir keine Mikros und keine Anlage. Wir haben uns bei einem Bandmitglied zu Hause getroffen und das war mehr ein Durcheinander, weil wir uns nicht verstärken konnten, also z.B. Gesang oder bestimmte Instrumente und man dann nur das Schlagzeug gehört hat. Das war bisschen schwierig, das zu meistern. Aber unsere Kirchengemeinde hat uns ja unterstützt und hat uns dann eine Anlage gekauft und dann ging es eigentlich.

- ***Wurdet ihr da von der Gemeinde auch noch auf andere Art und Weise unterstützt?***

Die sind immer für uns da, wir können immer mit Wünschen oder Anregungen kommen. Es gab auch schon Komplikationen in der Band, dass wir uns nicht mehr verstanden haben oder wir das Gefühl hatten von einigen, die wollen nicht mehr wie wir anderen und da hat besonders unserer Pfarrer uns immer unterstützt und war für uns da und hat auch Sachen übernommen. ***Und der Kontakt zu der Kirchengemeinde ist immer noch so gut?*** Ja!

- ***Wenn du da jetzt aber einfach mal träumen würdest, was würdest du dir dann für eure Band von Kirche/von Gemeinde wünschen?***

Noch eine perfektere Anlage, also noch eine professionellere Anlage, mit allem Drum und Dran. Wir haben z.B. keine Funkmikros und wir haben sehr viel Kabel, das ist ein großes Durcheinander. Dass man das, was man hat, noch perfektionieren würde.

- ***Und noch auf eine andere Art, wie z.B. mit Workshops für euch?***

Das wäre auch einmal interessant. Oder vielleicht auch einmal eine Demoaufnahme, aber ansonsten habe ich mir da noch keine Gedanken gemacht.

### 3. Glauben

- ***Ihr spielt ja als Band ab und zu im Gottesdienst, engagierst du dich auch noch anderweitig in der Gemeinde?***

In der Gemeinde mache ich noch Kinderkirche. Eine Zeit lang habe ich noch Jungchar gemacht. Und dann bei besonderen Veranstaltungen, wie Kinderbibelwoche.

- ***Welchen Stellenwert hat die Musik/die Band in deinem Leben?***

Da Musik mir sehr wichtig ist, hat auch die Band einen hohen Stellenwert. Man kann da einfach einmal loslassen bei der Musik, wenn es einmal einem nicht so gut geht. Das hat schon einen sehr hohen Stellenwert für mich.

- ***Und hängt das mit deinem Glauben zusammen, dass du in der Band spielst?***

Auf jeden Fall, weil das verbindet uns, sonst würde es uns als Band nicht geben. Sonst würden wir das nicht so machen, was wir machen. Ja, auf jeden Fall.

- ***Kannst du den Zusammenhang noch genauer beschreiben, zwischen Musik und Glauben?***

Mir ist Gott und Jesus einfach sehr wichtig. Und sie sind mir eine große Stütze im Leben und das kann ich einfach mit der Musik verbinden und ihn mit der Musik einfach Danke sagen. Gott loben über die Musik. ***Also dann ist die Musik Ausdruck für dich, um deinen Glauben zur Sprache zu bringen.*** Genau!

- ***Kannst du deinen Glauben mit einem Bild, einem Wort oder einem Symbol vergleichen?***

Das ist eine sehr schwierige Frage. (Pause) ***Dann sag mal aus dem Bauch heraus, was das für ein Gefühl erzeugt, wenn du an Gott denkst?*** Mir geht es dann, (..) ja ich fühle mich dann einfach sicherer.

### e) Band E

Das Interview mit Band E ist das Einzige, bei dem die ganze Band anwesend war. Im Prinzip führte ich das Interview mit dem Bandleiter, der zwischendurch mit der Band Rücksprache hielt und Einwürfe aufgriff. Band E macht bereits durch ihren Namen klar, was ihr wichtig ist: Sie wollen Jesus als ihren Herrn bezeugen. So spielen sie Neue Geistliche Lieder und sind in Gemeinden aktiv. Mit ihrer Musik wollen sie zum Mitsingen anregen und haben dafür ein extra Projekt gestartet. Gegründet haben sie sich aus eigenem Antrieb. Zur Umsetzung haben sie sich etliche Leute gesucht, so dass diese Band aus dreizehn MusikerInnen besteht. Unterstützung bekamen sie zunächst nur auf Anfrage, doch gehören sie nun immer mehr zur Gemeinde dazu. Diese Band stellt den Wunsch nach Anerkennung in der Gemeinde, mit Blick auf die älteren Generationen, über andere Forderungen.

<b>Band E / gesamte Band</b>	<b>12.12.09</b>
Alter:	13-24
Geschlecht:	gemischt
Ev./kath./konfessionslos:	kath.
Wie lange spielst Du schon in dieser Band?	2 ½ Jahre

#### 1. Motivation und Ziele

– **Erzähl doch mal, wie ihr dazu gekommen seid, eure Band zu gründen?**

Auf die Idee kamen wir, wo wir auf einem Jugendtag der Diözese waren. Das war in Freiburg. Da war auch ein Jugendtag mit einer Band, da haben wir gedacht: So was könnten wir auch einmal machen. Und so was beginnen. Dann haben wir überlegt, wie wir das machen, Leute gesucht und das hat dann langsam Formen gewonnen. 2007 war das. **Wart ihr gleich von Anfang an 13 Leute?** Nein, am Anfang waren wir zu acht.

– **Wie arbeitet ihr denn zusammen? Mit so vielen Leuten ist es ja bestimmt nicht einfach, immer Termine zu finden.**

Ja, das ist immer ziemlich schwierig. Meistens proben wir am Wochenende und wir planen dann immer von Probe zu Probe. Wie wir halt Zeit haben. Aber etwas regelmäßiges gibt es da nicht.

– **Was spielt ihr als Band denn da alles so?**

Wir spielen Neue Geistliche Lieder. z.B. von Gregor Linsen. Oder Wolfgang Glockewitz arrangiert Stücke von uns. Oder „One of us“, so was auch. **Wie würdest du das dann von der Stilistik beschreiben? Ich habe gesehen ihr habt auch Bläser in der Besetzung.** Ja genau. Hauptsächlich ist die Musik so Pop und Rock.

– **Und was ist eure Motivation, gemeinsam Musik zu machen, was ist euer Ziel?**

Eben gerade die jüngere Generation, Jugendliche, wieder für die Kirche zu begeistern. Dass es auch mal was anderes ist. Für die Jugendlichen ist so ein Jugendgottesdienst etwas Besonderes, der manchmal in einem ganz anderen Rahmen ist. Eben denen den Glauben wieder nahe zu bringen, auf die Art von der Musik. Die dann dafür zu begeistern, auch von den Texten halt. **Und das ist von euch allen gemeinsam euer Ziel?** Ja schon, wir haben auch einen Flyer, da steht das so drauf.

– **Habt ihr auch Auftritte? Wie sehen die so aus?**

Meistens gestalten wir Gottesdienste. Jetzt haben wir ein Projekt, wo wir die Lieder spielen, also die neuen geistlichen, und wo die Leute mitsingen. Also in einem lockeren Rahmen, nicht in einem Gottesdienst, sondern an einem Abend zum Lieder singen. Konzerte haben wir nicht.

## 2. Gemeindebezug

– **Wie war das denn, als alles losging, wurdet ihr da von der Gemeinde unterstützt?**

Wo es losging, haben wir erstmal die ganzen Sachen, Technik und so, zusammengesucht. Das war alles bisschen chaotisch, weil niemand so richtig wusste wo und was. Wir hatten dann auch noch keinen Proberaum und da haben wir alles in der Kirche auf- und abgebaut, das war ziemlich aufwendig. Und dann irgendwann haben wir einen Proberaum gefunden. **Wurdet ihr da von der Gemeinde unterstützt?** Na, wir hatten selber gesucht, aber nur etwas gefunden, was Miete kostet. Dann hatten wir Glück und dürfen jetzt im Pfarrhaus proben. Unser Pfarrer hat uns das zur Verfügung gestellt, was ja auch nicht selbstverständlich ist. Dadurch müssen wir nicht mehr auf- und abbauen und jetzt haben wir auch zwei Leute gefunden, die die Technik größtenteils übernehmen und da ist das Ganze immer gesegneter.

– **Wie würdest du heute den Kontakt zur Kirchengemeinde beschreiben?**

Wir werden ziemlich gut unterstützt: Flyer drucken, Spenden, wenn es um irgendwas geht, auf- und abbauen, Technik fahren. Die stehen eigentlich alle hinter uns.

– **Wenn ihr da jetzt aber einfach mal träumen würdet, was würdet ihr euch dann für eure Band von Kirche/von Gemeinde wünschen?**

(Die Gruppe überlegt) Es kam jetzt, dass vielleicht manchmal etwas mehr Offenheit rein sollte, gerade von den älteren Generationen, dass sie das einfach akzeptieren, wenn wir einmal im Gottesdienst Musik machen, mit Schlagzeug und E-Gitarre. Und dass wir auch nicht die Absicht haben, die Orgelmusik jetzt zu verdrängen, sondern dass wir einfach eine andere Art von Musik spielen, uns Orgelmusik aber trotzdem gefällt. **Wie wäre es denn mit Bandworkshops und so?** Da gab es schon Angebote, aber das ist ein zeitliches Problem. Viele Bandsachen gehen gleich ein halbes Jahr.

### 3. Glauben

- **Wenn ihr als Band im Gottesdienst spielt, seid ihr da auch noch anderweitig in der Gemeinde aktiv?**

Eigentlich alle waren oder sind Ministrant. Viele sind in der Jugendarbeit tätig, eigentlich sind alle in den Pfarreien noch außerhalb der Band tätig.

- **Welchen Stellenwert hat dann die Band/die Musik für euch?**

Das ist uns allen wichtig. Einige von uns sagen auch mal andere Sachen ab, damit wir proben können. Manche Termine kann man natürlich nicht verschieben. Wenn wir jetzt aber vier Wochenenden hintereinander spielen sollen, ist uns das zu viel. Da sagen wir etwas ab. Mit Auf- und Abbau ist das einfach zu viel.

- **Gibt es einen Zusammenhang zwischen Musik machen und eurem Glauben?**

Ja, vor allem die Texte beziehen sich eigentlich nur auf den Glauben. Im Gottesdienst sind die Lieder an die Liturgie angepasst. Die Lieder wählen wir selber aus. Manchmal geben wir den Gemeinden unsere Liste und die können dann raus suchen, was sie haben wollen. **Würdet ihr sagen, dass euch die Musik, auch mit den Texten, im Glauben vorwärts gebracht hat?** Es setzt neue Impulse. Wenn man die Texte hört oder singt, macht man sich nochmal andere Gedanken. Man macht sich das anders bewusst, als wenn man das irgendwie nebenbei hört. Es kommt wahrscheinlich bei den Leuten auch anders an, wenn man das mit der Band macht als mit der Orgel. Wir wollen ja auch als Band nicht einfach vorn stehen und ein Konzert geben, wir wollen, dass die Leute mitsingen. Da gibt es dann Liedzettel.

- **Könnt ihr euren Glauben mit einem Bild oder Symbol vergleichen? Da denkt am besten jeder von euch mal kurz nach und sagt es dann.**

Ok. (Pause) Ein Wegweiser. Das Kreuz kam auch, mit der Verbindung Gott zu Mensch und Mensch zu Mensch. Eine Stütze. Eine Schatztruhe, die mal auf, mal zu ist. Eine Hand, die einen hält und schützt. Eine Quelle.

## f) Band F

Band F gibt es erst seit neun Monaten und besteht zum Großteil aus (ehemaligen) Konfis. Angestoßen wurde das Projekt durch eine Diakonin, doch dann probte die Band auch nach dem bislang einzigen Auftritt weiter. Sie spielt in erster Linie Titel aus den Charts, einfach weil es Spaß macht. Im Repertoire sind außerdem zwei Lieder aus dem ev. Gesangbuch. Der Bezug zur Gemeinde ist gering, so ist eher im Blick, ein Konzert zu spielen, als im Gottesdienst mitzuwirken. Man probt im Gemeindehaus und gehört dazu, doch wissen die meisten Leute in der Gemeinde nicht, dass es diese Band gibt.

Band F		29.11.09
Alter:	17	
Geschlecht:	weiblich	
Ev./kath./konfessionslos:	ev.	
Wie lange spielst Du schon in dieser Band?	9 Monate	

## 1. Motivation und Ziele

- **Erzähl doch mal, wie du zur Musik gekommen bist und wie es kam, dass du in dieser Band spielst.**

Musik mache ich eigentlich schon ziemlich lange. Ich mache auch im Kirchenchor mit. Bei einer Probe wurde ich angesprochen, weil ich auch bei der ev. Jugend mitmache, ob ich bei der Konfiband mitmachen will. Das war eine Idee für einen Projekttag und da waren einige Konfis, die auch sehr interessiert waren und auch Instrumente spielen. **Du warst damals auch noch Konfi?** Nein, ich bin da Mitarbeiterin. Die meisten aus der Band sind jünger. Ich bin da als Sängerin eingestiegen und das war eigentlich provisorisch. Dann hatten wir einen Auftritt und das ist echt toll gelaufen und seitdem proben wir und haben das weiterverfolgt. **Wie lange ist das jetzt her, dass ihr angefangen habt?** Jetzt im März haben wir angefangen, da war eben dieser Gottesdienst und seitdem machen wir das.

- **Was spielt ihr als Band denn alles so? Beschreibe doch mal eure Musik.**

Ganz verschieden. Erstens das, was ich singen kann. Wir stimmen immer ab, mal was Älteres, mal was Neuere, je nachdem, worauf wir gerade Lust haben.

- **Und wie würdest du das von der Stilistik beschreiben?**

Das ist schwer zu sagen. **Kannst du das vielleicht mit anderen Bands vergleichen?**

Wir spielen z.B. was von Fools Garden und dann haben wir ein Lied von (Doofy), von den Ärzten haben wir eins, dann spielen wir natürlich auch zwei Kirchenlieder, eins auf deutsch und eins auf englisch, bis jetzt. Also es geht in viele verschiedene Richtungen.

**Und wie wählt ihr die Sachen aus?** Wir setzen uns meistens nach der Bandprobe hin und gucken, was wir so haben. Ralf, also der leitet das eigentlich bei uns, er bringt Texte mit und ich bringe auch ein paar Texte mit und dann schauen wir, was die Jungs so spielen können und was ich so singen kann. Natürlich können wir nicht irgendwas von Rammstein spielen, erstens passt das nicht zu einer Kirchenband und zweitens kann ich das leider nicht singen. Dann schauen wir, was uns allen gut gefällt und was wir gut spielen können und machen das dann einfach. Ist nach Abstimmungsprinzip bei uns.

– **Wie arbeitet ihr dann zusammen? Ralf bringt das also mit und hat dann auch Noten dabei?**

Wie gesagt ist das meistens so, dass wir das am Ende einer Probe machen und dann besprechen wir, wer was mitbringt, das macht meistens Ralf, und dann schauen wir, ob wir vielleicht eine Aufnahme davon haben, damit wir das vorher nochmal anhören können. Ich habe auch noch eine Menge Texte dabei, weil ich noch in einer anderen Band mitsinge. Ist eigentlich abwechselnd, wer was gerade da hat. **Wie oft probt ihr dann?** Wir versuchen es alle zwei Wochen zu machen. Wir müssen halt schauen, wer wann kann. Manchmal proben wir auch gleich zwei Wochen hintereinander, wenn es dann später nicht klappt. Das ist unterschiedlich.

– **Habt ihr auch Auftritte?**

Bis jetzt hatten wir nur den einen. Wir wollen erstmal paar Lieder in petto haben, bevor wir wieder auftreten. Wir hatten eigentlich gedacht, dass wir jetzt auf einem Weihnachtsmarkt spielen, oder vielleicht auch mal wieder einen Gottesdienst machen, mal schauen, was sich ergibt.

– **Als Band hat man ja so seine Träume und einiges nimmt man sich fest vor (z.B. Menschen begeistern, einfach gute Musik machen). Wie sieht es damit bei euch aus? Was wollt ihr erreichen?**

Wir machen das eigentlich nur, weil es uns selber Spaß macht. Das ist der Hauptgrund.

**Und deshalb wollt ihr auch Auftritte machen?** Ja! Genau.

– **Und das würdest du auch von Dir sagen?**

Eigentlich schon, ich mache mit, weil es mir Spaß macht. Wir sind ziemlich gemischt, wir haben jemand dabei, der 14 ist und Ralf, ich weiß gar nicht wie alt er ist, vielleicht 40.

**Ralf spielt auch noch mit?** Der spielt den Bass. Ja, das macht einfach Spaß zusammen und das ist nicht so: Wir müssen jetzt ein Ziel erreichen. Das ist total blöd. So ist es einfach entspannt.

## 2. Gemeindebezug

- ***Ihr spielt ja schon von der Kirche aus, werdet ihr da auch von der Gemeinde unterstützt?***

Ich sage es mal so: Die Idee kam von unserer Diakonin und die schaut immer mal vorbei und gibt Anregungen oder Verbesserungsvorschläge. Die Gemeinde hat noch gar nicht so viel davon mitbekommen. Die Bandproben machen wir auch parallel zum Jugendtreff, um ein bisschen Präsenz zu zeigen und um zu zeigen: Hei, hier gibt es auch noch was anderes als den Kirchenchor im Bereich Musik. Aber so viel gibt es da gar nicht. ***Und wo probt ihr dann?*** Im Gemeindehaus. ***Das ist ja aber auch eine Form von Unterstützung, habt ihr dann auch Instrumente von da?*** Also die Gitarristen haben ihre Instrumente und Verstärker selber mit, der Schlagzeuger bringt sein Schlagzeug auch immer selber mit, das Keyboard ist von der Kirche und mein Mikro glaube ich auch. ***Und dann baut ihr immer alles auf und ab?*** Ja genau. Für den Schlagzeuger ist das immer ganz schön anstrengend, weil er das Schlagzeug auch immer hin und her fahren muss, aber für uns geht das eigentlich.

- ***Wenn du da jetzt aber einfach mal träumen würdest, was würdest du dir dann für eure Band von Kirche/von Gemeinde wünschen?***

Ich würde mir wünschen, dass wir das einfach so beibehalten können und das nicht irgendwann jemand sagt: Ich habe keine Lust mehr. Ja, dass wir das halt einfach beibehalten können, weil das macht einfach Spaß. ***Warum macht dir das soviel Spaß? Kannst du das beschreiben?*** Wie gesagt, es ist diese bunte Mischung, die es so lustig macht. Es macht mir persönlich ganz viel Spaß, Musik zu machen oder zu singen und auch ein paar Dinge auszuprobieren. Das geht ganz gut, wenn man viele Leute hat, die verschiedene Meinungen haben oder verschiedene Wünsche, Ideen, Vorschläge.

- ***Ich hatte ja eben schon nach der Unterstützung von Gemeinde gefragt. Damit meinte ich vielleicht auch bessere Möglichkeiten zum proben, z.B. einen extra Raum, oder so. Würdest du dir nicht so etwas wünschen?***

Ach, das klappt eigentlich ganz gut. Wir haben da genügend Platz zum Proben und freitags können wir da auch meistens rein. Das ist schon alles gewährleistet.

### 3. Glauben

- ***Vorhin hast du schon mal erwähnt, dass du bei den Konfis arbeitest. Bist du da immer noch engagiert?***

Ich bin gerade in der zehnten Klasse, ich mache mein letztes Jahr, da halte ich mich weitestgehend raus. Früher habe ich ganz viele Projektstage mitgemacht, ich bin da eigentlich überall mit hingefahren. Das kann ich jetzt zeitmäßig nicht mehr so. Zur Zeit ist es nur noch die Band.

- ***Welchen Stellenwert hat dann die Musik/die Band in deinem Leben?***

Also die Konfiband ist schon wichtig. Das ist so: Man kommt Freitags aus der Schule und ist völlig fertig und kann sich dann gut entspannen, beim Musik machen. Das gehört schon dazu.

- ***Gibt es da dann einen Zusammenhang zwischen Musik machen und deinem Glauben?***

Wenn ich singe, das ist auch beim Kirchenchor so, da fühle ich mich mit Gott verbunden. Das ist für mich ganz wichtig. Ich glaube, das ist auch bei der Konfiband so, dass wir halt Musik machen, weil wir uns dadurch auch mit Gott verbunden fühlen, zumindest ein Stück weit. ***Und das ist auch unabhängig von den Inhalten der Texte?*** Ja, das ist relativ unabhängig. Ich sagte ja, wir machen bis jetzt nur zwei Kirchenlieder. Das ist auch schwer, Kirchenlieder so umzuschreiben oder so zu machen, dass es sich mit E-Gitarre und Keyboard gut anhört. Wir haben z.B. „Ich lobe meinen Gott“, das spielen wir auch mit E-Gitarre und das hört sich ganz gut an.

- ***Kannst du deinen Glauben mit einem Bild, einem Wort oder einem Symbol vergleichen?***

Hm... (Pause) ***Dann sag mal aus dem Bauch heraus, was das für ein Gefühl erzeugt, wenn du an Gott denkst?*** Gott ist für mich einfach wie so ein fester Bestandteil, ich sage mal wie ein Stein, weil der bleibt einfach da, egal was ist. Wenn ich Musik mache, dann ist das ganz besonders stark, so dass ich auch fühle, dass er da ist. Ich meine ich bin jetzt nicht so ultragläubig, dass ich durchs Leben renne und sage: Uhh, überall ist Gott aber wenn ich singe merke ich es ganz besonders.

### g) Band G

Diese Band ähnelt Band F in Bezug auf die Verbindung von Glauben und Musik, doch ist sie sehr viel ehrgeiziger. Sie arbeitet seit etwa fünf Monaten zusammen. Es handelt sich um drei ehemalige Konfirmanden, die nun alle als Teamer mitarbeiten, und einen jetzigen Konfirmanden. Band G wird durch den Proberaum und durch Technik gut von einer Gemeinde unterstützt. Das Anliegen der Band ist es, Spaß zu haben und zumindest etwas Erfolg im säkularen Rahmen zu haben. So wählt die Band Lieder nach Geschmack und arbeitet an eigenen Liedern. Musik und Glaube haben für sie hauptsächlich durch die Gemeinde etwas miteinander zu tun. Dadurch, dass sie auch bei Jugendandachten spielen, haben sie einige Lieder im Programm, die für einen gottesdienstlichen Rahmen geeignet sind.

Band G / Mitglied 1		13.12.09
Alter:	15	
Geschlecht:	weiblich	
Ev./kath./konfessionslos:	ev.	
Wie lange spielst Du schon in dieser Band?	5 Monate	

#### 1. Motivation und Ziele

- **Erzähl doch mal, wie du zur Musik gekommen bist und wie es kam, dass du in dieser Band spielst.**

Ich singe schon, seit ich klein bin. In der Grundschule hatte ich gute Musiklehrer, die mich gut gefördert haben. Auf der Oberschule später habe ich angefangen in einer Jazzband zu singen. Vor einem Jahr habe ich dann angefangen, Gitarrenunterricht zu nehmen, weil ich mich selber begleiten wollte. In der Gemeinde habe ich beim Konfirmandenunterricht die beiden anderen kennen gelernt. Die spielen Bass und Gitarre. Beide schon länger als ich und da hatten wir schon die ganze Zeit die Idee, gemeinsam etwas zu machen. Jetzt haben wir noch einen Schlagzeuger, der jetzt Konfirmantenunterricht hat.

- **Was spielt ihr als Band denn alles so?**

Wir spielen Rock, würde ich sagen. Da haben wir jetzt erstmal gecouvert, z.B. Paramore. Vielleicht so bisschen Emorock-mäßig. Und dann habe ich auch ein, zwei Lieder geschrieben, da überlegen wir gerade, wie wir die mit der Band aufbauen. Dann haben wir aus unserem Konfirmandengesangsbuch „One of us“ gespielt und mehr in eine Rockversion übertragen, dass wir das vielleicht auch mal bei einer Jugendandacht spielen können. **Wie wählt ihr denn die Lieder aus?** Wenn irgendjemand etwas Schönes hört, dann bringt er es mit und wir schauen, ob ich das singen kann und ob uns das gefällt.

– **Wie arbeitet ihr denn da zusammen? Habt ihr einen Leiter?**

Wir arbeiten eigentlich gleichberechtigt. Da proben wir eigentlich jede Woche, eigentlich immer Donnerstags, aber jetzt ganz gern auch manchmal am Wochenende. Das macht wirklich Spaß.

– **Als Band hat man ja so seine Träume und einiges nimmt man sich fest vor (z.B. Menschen begeistern, einfach gute Musik machen). Wie sieht es damit bei euch aus? Was wollt ihr erreichen?**

Gute Frage. Da wir erst so kurz zusammen sind, haben wir uns noch nicht so viele Gedanken gemacht. Aber auf jeden Fall lokal, so hier in der Ecke, einmal Konzerte mit Freunden zu geben, das wäre schon cool. Und dann kommt es drauf an, was danach halt kommt.

– **Das sind also auch deine eigenen Ziele?**

Auf jeden Fall. Ich hab auch noch mehr vor. Vielleicht auch alleine oder noch mit einer anderen Band. Ich bin ja noch 15, also (..), aber auf jeden Fall schon.

– **Habt ihr denn da schon einen Auftritt in Aussicht?**

Nicht so wirklich. Im Januar spielen wir zu einer Jugendandacht, aber das ist ja kein krasser Auftritt, finde ich. Dann wollten wir mal gucken, dass wenn wir ein paar mehr Lieder haben, dass wir dann uns was suchen. Ein Freund z.B. hat so einen Keller zu Hause, wo man mal ein kleines Konzert machen könnte.

## **2. Gemeindebezug**

– **Wenn ihr da gerade anfangt, dass aufzubauen, werdet ihr da von der Gemeinde unterstützt?**

Ja, auf jeden Fall. Der Bandkeller ist ja in der Kirche und der wurde extra renoviert, weil eben gehört wurde, dass da Nachfrage ist, eine Band zu gründen. Da musste noch ein Notausgang eingebaut werden. Das ist total praktisch, weil man einfach total gute Möglichkeiten hat. Wir haben da ein Mischpult, wir haben da eine Anlage und wir werden von der Gemeinde voll gefördert. Ohne Bandraum geht eben nicht viel.

– **Wie würdest du den Kontakt zur Kirchengemeinde denn sonst so beschreiben?**

Wir haben Kontakt zu der Frau, die die Musik da leitet und die uns auch anbietet, bei der Jugendandacht zu spielen. Ansonsten machen wir auch Musik in der Gemeinde selber durch den Konfirmandenunterricht, weil wir auch alle Teamer sind, bis auf den Schlagzeuger, der selbst noch Konfi ist.

– **Wenn du da jetzt aber einfach mal träumen würdest, was würdest du dir dann für eure Band von Kirche/von Gemeinde wünschen?**

Im Bandkeller gibt es viele Sachen die man nachkaufen könnte, weil die Anlage schon voll alt ist. Auch sonst könnte der Raum schöner gestaltet werden. **Könntest du dir auch vorstellen noch Anleitung zu bekommen?** Eigentlich eher nicht. Wir machen da eigentlich selber unser Ding. Ich denke auch nicht, dass die Frau, die für die Musik in der Gemeinde ist, kompetent wäre, uns was zu zeigen. Der eine Jugendleiter, der auch

Gitarre spielt, schaut ab und zu vorbei und gibt uns paar Tips. Das ist ganz cool.

### 3. Glauben

- **Was würdest du dann sagen, welchen Stellenwert die Band/die Musik in deinem Leben hat?**

Einen sehr hohen, würde ich auf jeden Fall sagen. Wird auch noch höher. Aber ich mache auch total viele Sachen. Gitarrenunterricht, Konfi und ich mache auch noch Turnen und alles. Aber trotzdem ist mir die Band schon sehr wichtig.

- **Gibt es da dann einen Zusammenhang zwischen Musik machen und deinem Glauben?**

Ja schon, Musik und Glauben gehören zusammen. Ich mag es auch total, in der Kirche zu singen. Mit der Band auch irgendwie, aber es ist auch so eine Sache mit unserem Stil. Also manchmal frage ich mich, wenn wir irgendwas spielen, was gar nichts mit Kirche zu tun hat, das ist dann etwas anderes. Aber ich finde es schon gut, wenn wir so was singen, wie „One of us“, was auch einen christlichen Text hat. **Beeinflusst sich das dann gegenseitig? Also Musik und der Glaube.** Ich denke schon, dass wenn man Lieder über den Glauben singt, es einem den Glauben nochmal näher bringt. Aus der Bibel lesen ist eine Sache, aber nochmal ein Lied singen, die die Sache auch nochmal gut auslegt, ist auch eine sehr gute Sache.

- **Kannst du deinen Glauben mit einem Bild, einem Wort oder einem Symbol vergleichen?**

Ich sage es mal so, ich glaube weniger an Gott, der oben im Himmel hockt und von oben herunter schaut. Sondern eher so (..) Der Heilige Geist z.B., als etwas, das in uns drinnen ist und uns ein gutes Gefühl und Unterstützung gibt. Das ist für mich Glauben.

Band G / Mitglied 2		17.12.09
Alter:	15	
Geschlecht:	männlich	
Ev./kath./konfessionslos:	ev.	
Wie lange spielst Du schon in dieser Band?	5 Monate	

### 1. Motivation und Ziele

- **Erzähl doch mal, wie du zur Musik gekommen bist und wie es kam, dass du in dieser Band spielst.**

Anfangs habe ich Trompete gespielt. Meine große Schwester spielte eben Klavier und ich wollte auch ein Instrument lernen. Da habe ich mich für die Trompete entschieden, da habe ich mit acht Jahren angefangen und habe drei Jahre lang gespielt. Aufgrund der Lehrer, wo ich nur klassische Sachen spielen musste, wurde es langweilig und dann habe

ich aufgehört. Dann hatte ich mit ein paar Freunden die Idee eine Band zu gründen. Da habe ich mich erkundigt, wie das ist Bass zu lernen und habe eine Probestunde genommen. Der Lehrer war voll cool zu mir und dann habe ich mit Bass angefangen. Letztes Weihnachten habe ich einen eigenen Bass geschenkt bekommen. Dann hat sich das ergeben, dass unser Gitarrist noch eine andere Band hatte, die sich aber total zerstritten hat und so haben wir mit ihm Musik gemacht. Das wurde noch dadurch unterstützt, dass wir jetzt in der Gemeinde einen Raum zum proben bekommen haben.

– **Was spielt ihr als Band denn alles so?**

Wir haben angefangen ein paar Sachen zu covern, hauptsächlich Rock und Punk. Im Moment konzentrieren wir uns auf eigene Sachen. Die Sängerin und der Gitarrist schreiben ganz fleißig Songs. Da haben wir gerade zwei Lieder, die wir austüffeln.

– **Als Band hat man ja so seine Träume und einiges nimmt man sich fest vor (z.B. Menschen begeistern, einfach gute Musik machen). Wie sieht es damit bei euch aus? Was wollt ihr erreichen?**

Keine Ahnung. Im Moment wissen wir, dass wir eigene Lieder spielen wollen. Natürlich haben wir auch alle den Ehrgeiz bisschen was zu schaffen. In nächster Zeit, vor allem im nächsten Jahr, versuchen wir Auftritte zu bekommen, dass uns paar Leute kennen lernen und wissen, dass wir eine Band sind. Bei Schüleraufführungen könnten wir zum Beispiel spielen, wir lassen das einfach auf uns zu kommen. Im Moment spielen wir einfach aus Spaß und haben nicht unbedingt den nächsten Auftritt vor Augen. Wir konzentrieren uns eher auf uns selbst.

– **Was ist dein Ziel dabei?**

Ich mache in der Band mit, weil mein bester Freund der Schlagzeuger ist und der Gitarrist und die Sängerin sind auch richtig gute Freunde von mir. Das wir einfach diese Gemeinschaft haben. Gemeinsam Musik zu machen macht einfach riesigen Spaß. Das ist der größte Aspekt. Ich würde mich natürlich auch freuen, wenn wir etwas gewinnen würden, aber das ist nicht so wichtig.

– **Habt ihr denn da schon einen Auftritt in Aussicht?**

Wir hatten schon einen Auftritt, bei einem Musikabend der Gemeinde. Jetzt im Januar werden wir auch bei einer Jugendandacht spielen. Bei dem Schlagzeuger und bei dem Gitarrist auf der Schule gibt es im Frühling eine Musikgala, da wollen wir auch versuchen zu spielen. In der Gemeinde gibt es aber viele Möglichkeiten, irgendwelche Basare und so, da kann man schon irgendwo spielen.

## **2. Gemeindebezug**

– **Du hast ja schon erzählt, dass ihr von der Gemeinde den Proberaum bekommt. Werdet ihr noch auf andere Weise von der Gemeinde unterstützt?**

Wir haben den Proberaum und da ist alles, was wir brauchen. Wir brauchten keinerlei Verstärker mitbringen, nicht einmal unsere Instrumente müssten wir mitbringen, weil da noch Alte vorhanden sind. Da gab es riesige Vorräte, alles verstaubt. Die Gemeinde und der eine Jugendarbeiter hat uns geholfen das alles wieder in Schuss zu bringen. So haben wir nicht nur den Raum, sondern auch die Einrichtung. Wir haben sogar einen eigenen Schlüssel für die Kirche bekommen, so dass wir jeder Zeit rein können.

- ***Wenn du da jetzt aber einfach mal träumen würdest, was würdest du dir dann noch für eure Band von Kirche/von Gemeinde wünschen?***

Eigentlich nichts. Vielmehr können sie auch nicht machen. Jetzt sind wir an der Reihe ordentlich zu proben. Die Gemeinde kann uns ja keinen Produzenten stellen. Wenn alles so bleibt wie es ist, dann ist es am besten.

### **3. Glauben**

- ***Wenn ihr demnächst zur Jugendandacht spielt bist du noch anderweitig in der Gemeinde aktiv?***

Wir sind alle in der Gemeinde, wir sind alle Teamer bei den Konfirmanden, da sind wir einmal wöchentlich dabei. Wir helfen oft bei der Vorbereitung von Andachten und Gottesdiensten. In der Gemeinde gibt es auch einen Jugendkeller, da sind wir auch oft. Jetzt an Weihnachten machen wir auch bei einem Theaterstück mit. Wir sind in der Gemeinde sehr integriert. Wir denken auch, dass wir uns den Proberaum nicht so verdient hätten, wenn wir uns nicht so viel engagieren würden. ***Als Band habt ihr ja hauptsächlich Lieder, die euch gefallen. Da ist jetzt nichts spezifisch christliches dabei, oder?***

Eigentlich nicht. Wir wollen erst einmal spielen, was uns gefällt. Wenn wir bei einer Jugendandacht spielen, können wir natürlich nicht irgendwas spielen, da haben wir z.B. „One of us“ eingeübt. Ist ja auch wirklich nicht schwer. Das müssen wir immer abpassen. Darüber hinaus wollen wir auch woanders spielen, deswegen spielen wir nicht nur Sachen, die für einen Gottesdienst gut wären. Nebenbei machen wir das, was uns gefällt.

- ***Gibt es da dann einen Zusammenhang zwischen Musik und deinem Glauben?***

Der Kontakt besteht nur in der Gemeinde. Die kann mir eben beides geben. In der Musik übe ich nicht meinem Glauben aus, in dem Sinne, dass ich nur christliche Lieder spielen würde. Das ist gar nicht so. Die Verbindung besteht in der Gemeinde, wo man beides hat: Glaube und Gemeinschaft und Musik.

- ***Kannst du deinen Glauben mit einem Bild, einem Wort oder einem Symbol vergleichen?***

Glaube bedeutet für mich, dass ich eine Gemeinschaft habe und eine Hoffnung, wo ich mich immer anvertrauen kann, eben Hoffnung haben kann. Das wichtigste ist der gemeinsame Gedanke und die Gemeinschaft. Ich versuche dann auch Spaß am Glauben zu haben.

### **h) Band N (-eugründung)**

Bei Band N handelt es sich um eine Neugründung. Es gab bereits die ersten Treffen und Jamsessions, doch die erste richtige Probe steht noch aus. Zusammengetan hat sich diese Band aus Freude an der Musik, doch wird bei Band N wie bei keiner anderen deutlich, wie eng Glaube und Musik verbunden sind. Anbetung mit Musik wird höher geschätzt, als beten und Bibel lesen. Obwohl diese Band so fromm ist, bekommt sie ihre Unterstützung zunächst von einer Musikschule. Die Gemeinde sei sehr entgegenkommend, wäre jedoch zu ausgelastet, um einen Raum zur Verfügung zu stellen. Band N ist die Einzige, die sich wünscht geschult zu werden, ohne dass in dieser Richtung nachfragt wird.

<b>Band N / Mitglied 1</b>	<b>15.12.09</b>
Alter:	15
Geschlecht:	weiblich
Ev./kath./konfessionslos:	ev.
Wie lange spielst Du schon in dieser Band?	2 Wochen

#### **1. Motivation und Ziele**

– ***Erzähl doch mal, wie du zur Musik gekommen bist?***

Das ging schon früh in der Schule los. Eigentlich von der zweiten Klasse an, hatten wir sehr viel Musikunterricht und da habe ich auch in diversen Musicals mitgemacht, was mir auch sehr gefallen hat. Später war ich dann mit bei Freizeiten in der Band. Auch im Gottesdienst oder in der Schule. Ich mag es einfach zu singen. Singen ist generell etwas Schönes.

– ***Wie seid ihr auf die Idee gekommen, jetzt die Band zu gründen?***

Das war einfach eine Schnapsidee, einfach mal so: „Hey, lasst uns doch versuchen eine christliche Band auf zu bauen.“ Mal gucken. Und dann haben meine Freundin und ich überlegt, wer von unseren Freunden da Lust hätte. Da haben wir jetzt auch einige musikalische Leute zusammen. Jetzt haben wir es versucht. Es klappt auch ganz gut, wir werden jetzt gut unterstützt. ***Kommt ihr denn alle aus einer Gemeinde?*** Nicht ganz. Die, die nicht aus unserer Gemeinde sind kommen aber auch regelmäßig zu uns in den Jugendgottesdienst.

– ***Du sagtest gerade, ihr werdet jetzt gut unterstützt. Was heißt das denn?***

Wir haben jetzt einen Proberaum gestellt bekommen, da steht auch ein Schlagzeug drinnen. Der ist an der Schule für Rock und Popgitarre. Wir sind da, durch den Gitarrenlehrer von einen von uns, hingekommen. Der fand das total toll und wollte uns gerne unterstützen und da dürfen Samstags den Raum, die Technik und das Schlagzeug

kostenlos nutzen. **Das ist aber alles von der Gitarrenschule aus?** Ja genau, die unterstützen uns voll. Das ist total toll.

- **Ihr habt ja gerade erst angefangen, aber habt ihr schon ein Ziel? Als Band hat man ja so seine Träume und einiges nimmt man sich fest vor (z.B. Menschen begeistern, einfach gute Musik machen). Wie sieht es damit bei euch aus? Was wollt ihr erreichen?**

Wir haben uns vorgenommen in Gottesdiensten zu spielen. Das wäre bei uns in der Gemeinde kein Problem. Unsere Gemeinde unterstützt solche Sachen sehr und die geben einem gleich die Chance im Gottesdienst zu spielen. Egal auf wen man in der Gemeinde zugeht, man wird gleich unterstützt. Unsere Gemeinde ist total toll. **Warum könnt ihr denn dann nicht in der Gemeinde proben?** Das ist sehr schwierig, weil in unserer Gemeinde fast jeden Tag die Kirche genutzt wird. Unsere Gemeinde ist da ziemlich „zugeplant“. Der Küster hat ja auch nicht immer Zeit auf und zu zuschließen. Außerdem ist die Gemeinde von mir zu Hause 11km entfernt, das muss ich mit dem Fahrrad hin und zurück fahren. Das ist im Winter bisschen schwierig für uns. Zur Musikschule sind es knapp 7 km, das geht.

- **Wie alt seid ihr denn eigentlich alle so?**

Der Jüngste ist 14 und der Älteste ist jetzt 27. Das ist mein Jugendgruppenleiter. Er spielt Schlagzeug und hat total viel Banderfahrung, der hilft uns dann auch voll viel und unterstützt uns, wo er kann.

- **Wie arbeitet ihr denn da jetzt zusammen?**

Bis jetzt treffen wir uns mit Gitarren und Cajon bei jemanden von uns zu Hause. Bis jetzt hat es mit dem Proberaum noch nicht geklappt, da ist das jetzt noch so eine Akustik-Version. **Dann bringt ihr alle gemeinsam Ideen mit ein?** Ja. Wir haben uns schon überlegt als erstes „Tell the world“ von Hill Song zu spielen, weil wir es eben bisschen rockiger mögen. Wir sind auch schon am schreiben von eigenen Songs. Wir haben schon ein paar Melodien und da werden wir sehen, was da noch wird.

- **Von euren Zielen als Band hast du ja schon erzählt, aber warum willst du in dieser Band mitmachen?**

Das ist einfach ein großer Traum von mir. Ich hatte schon einmal eine Band, aber die hat sich Anfang des Jahres aufgelöst, weil wir alle nur noch die Schule im Kopf hatten. Die Bassistin ist auch noch weggezogen und wir waren eine wilde rockige Band, nichts christliches. Und wir waren aber drei Christen und zwei „Antiisten“, das hat sich gar nicht mehr vertragen. Das war nur noch Streit. So ist es mein Traum gewesen eine neue Band zu gründen. Einfach mit dem Hintergrund, christliche Musik zu machen. Es macht uns allen zusammen Spaß Gott zu loben und zu preisen. Im Gottesdienst ist es auch schön, aber mit einer eigenen Band, unter Freunden im kleinen Kreis, macht es auch Spaß.

## 2. Gemeindebezug

- **Wenn deine Gemeinde nicht so ausgelastet wäre und optimale Möglichkeiten hätte, was würdest du dir dann für eine Unterstützung erträumen?**

Also ab nächstes Jahr ist da auch wieder mehr Freiraum. Aber einfach, dass wir die Möglichkeit kriegen, auch einmal bei uns in der Gemeinde, wie halt die „Joy“-Band von unserem Jugendgottesdienst, spielen zu können. Mein Traum ist, dass wir von allen dort, also der ganzen „Joy“-band, unterstützt werden. Noch steht das in den Sternen, weil wir noch keinen Termin gefunden haben, wo wir und sie Zeit haben. Nächstes Jahr will ich auch bei denen mitsingen. Es gibt da eigentlich nichts, was ich mir wünschen würde, was auch nicht möglich wäre. **Die andere Band gibt es also schon länger?** Ja, die gibt es schon seit elf Jahren, so lange gibt es unseren Jugendgottesdienst, und die könnten uns gut Tips geben. **Da könnte euch ja aber auch Gemeinde zu Bandworkshops oder so schicken. Wäre das was für euch?** Ja, das klingt gut. Das wäre etwas.

## 3. Glauben

- **Machst du eigentlich auch noch andere Sachen in der Gemeinde mit?**

Ich arbeite im Kindergottesdienst mit. Ich fahre als Mitarbeiter mit auf Freizeiten und ich helfe auch so immer mit, beim Aufbauen und so.

- **Gibt es da dann einen Zusammenhang zwischen Musik machen und deinem Glauben?**

Irgendwo schon. Das ist schwer zu erklären. **Du hattest ja schon gesagt, dass es dir Spaß macht mit der Musik Gott anzubeten.** Weil das für mich einfach eine der schönsten Formen ist. Mit der Musik kann man sich richtig schön ausdrücken. Klar, ich bete viel, ich lese gern in der Bibel, aber Lobpreis ist für mich das Größte, weil das kann man auch mit vielen Leuten. Klar, Bibel lesen kann man auch mit mehreren, im Hauskreis oder so. Lobpreis ist aber nochmal was ganz Eigenes, das kann man halt auch machen, wie man möchte und das ist das Schöne. **Die Musik ist also zum einen dazu da dich auszudrücken, sie bringt dich aber auch im Glauben weiter?** Ja. Das auf jeden Fall.

- **Kannst du deinen Glauben mit einem Bild, einem Wort oder einem Symbol vergleichen?**

Das ist sehr schwierig. Mein Glaube steht immer an erster Stelle. Das war auch während der Beziehung mit meinem Exfreund so. Da stand auch mein Glaube an oberster Stelle. Das konnte mein Freund nicht verstehen. Für mich ist mein Glaube das Wichtigste, das ist einfach alles. **Was löst es denn für Gefühle in dir aus, wenn du an Gott denkst?** Das kommt auf die Situation an. Aber das macht mich einfach glücklich und froh, zu wissen, dass da immer jemand da ist, der auch zuhört. Das ist ein schönes Gefühl.

<b>Band N / Mitglied 2</b>	<b>21.12.09</b>
Alter:	14
Geschlecht:	weiblich
Ev./kath./konfessionslos:	ev.
Wie lange spielst Du schon in dieser Band?	2 Wochen

### 1. Motivation und Ziele

– **Erzähl doch mal, wie du zur Musik gekommen bist?**

Ich singe einfach gerne. Ich habe schon einfach bei mir im Zimmer einfach los zu trällern. Und es wurde immer besser. So habe ich Freude am Singen gefunden. Als wir dann zur Klassenfahrt gefahren sind, da habe ich mit meiner Freundin, beim Warten auf die Fähre, Lobpreis gemacht. Da hat sie meine Stimme gehört und da hat meine Freundin die Idee gehabt eine Band zu gründen. **Ihr seid zusammen in einer Klasse?** Ja, genau.

– **Ihr habt ja gerade erst angefangen, aber was wollt ihr denn so für Musik machen?**

Wir wollen Lobpreis machen, also auf jeden Fall christliche Musik. **Habt ihr da auch Ideen, in welche stilistische Richtung das gehen soll?** Das wird so Rock.

– **Habt ihr eigentlich schon ein Ziel? Als Band hat man ja so seine Träume und einiges nimmt man sich fest vor (z.B. Menschen begeistern, einfach gute Musik machen). Wie sieht es damit bei euch aus? Was wollt ihr erreichen?**

Das weiß ich noch nicht. Ich habe noch nicht darüber nachgedacht.

– **Dann erzähl doch mal, warum willst du in dieser Band mitmachen?**

Einfach nur zu singen und den Leuten so Gottes Nachricht durch Lobpreis zu überbringen.

– **Deine Freundin hat mir schon erzählt, dass ihr auch mal im Gottesdienst spielen wollt. Habt ihr da schon was in Aussicht?**

Nein, haben wir noch nicht.

### 2. Gemeindebezug

– **Werdet ihr denn von jemanden unterstützt?**

Wir haben durch unseren Gitarristen einen Proberaum gefunden, für den wir auch nichts bezahlen müssen. Da haben wir Technik, ein Schlagzeug und alles mögliche.

– **Du sagtest ja, dass ihr die ganze Sache macht, um Gott zu verkünden. Könnte euch da nicht auch die Gemeinde irgendwie unterstützen?**

Ich denke schon. Ich weiß jetzt nur nicht wie. Vielleicht durch die Gemeindeband, dass die uns unterstützen.

– **Aber wenn du jetzt einfach einmal träumen würdest und Gemeinde unbegrenzte Möglichkeiten hätte, was würdest du dir dann für Euch wünschen?**

Eben Tipps, was wir so machen können, dass einem einmal jemand zeigt, wie das geht. Einfach dass wir uns verbessern können, dass es auch gut rüberkommt.

### 3. Glauben

- ***Bist du in einer Gemeinde noch wo anders engagiert?***

Nein, aber ich besuche die Gemeinde sehr regelmäßig.

- ***Gibt es da einen Zusammenhang zwischen Musik machen und deinem Glauben?***

Ich denke schon. Mein Glaube und Musik stehen bei mir an erster Stelle. Glaube und Musik bilden ein Miteinander. Durch den Lobpreis kann man Gott loben und das gehört zum Glauben.

- ***Kannst du deinen Glauben mit einem Bild, einem Wort oder einem Symbol vergleichen?***

Ich sehe da ein Licht, dass auf mich herab scheint, dass Gott wirklich da ist. Er leuchtet über mir und hilft mir, meinen Weg zu gehen.

#### i) Band O

Band O ist ebenfalls eine Neugründung, wobei sich die Mitglieder schon länger kennen und teilweise bereits in anderen Besetzungen gemeinsam gespielt haben. Für sie steht Metal auf dem Programm, wobei gegenüber ihrer letzten Band der Gesang nun melodisch ist. Obwohl diese Band sich ganz bewusst als Christen zusammen getan hat und ihre Musik zur Ehre Gottes spielen will, hat sie keine Unterstützung einer Gemeinde. Die Bandmitglieder haben dennoch engen Gemeindekontakt und sind dort bei anderen musikalischen Gelegenheiten im Einsatz. Es ist für sie schwer vorstellbar, dass eine Gemeinde ihre Art von Musik fördert oder überhaupt akzeptiert.

Band O / Mitglied 1	15.12.09
Alter:	16
Geschlecht:	männlich
Ev./kath./konfessionslos:	ev.
Wie lange spielst Du schon in dieser Band?	1 Monat

#### 1. Motivation und Ziele

- ***Erzähl doch mal, wie du zur Musik gekommen bist?***

Ich wollte schon lange gern Schlagzeug spielen, aber das ist ja doch recht teuer und man kann auch nicht einfach so zu Hause üben. Ich durfte dann aber in einen Proberaum und da ab und zu spielen. Da hat mich meine Mutter auch zum Unterricht geschickt. Ab und zu habe ich dann mit Freunden zusammen gespielt und das hat gleich noch mehr Spaß gemacht. Nach einer Weile hatte ich eine feste Band, aber die hat sich jetzt leider aus

verschiedenen Gründen aufgelöst. Unterricht habe ich immer noch, muss aber sehen, wie ich das weiterhin noch wegen Zeit und Arbeit machen kann.

– **Wie kam es dann so schnell, jetzt eine neue Band zu gründen?**

Mit Ben habe ich ja schon immer mal Musik gemacht. Eigentlich seitdem ich Schlagzeug spiele und er Gitarre. Da haben wir so bisschen mit Blues-Zeug angefangen und so. Wir wollten schon immer mehr zusammen machen, das hat sich nur nie so richtig ergeben. Jetzt haben wir den Entschluss gefasst, dass wir was zusammen machen wollen. Ein bisschen was anderes aber.

– **Was heißt das dann? Was wollt ihr für Musik machen?**

Wir wollen schon die Richtung Metalcore wieder machen, nur mit viel weiblichem Gesang. Ja, sehr vom Gesang dominiert.

– **Habt ihr da schon Ziele, was aus dem ganzen werden soll? Oder was sind eure Träume, wo das Ganze hingeht?**

Also erstmal heißt es zusammensetzen und spielen. Einfach, dass wir Spaß daran haben. Mal schauen, wie weit das dann geht. Gegen größere Sachen, Konzerte spielen und so, haben wir natürlich nichts. Wenn irgendwann Konzerte anstehen ist das gut.

– **Deine letzte Band war ja eine christliche. Wie sieht es da mit der neuen Band aus?**

Das soll jetzt auf jeden Fall auch wieder eine christliche Band werden, mit deutschen Texten. Die meisten deutschen Metalbands haben ja fast nur englische Texte. **Sind die Texte dann wie Gebete an Gott gerichtet oder sind sie eher evangelistisch über den Glauben?** Wahrscheinlich wird es beides.

## 2. Gemeindebezug

– **Wo probt ihr als Band denn eigentlich?**

Wir proben in einem alten Gebäude, da bezahlen wir zehn Euro im Monat. Es ist wirklich schwer, da etwas zu finden.

– **Wenn ihr das so bewusst als Christen macht, wäre es da nicht möglich, von einer Gemeinde unterstützt zu werden?**

Ja natürlich, ich weiß nicht inwiefern, aber Unterstützung nimmt man immer gern an. Aber ich glaube viele Gemeinden, zumindest hier, interessieren sich nicht dafür. **Für diese Art von Musik, oder wie? Genau. Wenn aber die Gemeinden nicht so wären, wenn du einfach mal träumen würdest, was würdest du dir für eure Band wünschen?** Ein Proberaum oder auch andere Kosten, das wäre gut, wenn eine Gemeinde einen unterstützt. Vielleicht auch beim Transport der Sachen. **Wie ist es mit Weiterbildungsmöglichkeiten?** Ja, oder so etwas z.B.. **Ich habe bei dir auch noch herausgehört, dass Ihr auch gern Anerkennung für eure Arbeit hättet. Stimmt das?** Wenn die Anerkennung wirklich nicht gespielt ist, sondern wirklich echt, dann wäre das schon cool.

### 3. Glauben

- ***Soweit ich weiß bist du ja auch in einer Gemeinde aktiv. Was machst du da?***

Ab und zu spiele ich in der Gemeinde im Lobpreisgottesdienst mit, die meinen immer, dass es zu laut ist. Beim letzten Mal wäre es wohl extrem schlimm gewesen, da haben sie mich komplett von der PA genommen, obwohl ich da viel leiser gespielt habe als beim ersten Mal, da hat sich niemand aufgeregt.

- ***Was hat das jetzt für einen Stellenwert für dich, mit Ben etwas Neues anzufangen?***

Das ist mir schon wichtig, weil ich ihn einfach schon so lange kenne. Es ist auch so, wenn er etwas spielt oder ich, dann findet man sofort etwas dazu, was passt. Das macht wirklich viel Spaß und es geht dann auch gut vorwärts.

- ***Gibt es da denn einen Zusammenhang zwischen Musik machen und deinem Glauben?***

Das verändert einen schon, ich finde, das gibt mir einen festeren Stand im Glauben. Gerade jetzt wo wir überlegen, was wir machen wollen, reden wir über die Texte und so. Auch in meiner letzten Band war das so. Das hat mir schon andere Blickpunkte, Standpunkte gezeigt.

- ***Kannst du deinen Glauben mit einem Bild, einem Wort oder einem Symbol vergleichen? Was bedeutet dir christlicher Glaube?***

Das kann man relativ schwer beschreiben, ich würde meinen eigentlich als Fundament beschreiben, etwas, wo man sich dran festhalten kann. Ohne Glauben würde man so durchs Leben schwimmen und da habe ich etwas, wo ich mich daran festhalten kann und wo ich fest darauf bauen kann. Etwas, was mir nicht so schnell weggenommen wird.

- ***Und das ist auch der Grund, warum du das anderen weitergeben willst?***

Dass die Zuhörer das auch genießen können, eben auch die Vorzüge nutzen können.

- ***Und findest du, dass Metalmusik dazu geeignet ist? Ganz wertungsfrei. Passt das zusammen?***

Viele, die zum Konzert gehen, hören sich nicht wirklich die Texte an. Ich denke, es gibt zwar viele Leute, die Lobpreis anhören und zum Metalkonzert gehen, aber es gibt auch viele aus der Metalszene, die das irgendwie anspricht.

<b>Band O / Mitglied 2</b>		<b>18.12.09</b>
Alter:	18	
Geschlecht:	männlich	
Ev./kath./konfessionslos:	ev.	
Wie lange spielst Du schon in dieser Band?	1 Monat	

### 1. Motivation und Ziele

– ***Erzähl doch mal, wie du zur Musik gekommen bist?***

Ich habe in der Grundschulzeit schon angefangen, Keyboard zu spielen. Bei uns in der Familie war es üblich, dass jeder ein Instrument spielt. Das hat mir keine Freude gemacht und da habe ich relativ schnell wieder aufgehört. Dann gab es eine Phase, wo ich generell keine Musik mehr machen wollte, aufgrund der schlechten Erfahrung mit dem Keyboard. So in der achten Klasse habe ich spontan und unerwartet Lust bekommen, Musik zu machen. In der Zeit habe ich dann angefangen, christliche Musik zu hören. Wir hatten zu Hause noch ein uralte Gitarre und da habe ich angefangen, mir selbst mit Griffstabellen das Spielen beizubringen. Das hat mir so eine Freude gemacht, dass ich gar nicht mehr aufhören konnte. Dadurch, dass ich mit dem Schlagzeuger an dieselbe Schule ging, haben wir uns ab und zu getroffen, um einfach aus Spaß zusammen Musik zu machen. Später kam dann bei unseren alten Band noch ein Sänger dazu, der uns mit seinem Geschrei beglückt hat. Da hatten wir auch einen ersten Auftritt, da haben wir dann fast zwei Jahre Musik gemacht, bevor wir uns zerstritten haben. Der Sänger ist dann auch weggezogen und der Schlagzeuger spielte in einer anderen Band. ***Wie seid ihr jetzt dazu gekommen, wieder neu als Band anzufangen?*** Das war auch wieder nur ein Spaßprojekt, aber dadurch, dass die Band vom Schlagzeuger sich gerade auflöst und dadurch, dass in meiner Klasse auch ein christlicher Bassist ist und meine Freundin auch wahnsinnig gerne singt, haben wir beschlossen fest als Band zu arbeiten.

– ***Was wollt ihr dann für Musik machen?***

Es geht in Richtung harte Musik, dieses Melodic Metal auf der Gitarre, trotzdem aber versucht mit Gesang zu kombinieren. Das ist etwas, was ich selbst noch nicht gehört habe, vor allem mit weiblichem Gesang. ***Wie sieht es dann inhaltlich aus?*** Es geht um Sachen, die wir selbst erlebt haben, um Erlebnisse, die Wendepunkte in unserem Leben waren. Allerdings immer noch mit christlichem Hintergrund. Wir wollen den Leuten deutlich machen, dass es in der Welt, die von so vielen negativen Dingen geprägt ist, Hoffnung gibt, die man nicht auf der Straße findet. Wir erwähnen jetzt nicht offen den Namen Jesus Christus, sondern wir verpacken es quasi als Geschenk. Ich habe nicht vor, auf der Bühne von meinem Glauben zu schweigen.

- ***Du machst also mit, weil es dir Spaß macht, mit Freunden Musik zu machen und weil du damit deinen Glauben bezeugen willst?***

Genau, das ist für mich eine Mischung aus einem wunderbaren Hobby und einem missionarischen Projekt. Ich sehe das bei vielen christlichen Bands, die ich anhöre, dass ihr Glaube in den Texten vorkommt, aber sie nicht den Mut haben, etwas dazu zu sagen oder dazu zu stehen, weil sie Angst haben, Fans zu verlieren. Ich bin der Meinung, nicht jeder ist Missionar, aber man kann trotzdem etwas dazu sagen.

- ***Habt ihr schon einen Auftritt im Blick?***

Nein, wir sind noch in der Entstehungsphase. Wir arbeiten erst seit vier Wochen wieder zusammen.

- ***Wie arbeitet ihr denn zusammen?***

Meistens habe ich eine Grundidee, dann präsentiere ich das. Schlagzeug und Bass spielen dann gleich dazu und dann versuchen wir die Gesangsmelodie gemeinsam dazu zu erarbeiten. Das ist nicht so einfach, Gesangsmelodie und die aufwendigen Gitarrenmelodien passend zu gestalten.

## **2. Gemeindebezug**

- ***Du hast ja schon erzählt, dass ihr das ganz klar als Christen macht. Werdet ihr da von einer Gemeinde unterstützt?***

Noch nicht. Wir sind auch nicht bekannt. Es weiß fast noch niemand, dass wir jetzt wieder eine christliche Band starten.

- ***Wo probt ihr als Band denn eigentlich?***

Wir sind in dem Raum, in dem der Schlagzeuger mit seiner alten Band probte. ***Es geht sozusagen alles auf eure eigene Initiative zurück, es steht da niemand hinter euch?***  
Genau.

- ***Ich weiß ja, dass du in der Jungen Gemeinde warst. Machst du irgendwas in der Gemeinde mit?***

Ich werde ab und zu gefragt, ob ich in den Lobpreisgottesdiensten mitspiele. Das mache ich sehr gerne. Freitagabends gibt es ja auch eine Lobpreiszeit, die übernehme ich ab und zu, auch mal mit Akustikgitarre. Jetzt in letzter Zeit allerdings nicht so.

- ***Wenn du jetzt einfach mal träumen würdest, was würdest du dir von einer Gemeinde für eine Unterstützung wünschen?***

Das ist ganz schwer. Es kommt darauf an, wie das mit Auftritten wird. Eine finanzielle Unterstützung wäre natürlich nicht schlecht, wobei es derzeit nicht daran mangelt. Ich denke das wichtigste ist Gebet. Vor allem für die Leute, die unsere Konzerte einmal besuchen werden, die wir erreichen wollen. Ich bin selber oft auf solchen Konzerten gewesen und ich weiß mit was für einer Blockade viele Leute dahin gehen. Die verlassen dann den Raum, wenn sie merken, dass da eine christliche Band spielt. Das ist eine wahnsinnige Unterstützung. Es wäre auch gut, wenn auch in der Gemeinschaft oder in

der Kirche mal eine Möglichkeit wäre zu spielen. Im Gemeinschaftshaus hatten wir ja schon mit der letzten Band ein Konzert gegeben.

### **3. Glauben**

- ***Welchen Stellenwert hat für dich die Musik? Du hast ja schon erzählt, dass du eine Zeit lang gar nicht vom Gitarre spielen lassen konntest. Wie ist das zur Zeit?***

Eine Zeit lang hatte ich gar keine Band, da ist die Motivation schon abgeflacht. Jetzt, durch die neuen Möglichkeiten und die positive Aussicht auf neue Musik, hat das wieder an Wert gewonnen. Ich übe auch wieder viel mehr.

- ***Du sagtest ja auch, dass es toll ist, dein Hobby mit Mission zu verbinden. Kannst du den Zusammenhang zwischen Glauben und Musik noch näher beschreiben?***

Erst einmal ist die Musik eine wunderbare Variante, Gott die Ehre zu geben. Bei uns in der Gemeinde wird das ja fast immer miteinander verbunden. Das ist eine wahnsinnig gute Ausdrucksform. Durch Musik werden auch Gefühle und Emotionen übertragen, da kann man auch gut positive Nachrichten weitergeben. Da finde ich es manchmal sehr traurig, dass wir Christen, die wir die Hoffnung kennen, dass das Leben nicht mit dem Tod endet, oft in der Ecke stehen und schweigen. Da ist Musik eine gute Möglichkeit, das Schweigen zu brechen.

- ***Viele Christen würden ja sagen, dass dafür eure Musik zu hart ist. Wie siehst du das?***

Früher habe ich noch härtere Musik gehört. Jetzt ist es mir wichtig, den Gesang zu hören und nicht so sehr Geschrei. Ich verstehe auch, dass Leute das Geschrei nicht mögen. Aber ich finde es schade, wenn wir Christen uns aus dieser härteren Musikrichtung zurückziehen. Es ist auch interessant, in dieser Richtung gibt es fast keine weltlichen Bands. Sie sind entweder Christen oder Satanisten.

- ***Kannst du deinen Glauben mit einem Bild, einem Wort oder einem Symbol vergleichen?***

Christlicher Glaube heißt für mich Hoffnung. Das Leben, was wir jetzt haben, ist eigentlich vergänglich, aber die Hoffnung zu haben, dass danach etwas ist, dass mein Leben hier nicht umsonst ist, das ist für mich Glaube.

### j) Bandprojekt S (-oziales)

Dieses Projekt geht von einem missionarisch geprägten Verein für sozial schwache Kinder aus. Die Bandmitglieder gehen regelmäßig zum „Club“ („niederschwellige Christenlehre“, mit viel Programm, auf öffentlichen Plätzen). In dieser Band ist es ganz deutlich, dass nicht die Bandglieder Musik aufgrund ihres Glaubens machen, sondern ein Hauptamtlicher diese Arbeitsform nutzt, um mit Teenagern in Kontakt zu kommen.

Band S / Mitglied 1	03.12.09
Alter:	12
Geschlecht:	männlich
Ev./kath./konfessionslos:	konfessionslos
Wie lange spielst Du schon in dieser Band?	3 Monate

- **Erzähl doch mal, wie du zur Musik gekommen bist und wie es kam, dass du in dieser Band spielst.**

Ich gehe zum „Club“, dort habe ich Markus kennen gelernt, der dort arbeitet. Meine Mutti hat ihn gefragt, weil ich ein Instrument lernen wollte, ob ich bei ihm lernen kann. Da hat er ja gesagt. Ich habe gefragt, was ich da lernen kann und er schlug mir Gitarre, Schlagzeug und Klavier vor. Ich habe mich für Gitarre entschieden und so gehe ich zu Markus und habe da jede Woche Unterricht. Das sind jetzt schon vier Monate. **Und du spielst da auch in einer Band, was macht ihr da alles?** Als Band spielen wir jetzt von Xavier Naidoo „Dieser Weg“, also mit Gitarre, Schlagzeug und E-Gitarre. Markus hat gefragt, ob wir das nächste Woche zum „Club“ spielen wollen. **Und wie oft probt ihr als Band?** Ebenfalls jede Woche. **Wie viele seid ihr in der Band?** Wir sind drei Leute, plus Markus. **Macht es dir viel Spaß, Gitarre zu lernen?** Mir macht es sehr viel Spaß, weil das ist gut, ich kann dann zum Beispiel in einer Band spielen und das hilft ja weiter fürs Leben. Mir macht das sehr viel Spaß mit Markus, weil es ist auch leicht zu lernen. Man muss nur jeden Tag lernen, ich übe jeden Tag 10 bis 15 Minuten. **Und bis jetzt habt ihr nur das eine Lied?** Ja, jetzt erst einmal nur das eine und als nächstes machen wir „Krieger des Lichts“ von Silbermond.

- **Wo probt ihr denn eigentlich?**

In der Oase, die gehört zum Verein. **Hast du eine eigene Gitarre?** Ja, ich hab selber eine. **Wenn ihr dann probt, musst du die dann mitnehmen? Oder habt ihr dann dort Instrumente?** Wir haben dort Gitarre, Schlagzeug, Klavier, Bongos. Ich muss nur immer meine Gitarre zum Stimmen mitnehmen, damit Markus die mir stimmt.

- **Dir macht das ja sehr viel Spaß. Und wenn du da jetzt aber einfach mal träumen würdest, was würdest du dir dann für eure Band noch wünschen?**

Eigentlich nichts. Nur dass wir länger machen würden.

- **Du gehst ja regelmäßig zum „Club“. Machst du da auch was mit?**

Da helfe ich mit beim Auf- und Abbau.

- **Und wie wichtig ist dir die Gitarre und die Band?**

Sehr wichtig. Weil ich ja mehr lernen und nicht drei Monate an dem einen Stück bleiben will.

- **Und wenn du beim „Club“ bist, ist dir das auch wichtig, was da erzählt wird?**

Ja, das ist interessant und das gefällt mir. Ich glaube das, was da erzählt wird.

- **Kannst du deinen Glauben mit einem Bild oder einem Wort vergleichen?**

Also ich glaube daran und ich male auch darüber, z.B. Jesus im Stall. Mir ist daran wichtig, dass jeder Mensch gleich ist, dass wir alle gleichberechtigt sind.

Band S / Mitglied 2		16.12.09
Alter:	14	
Geschlecht:	männlich	
Ev./kath./konfessionslos:	konfessionslos	
Wie lange spielst Du schon in dieser Band?	4 Monate	

- **Erzähl doch mal, wie du zur Musik gekommen bist und wie es kam, dass du in dieser Band spielst.**

Durch Markus. Er hat mich damals beim „Club“ gefragt, ob ich in einer Band mitspielen möchte. Da habe ich gleich zugesagt und so bin ich seit diesem Jahr dabei. **Du spielst da ja Schlagzeug. Lernst du auch noch ein anderes Instrument?** Nein, nur Schlagzeug.

**Du hast einzeln Unterricht bei Markus?** Das war am Anfang so, aber jetzt spielen wir die Lieder als Band zusammen. Da treffen wir uns jede Woche.

- **Beschreibe doch mal eure Musik.**

Bis jetzt haben wir nur ein Lied. Das ist „Dieser Weg“ von Xavier Naidoo. Mehr haben wir bis jetzt noch nicht. **Habt ihr noch andere Sachen in Planung?** Bis jetzt noch nicht.

**Dein Bandkollege hat mir schon erzählt, dass ihr zum „Club“ spielen wolltet. Hat das geklappt?** Nein, leider nicht. Wir überlegen jetzt, vielleicht im Januar einmal zu spielen. Wir wollen sehen, wie das ankommt und dann sehen wir weiter.

- **Wer spielt bei euch denn eigentlich alles bei euch mit?**

Eben Markus, ich spiele Schlagzeug und dann noch zwei Gitarren und Gesang.

- **Warum machst du denn in der Band mit? Warum wolltest du so gerne Schlagzeug lernen?**

Das macht einfach total viel Spaß, da kann man so richtig schön darauf herumhämmern. **In der Band kannst du bestimmt aber nicht ganz so laut spielen.** Das geht schon. Wenn man will, geht das. (lacht) Die anderen hört man schon irgendwie. In der Band bin ich dabei, weil es Spaß macht und weil ich mit Freunden zusammen sein kann.

- **Wo probt ihr denn eigentlich?**

Wir haben einen Proberaum in der Oase. Da haben wir alles dort.

- **Du bist ja auch beim „Club“ dabei. Machst du da noch irgendetwas mit?**

Ich mache bei der Technik mit. Ich bin direkt Techniker und ich baue mit auf und ab.

- **Wie wichtig ist dir denn die Band und die Musik?**

Das ist unterschiedlich. Beim Schlagzeug ist es so, dass ich viel lernen muss. Das ist gut. Eigentlich ist es mir wichtig, dass ich meine Sachen für die Band richtig gut kann. Wir wollen ja eine richtige Band sein, wir wollen die Sachen gut können und keine Fehler mehr machen.

- **Du gehst ja schon länger zum „Club“. Wie wichtig ist dir das, was da erzählt wird?**

Das ist auch unterschiedlich. **Kannst du kurz beschreiben, was du glaubst?** Mein Kumpel und ich sagen immer, dass uns das egal ist. Zum „Club“ gehe ich wegen meinen Freunden und wegen der Technik, das macht einfach Spaß.

### k) Band T (-en Sing)

Ten Sing ist mittlerweile eine recht bekannte Arbeit, die eine „... offene, christliche Jugend- und Musikarbeit mit Teenagern innerhalb des CVJM<sup>16</sup> ist. Obwohl sie meistens nicht von einer Gemeinde ausgeht, ist sie dennoch für „Bandarbeit mit Jugendlichen in der Gemeinde“ von Bedeutung. Bei Band T handelt es sich um eine Gruppe, die einen guten Zusammenhalt hat und auf den Inhalt der Lieder wenig Wert legt. Es geht allein nach den Geschmack der Jugendlichen.

<b>Band T (enSing)</b>	<b>17.12.09</b>
Alter:	17
Geschlecht:	männlich
Ev./kath./konfessionslos:	konfessionslos
Wie lange spielst Du schon in dieser Band?	1 Jahr

<sup>16</sup> Kamin, Volker: Ten Sing – Chancen und Grenzen in der gemeindepädagogischen Praxis; in: Praxis Gemeindepädagogik, Leipzig 1/2007, 26.

## 1. Motivation und Ziele

- **Erzähl doch mal, wie du zur Musik gekommen bist und wie es kam, dass du in dieser Band spielst.**

Das hat sich so ergeben. Ich habe ein paar Leute Gitarre spielen sehen und fand das cool. Ich habe dann nach einer Möglichkeit gesucht, günstig Gitarre zu lernen. Das war dann in einer Kirchengemeinde. In der Gruppe habe ich mir die Grundlagen erarbeitet, da war ich ein Jahr lang. Das war dann allerdings etwas langweilig, weil die anderen nicht richtig mitgezogen haben. Ich habe mir dann eine E-Gitarre gekauft und habe mir viele Sachen selbst beigebracht. Jetzt nehme ich auch wieder Unterricht. **Wie bist du dann zu TenSing gekommen?** Durch Leute aus meiner Klasse. Die spielten da in der Band und in den Sommerferien haben sie mich eingeladen mal zuzuschauen. Das hat mir richtig gut gefallen und jetzt mache ich da mit.

- **Was spielt ihr als Band denn alles so?**

Alles mögliche, quer durch den Garten. Wir haben was von AC/DC, Greenday, John Mayer, und noch einige andere. Eigentlich immer mit Gesang und wo möglichst viele Instrumente dabei sind, damit auch das Keyboard mitspielen kann. Gitarre und Schlagzeug sind eigentlich Pflicht. **Bei TenSing ist doch auch meistens ein Chor dabei, oder?** Ich bin noch nicht so lange dabei, da gibt es noch keinen. Im Februar geht die Tour von TenSing los. Bis dahin haben wir hoffentlich einen Chor. Da geht es durch vier größere Städte. Da spielen wir als Band zwischen den einzelnen Stücken der Theatergruppe. Da gibt es auch noch einen Tanzworkshop. **Euer Ziel ist dann eine gute Sache abzuliefern?** Auf jeden Fall. Wir wollen einen guten Auftritt hinlegen. Wenn ein Musiker spielt, will er sich gut präsentieren.

- **Als Band im gesamten hat man ja so seine Träume und einiges nimmt man sich fest vor (z.B. Menschen begeistern, einfach gute Musik machen). Wie sieht es damit bei euch aus? Was wollt ihr erreichen?**

Wir haben kein größeres Ziel. Die Leute kommen und gehen einfach. Viele von uns sind gerade in der zwölften Klasse, die nächstes Jahr alle weggehen. Dann verschieben sich, mit den neuen Leuten, natürlich die Interessen und die Musikrichtung. Da haben wir jetzt kein Bandziel.

- **Was ist deine Motivation für das Ganze?**

Mir macht es einfach Spaß selber zu musizieren, dann in der Gruppe zu musizieren. Ich habe viele neue Leute kennen gelernt. Ich freue mich, wenn wir was gemeinsam machen können - wir machen das immer Freitags zum Wochenausklang, dass passt einfach - eben dieses Soziale. Und auch das Kreative. Die Begleitung und so kann man alles variieren.

## 2. Gemeindebezug

### – *Wo probt ihr denn eigentlich?*

Wir haben hier ein Jugendhaus, da haben wir einen Bandraum mit Instrumenten. Es gehört, glaube ich, zur evangelischen Kirche. Auch die Tour läuft über die Kirche. Trotzdem sind da auch Nichtgläubige willkommen. Ich bin selber Atheist und trotzdem mache ich da mit. Es ist eben nicht dieser übertrieben kirchliche Hintergrund, wie es bei meinem ersten Gitarrenkurs war, wo jedes Lied über den Glauben handelte. **Die Sachen, die ihr jetzt in der Band spielt, sind die zum Teil kirchlich? Wonach wurden die Lieder ausgesucht?** Die Lieder nicht, die sind ziemlich willkürlich gewählt. Das Theaterstück soll eher einen kirchlichen Hintergrund haben. Dieses Jahr geht es da um Menschlichkeit und Gruppenbildung unter Jugendlichen. Die Lieder haben nichts damit zu tun.

### – *Ist der Jugendleiter bei den Proben mit dabei?*

Der fährt mit zur Tour und fährt unsere Technik. Er beaufsichtigt das Ganze und schaut immer mal rein und schaut, wie es läuft. Die Gruppenleitung wird von Workshopleitern gemacht, die auch Jugendliche sind.

### – *Wenn du da jetzt aber einfach mal träumen würdest, was würdest du dir dann noch für eure Band von dem Jugendhaus wünschen?*

Es wäre cool, wenn wir unsere Ausrüstung verbessern könnten. Die Lichttechnik ist arm dran, die Verstärker und so. Manches klingt einfach nicht so schön, obwohl wir richtig gute Instrumente haben. Vieles könnte verbessert werden. Von den Menschen her ist alles ziemlich perfekt.

## 3. Glauben

### – *Welchen Stellenwert hat denn die Band oder Musik für dich?*

Der Stellenwert ist ziemlich gewachsen. Am Anfang habe ich ja nur reingeschaut und ich kannte nur zwei Leute. Aber ich wurde so herzlich aufgenommen, dass ist für mich wie eine kleine Familie. Wir hatten auch ein Probenwochenende und ich fand das so toll – ein ganzes Wochenende mit den ganzen Jungen zusammen. Es hat auf jeden Fall einen hohen Stellenwert. Wenn ich zum Studium weggehe, wird mir das unglaublich fehlen.

### – *Du sagtest ja, dass du Atheist bist. Was heißt das für dich?*

Dass ich nicht den Gedanken der Kirche an Gott akzeptiere. Ich bin schon der Meinung, dass es irgendwen gibt, der eine höhere Stellung als der Mensch hat, vielleicht auch immateriell. Irgend etwas, dass über uns steht, aber nicht so wie die Kirche es vertritt.

## 2.2 Auswertung

### a) Motivation und Ziele

<b>Musik der Band:      <i>Was spielt ihr für Musik?</i></b>	
<b>A1</b>	Lieder, die man aus der Kirche kennt / Worship-Sachen / bandmäßig / RockPop
<b>A2</b>	abwechslungsreich / christliche Lieder / gefühlvoll
<b>B1</b>	Lobpreis und Worship / Lieder, die man in der Kirche kennt / Rock und Pop
<b>B2</b>	christliche Musik, aber nicht langweilig wie Orgelmusik
<b>C1</b>	kirchlich angehaucht / zunächst kirchliche Lieder, später auch selbstgewählte Lieder aus Charts, mit religiösem Hintergrund / Akustik-Rock / nicht festgelegt
<b>C2</b>	Popsongs / Kirchenlieder moderner arrangiert
<b>D1</b>	aus „Feiert Jesus“ und bekanntere Lieder / teilweise aus den Charts
<b>D2</b>	Lobpreislieder aus „Feiert Jesus“ und Bekanntere / eher ruhig / was uns gefällt
<b>E</b>	NGL's / Pop und Rock
<b>F</b>	worauf wir Lust haben / was wir können / verschieden: Rocksachen und Kirchenlieder
<b>G1</b>	Emorock-mäßig / eigene Lieder / Lieder aus Konfigesangbuch / was uns gefällt
<b>G2</b>	Rock und Punk / eigene Lieder
<b>N1</b>	Worship / eigene Sachen / mögen es rockig
<b>N2</b>	Lobpreis / auf jeden Fall christliche Musik / Rock
<b>O1</b>	Metalcore mit weiblichem Gesang / christliche, deutsche Texte
<b>O2</b>	Melodic Metal mit weiblichem Gesang / christliche Texte, die aber nicht zu offen davon reden
<b>S1</b>	Lieder aus Charts mit religiösem Hintergrund
<b>S2</b>	Lieder aus Charts mit religiösem Hintergrund
<b>T</b>	sehr verschieden / bekannte Lieder / ohne bestimmten Hintergrund

Wenn die Befragten die Musik ihrer Band beschreiben sollten, nannten einige zuerst musikalische Besonderheiten, die meisten jedoch inhaltliche Merkmale. Interessanterweise lässt sich die Parallelität erkennen, dass umso mehr auf die Musik eingegangen wird, desto weniger der Text eine Rolle spielt. Die „Gottesdienstbands“, wie Band A und E, nannten zunächst konkrete Lieder, sagten aber nichts über deren musikalische Umsetzung. Band G und T redeten erst über die Musik und auf Anfrage über deren Inhalt. Band O bildet dabei eine Ausnahme.

Die Bands A bis O spielen zumindest zum Teil christliche Lieder. Wobei einige diese in ihrem Repertoire haben, weil sie andere nicht zu kirchlichen Anlässen spielen wollen oder dürfen. Andere haben dies mit als Kriterium bei der Liedauswahl (z.B. Band N).

Von der stilistischen Seite lässt sich aus den Aussagen kein konkretes Ergebnis ermitteln. Größtenteils handelt es sich um Mainstream (nach der Definition in der Diplomarbeit um Pop), da hauptsächlich versucht wird, andere Menschen einzuladen und anzusprechen. Eine bewusste Abgrenzung wird von einigen Bands nur gegenüber klassischer Kirchenmusik vorgenommen, erstaunlicherweise ohne diese abzuwerten. Recht häufig werden auch Neue Geistliche Lieder gespielt, welche allerdings nicht dem Mainstream zugeordnet werden können. Die große Gemeinsamkeit liegt in dem Kriterium, wie die Musik ausgewählt wird. Diese wird von den Mitgliedern immer auch nach ihrem Geschmack ausgesucht. Das heißt die gespielte Musik gehört in ihre Lebenswelt. Dies ist bedingt durch den nächsten Punkt, die Motivation.

Genauere Angaben über musikalische Präferenzen wurden in der Sinus-Milieustudie U27 anhand von „lebensweltlichen ‚Bausteinen‘“<sup>17</sup> beschrieben. Auf diese hier im einzelnen einzugehen, führt zu weit. Außerdem ist nicht sicher, ob die im Alltag bevorzugt gehörte Musik auch in erster Linie musiziert wird.

<b>Motivation des Einzelnen:</b>	<b>Warum spielst Du in dieser Band?</b>
<b>A1</b>	Nachwuchsförderung / Intention der Lieder rüberbringen / dass Jugendliche kommen
<b>A2</b>	es macht Spaß / dazulernen
<b>B1</b>	es macht Spaß, gemeinsam Musik zu machen/ mit anderen zusammen zu sein / Einheit
<b>B2</b>	es macht Spaß, gemeinsam Musik zu machen / dazulernen / als Ausgleich
<b>C1</b>	es macht Spaß / es ist schön, mit anderen zusammen zu sein / Musik als Beruhigung / andere Leute erfreuen
<b>C2</b>	zum Ausprobieren / es macht Spaß
<b>D1</b>	es ist mein Traum, Klavier zu spielen / ich könnte nicht ohne Klavier und Singen / um Leuten etwas zu geben
<b>D2</b>	Spaß haben
<b>E</b>	-----
<b>F</b>	weil es Spaß macht / bunte Mischung der Band / Dinge testen / man kann sich gut entspannen
<b>G1</b>	es macht Spaß / vor Leuten spielen
<b>G2</b>	wegen Freundschaften / es macht Spaß ,gemeinsam Musik zu machen / vielleicht bei einem Kontest gewinnen
<b>N1</b>	Band macht Spaß / es macht Spaß, Gott zu loben
<b>N2</b>	Singen macht Spaß / Leuten die Botschaft Gottes weiterzugeben
<b>O1</b>	es macht Spaß / mit Freunden passt es musikalisch gut

<sup>17</sup> Vgl. Sinus-Milieustudie U27 (Bund der deutschen katholischen Jugend & Misereor (Hrsg.)): Wie ticken Jugendliche?, Düsseldorf 2008, 35.

<b>O2</b>	wunderbare Mischung aus Hobby und missionarischem Projekt
<b>S1</b>	es macht Spaß / ich möchte dazulernen
<b>S2</b>	es macht total viel Spaß / ich kann mit Freunden zusammen sein
<b>T</b>	es macht Spaß, Musik zu spielen, mit anderen zu spielen / mit Freunden zusammen zu sein / um kreativ zu sein / zum Wochenausklang, das passt einfach

Unübersehbar ist die Häufung des Motivs „Spaß“. Auch da, wo dieses Wort nicht fällt, hört man die Freude an der Musik zwischen den Zeilen, so dass es letztendlich auf jeden zutrifft. Dies ist zunächst nicht überraschend, denn wer sollte Musik machen, die ganze Arbeit auf sich nehmen, wenn es keinen Spaß macht? Der Spaß wird auf dreierlei Dinge bezogen: a) auf das persönliche Musizieren, b) auf die Gemeinschaft mit Freunden (auch mit Gott) und c) auf die Verbindung von a und b, auf das Musizieren mit Freunden.

Das zweithäufigste Motiv wird nur etwa ein Drittel so häufig genannt wie „Spaß“. Es bezieht sich auf die „Erweiterung der Fähigkeiten“ (lernen, testen, probieren). Erst an dritter Stelle folgt das Motiv „Glaube“ gleichwertig mit dem Motiv „Entspannung“ (Ausgleich, Beruhigung). Das Motiv „Glaube“ hat die beiden Dimensionen mit Gott in Kontakt zu treten (loben) und von Gott weiterzugeben (Mission, weitergeben, rüberbringen).

Ein anderes Motiv ist die „Präsentation“ der Musik (vor Leuten spielen, ihnen etwas geben). Einzelnennungen zeigen die Vielfalt der persönlichen Beweggründe auf, entfallen aber an dieser Stelle, da sie für die Weiterarbeit nicht relevant sind.

Diese Ergebnisse stimmen größtenteils mit anderen Quellen überein. Im Handbuch Musikpsychologie wird das Motiv zum Musizieren „Spaß“ an zweiter Stelle genannt. Das dort am häufigsten genannte Motiv, „Bedürfnis nach Aktivität“, zeigt sich jedoch in den Interviews nicht vordergründig<sup>18</sup>. In der Studie „Realität und Reichweite von Jugendverbandsarbeit“ stechen zur Teilnahme an evangelischer Jugendarbeit die drei Motive „etwas für die eigene Entwicklung tun – etwas Sinnvolles für andere tun – Geborgenheit in Gruppe finden“<sup>19</sup> hervor. Diese drei Hauptmotive treffen auch auf die Mitarbeit in einer Band zu, wobei sie in den Interviews nicht so deutlich werden wie das Motiv „Spaß“.

Eine andere Gewichtung der Motive (bei jungen MusikerInnen im Gesamten) nennt Ansgar Jerrentrup<sup>20</sup>.

<sup>18</sup> Vgl. Bruhn, Herbert; Rösing, Helmut: Amateurmusiker, in: Bruhn, Herbert; Oerter, Rolf; Rösing, Helmut (Hrsg.): Musikpsychologie – Ein Handbuch; Reinbeck bei Hamburg 1993, 223.

<sup>19</sup> Neubauer, Manfred: Realität und Reichweite von Jugendverbandsarbeit – Zusammenfassung der Forschungsergebnisse; <http://www.ejh.de/Realitaet-und-Reichweite-von-J.71.o.html> (Stand: 12.03.2010) 2006.

<sup>20</sup> Vgl. Jerrentrup, Ansgar: Populärmusik als Ausdrucksmedium Jugendlicher; in: Baacke, Dieter: Handbuch Jugend und Musik; Opladen 1998.

<b>Ziele der Band:      <i>Was ist das Ziel eurer Band?</i></b>	
<b>A1</b>	Intention der Lieder den Leuten rüberbringen /gemeinsam Gott loben und preisen, mit Musik, die zeitgemäß ist / Jugendliche sollen sich in Kirche wohlfühlen / Orgelmusik nicht verdrängen
<b>A2</b>	„das so beibehalten“ (Zusammenhalt in Gruppe/Band)
<b>B1</b>	Leute für Glauben und Kirche begeistern
<b>B2</b>	Jugendliche für Kirche ansprechen
<b>C1</b>	keines – einfach entspannt
<b>C2</b>	es soll Leuten gefallen / nicht nur immer Orgelbegleitung in Kirche
<b>D1</b>	Glauben rüberbringen /Jugendlichen zeigen, dass Kirche nicht uncool ist /den Leuten etwas Gutes tun
<b>D2</b>	zusammen bleiben, trotz veränderter Bedingungen
<b>E</b>	Jugendliche wieder von Kirche begeistern / ihnen den Glauben nahe bringen / Orgelmusik nicht verdrängen / Leute sollen mitsingen
<b>F</b>	keines
<b>G1</b>	regional Konzerte geben
<b>G2</b>	Spaß haben / im nächsten Jahr Auftritte geben
<b>N1</b>	in Gottesdiensten spielen
<b>N2</b>	noch nicht darüber nachgedacht
<b>O1</b>	erst einmal Spaß haben / später Konzerte
<b>O2</b>	den Leuten von unserer Hoffnung berichten / Glaube als Geschenk verpacken
<b>S1</b>	keines
<b>S2</b>	richtige Band sein / keine Fehler mehr machen
<b>T</b>	keines, da zu viel Rotation

Bei den Zielen kehrt sich plötzlich das Verhältnis um. „Spaß“ als Ziel steht an unterer Stelle (nur zweimal genannt) während das Ziel „für Glauben begeistern“ (rüberbringen, begeistern, Geschenk, ansprechen) mit Abstand am häufigsten genannt wird (sechs Mal). „Gott loben“ (loben, mitsingen, in Gottesdiensten spielen) ist ebenso wichtig wie das Ziel, eventuell ein „Konzert“ (Konzert, Auftritte) zu geben. Bermerkenswert ist auch das Ziel „Zusammenbleiben“ (zusammen bleiben, beibehalten). Die Jugendlichen überblicken gut ihre nächsten Lebensschritte (Studium, etc.) und wissen um die Schwierigkeiten, welche die Weiterarbeit behindern. Dass sie es sich als Ziel nehmen, die Band aufrecht zu erhalten, zeigt, was für eine Bindungskraft eine Band haben kann.

Die Fragen nach Motiven und Zielen werden sichtbar unterschiedlich beantwortet. Das heißt aber nicht, dass dies für die Jugendlichen einen Widerspruch bildet. Sie spielen in einer Band mit, weil sie Spaß daran haben und verfolgen gleichzeitig ein Ziel, welches sie befürworten. Sie spielen weniger wegen eines konkreten Ziels in einer Band, sondern weil sie in einer Band spielen, suchen sie sich häufig ein Ziel. So beschreibt zum Beispiel Musiker O<sub>1</sub>, dass es zunächst um den Spaß geht und erst wenn sich mehr entwickelt auch konkrete Dinge, wie Konzerte, gutgeheißen werden.

Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt auch die Studie „Realität und Reichweite von Jugendverbandsarbeit“, die feststellt, dass anscheinend widersprüchliche Motive keinen Gegensatz bilden. Das Motiv „etwas für andere tun“ hängt demnach eng mit dem Wunsch nach Gruppenzugehörigkeit zusammen<sup>21</sup>.

### b) Gemeindekontakt

<b>Kontakt allgemein:    <i>Wie sieht der Kontakt zur Gemeinde aus?</i></b>	
<b>A1</b>	Lob überwiegt die Kritik
<b>A2</b>	teilweise nur durch Band Kontakt zu Gemeinde erhalten / an sich gut
<b>B1</b>	ok, Diakon und Pfarrer stehen hinter uns
<b>B2</b>	geteilt: Diakon findet es super – Organist nicht
<b>C1</b>	Pfarrer spielt mit / kein regelmäßiger Gottesdienstbesuch
<b>C2</b>	über Pfarrer / von Gemeinde gut angenommen
<b>D1</b>	werden voll anerkannt
<b>D2</b>	Gemeinde ist für Band da
<b>E</b>	eng / meisten sind und waren Ministranten
<b>F</b>	über Diakonin / meisten in der Gemeinde wissen nichts von Band
<b>G1</b>	Kontakt zur Musikverantwortlichen und durch Mitarbeit bei Konfirmandenunterricht
<b>G2</b>	spielen zu Gemeindeveranstaltung und durch Mitarbeit bei Konfirmandenunterricht
<b>N1</b>	Jugendgruppenleiter ist Schlagzeuger der Band / Gemeinde ist positiv gegenüber Bands
<b>N2</b>	Jugendgruppenleiter ist Schlagzeuger der Band / Gemeinde ist positiv gegenüber Bands
<b>O1</b>	Band als solche hat keinen Gemeindekontakt
<b>O2</b>	Band als solche hat keinen Gemeindekontakt

<sup>21</sup> Vgl. Fauser, Katrin; Fischer, Arthur; Münchmeier, Richard (Hrsg.): Jugendliche als Akteure im Verband – Ergebnisse einer empirischen Untersuchung der evangelischen Jugend; Opladen 2006, 23.

Die direkte Frage nach dem Gemeindekontakt wurde bei den Interviews selten gestellt, da sie sich häufig durch die vorhergehende Frage nach der gemeindlichen Unterstützung beantwortete. Wurde direkt nach dem Kontakt zur Gemeinde gefragt, so wurden nur knappe Antworten gegeben oder auf das eigene Engagement in der Gemeinde verwiesen.

Im Gesamten zeichnet sich ein vorwiegend guter Gemeindekontakt ab, das heißt, dass miteinander kommuniziert wird und man bereit ist, aufeinander zuzugehen. Nicht nur einzelne Mitglieder sind in der Gemeinde verwurzelt, sondern auch die Bands an sich gehören zur Gemeinde dazu, was Kritik nicht ausschließt. Teilweise ist der Gemeindekontakt des Einzelnen nur über den Kontakt zur Band erhalten (siehe Band A2 und C). Auffällig ist, dass bei vielen Bands (B,C,F,G,N) der Kontakt zur Gemeinde über eine Bezugsperson besteht, sei es, dass diese selbst mitspielt oder als Ansprechpartner bzw. „Schirmherr“ fungiert. Die Bedeutung einer solchen Bezugsperson ist daher sehr hoch anzusetzen und sollte eingehend betrachtet werden.

Band O bildet eine Ausnahme, sie hat keinen Gemeindekontakt und versucht auch nicht, diesen aufzunehmen. Es ist zu prüfen, inwieweit der Musikstil einer Band auf den Kontakt Einfluss hat. Zumindest behauptet Bandmitglied O<sub>1</sub>, dass ihre Art von Musik in Gemeinde auf Ablehnung stößt. Thomas Feist stellt in seiner Dissertation zumindest fest, dass in Abhängigkeit der Stilistik Musik als christlich oder nichtchristlich bewertet wird<sup>22</sup>. Dies legt den Schluss nahe, dass Gemeinden dementsprechend auch den Kontakt zu Bands gestalten. Band S und T werden bei diesem Kriterium ausgeklammert, da der Kontakt zu Christen nicht von ihnen ausgeht, sondern auf umgekehrte Weise entstand.

---

<sup>22</sup> Vgl. Feist, Thomas: Musik als Kulturfaktor – Beobachtungen zur Theorie und Empirie christlicher Populärmusik; Frankfurt am Main 2005, 121f.

<b>Unterstützung:    <i>Wie werdet ihr von Gemeinde unterstützt?</i></b>	
<b>A1</b>	Proberaum (wurde extra umgebaut) / Heizkosten / Strom
<b>A2</b>	Mikrofone und so / Tipps für die Sänger von Chorleiter
<b>B1</b>	jein / Raum in Gemeinde- eingeschränkte Zeit / ideelle Unterstützung geteilt
<b>B2</b>	grundsätzlich ja
<b>C1</b>	gute Unterstützung / Kirchen-Bulli / Lob / Einladung zu Ehrenamtlichentag der Gemeinde
<b>C2</b>	Kirchen-Bulli / Anschaffungen werden bezahlt / Lob
<b>D1</b>	Anlage / Flyer und Plakate / Unterstützung für Bandtreffen
<b>D2</b>	Anlage / Pfarrer half bei Streitigkeiten in der Band
<b>E</b>	zuerst zögerlich / Proberaum wird von Pfarrer privat gestellt / Gemeinde steht hinter ihnen
<b>F</b>	Diakonin schaut vorbei / gibt Verbesserungsvorschläge / geringfügig Equipment
<b>G1</b>	Proberaum (wurde extra renoviert) mit Technik
<b>G2</b>	Proberaum mit Technik und Hilfe beim Einstellen der Technik
<b>N1</b>	noch keine
<b>N2</b>	noch keine
<b>O1</b>	keine
<b>O2</b>	keine
<b>S1</b>	Verein stellt Raum, Instrumente und Technik, sowie einen „Lehrer“
<b>S2</b>	Verein stellt Raum, Instrumente und Technik, sowie einen „Lehrer“
<b>T</b>	Proberaum mit Technik und Instrumenten im Jugendhaus

Alle Bands, bis auf die beiden Neugründungen, bekommen von einer Gemeinde Unterstützung. Einige haben einen extra Proberaum mit Technik zur Verfügung, doch gibt es zumindest für jede Band die Möglichkeit, einen Gemeinderaum zum Proben zu nutzen. Mit Equipment werden ebenfalls die meisten Bands unterstützt, dabei geht die Spanne von ein paar Mikrofonen bis zu einer kompletten Anlage auseinander, wobei die Anforderungen der Bands ebenfalls sehr unterschiedlich sind.

Andere Punkte – wie ideelle Unterstützung (Lob, Hilfe bei Streitigkeiten, Bandtreffen) und musikalische Unterstützung (Tipps, Vorschläge, „Lehrer“) – werden weitaus weniger genannt.

<b>Offene Wünsche: Was wünscht ihr euch für eure Band von Gemeinde?</b>	
<b>A1</b>	sehr zufrieden / es soll solche Bands auch woanders geben
<b>A2</b>	keine Wünsche
<b>B1</b>	etwas Ordentliches bekommen / Wertschätzung und Offenheit von Älteren
<b>B2</b>	nicht so eingegrenzt zu werden / auch einmal im normalen Gottesdienst spielen
<b>C1</b>	an sich zufrieden / vielleicht eine Anlage
<b>C2</b>	Anlage / (Techniker)
<b>D1</b>	bessere Anlage / Lichtanlage / einmal vor ganz vielen Leuten spielen
<b>D2</b>	bessere Anlage / vielleicht Demoaufnahme
<b>E</b>	mehr Offenheit, gerade von Älteren / Akzeptanz der Musik
<b>F</b>	es soll einfach so bleiben
<b>G1</b>	Technik erneuern / Raum schöner gestalten
<b>G2</b>	es soll so bleiben wie es ist
<b>N1</b>	Tipps und Anregungen
<b>N2</b>	dass einem jemand zeigt, wie das geht
<b>O1</b>	Proberaum / finanzielle Unterstützung / ungespielte Anerkennung
<b>O2</b>	Gebet, damit Zuhörer auf Konzerten für Botschaft offen sind / evtl. finanzielle Unterstützung
<b>S1</b>	dass wir länger proben würden
<b>S2</b>	-----
<b>T</b>	verbesserte Ausrüstung

Was aus der Tabelle nicht hervorgeht, beim Interviewen jedoch sehr auffällig war, ist die relative Sprachlosigkeit, die bei diesem Punkt einsetzte. Viele hatten über diese Frage noch nicht nachgedacht und brauchten Vorschläge, um überhaupt auf Ideen zu kommen.

Aus den gegebenen Antworten lassen sich wenig Gemeinsamkeiten erkennen. Am häufigsten wird die materielle Unterstützung gewünscht, wobei diese Antworten mit wenig Begeisterung vorgetragen wurden und deshalb nicht so viel Relevanz besitzen. Den Mitgliedern ist es wichtig, proben und spielen zu können, dafür ist funktionierende Technik notwendig, jedoch nicht die neueste und teuerste. Am sichersten kamen die Antworten der Zufriedenen, die keine weiteren Wünsche an Gemeinde stellten, sowie der Wunsch nach Anerkennung (Akzeptanz, Wertschätzung, Offenheit). Auch wenn letzter Punkt nicht so häufig genannt wurde, ist er sehr ernst zu nehmen, da für diesen eine größere Reflexionsfähigkeit notwendig ist.

Ein anderer Punkt, der nicht aus der Tabelle hervorgeht ist, was die Bandmitglieder nicht wünschen bzw. ablehnen. Aufgrund der Sprachlosigkeit wurden die Mitglieder häufig

konkret auf Bandcoaching und Workshops angesprochen. Von vielen wurde es als zu große zeitliche Belastung abgelehnt, irgendwohin zu fahren, bzw. hielt man es nicht für möglich, als gesamte Band an so etwas teilzunehmen. Band N bildet dabei eine Ausnahme, wenn sie sich ganz spezifisch Hilfe in dieser Richtung wünscht.

### c) Glauben

<b>Engagement in Gemeinde:    <i>Bist Du noch anderweitig in Gemeinde engagiert?</i></b>	
<b>A1</b>	Verwaltungsrat / punktuelle Projekte
<b>A2</b>	bei Messdienern / leitet Gruppe für Kindermessdiener
<b>B1</b>	in Gremien im Dekanat / einmalige Aktionen
<b>B2</b>	Jugendausschuss
<b>C1</b>	früher ja, zur Zeit nicht
<b>C2</b>	nicht mehr
<b>D1</b>	Jungschar / Jugendgottesdienst / Jugendwoche / Trainee
<b>D2</b>	Kinderkirche / Kinderbibelwoche
<b>E</b>	Ministranten und Jugendarbeit
<b>F</b>	früher viel, jetzt nicht mehr
<b>G1</b>	Teamer bei Konfirmanden
<b>G2</b>	Teamer bei Konfirmanden und Mitarbeit im Jugendkeller
<b>N1</b>	Kindergottesdienst und Mitarbeit bei Freizeiten
<b>N2</b>	nein
<b>O1</b>	hin und wieder bei einem Lobpreisgottesdienst
<b>O2</b>	bei Lobpreiszeiten / zur Zeit weniger
<b>S1</b>	bei „Club“ zum Auf- und Abbau
<b>S2</b>	Techniker beim „Club“
<b>T</b>	nein

Das Engagement in der Gemeinde ist bei den Befragten außerordentlich stark. Fast alle Bandmitglieder sind auch außerhalb der Band in einer Gemeinde ehrenamtlich tätig. Die meisten davon sind in der Kinder- und Jugendarbeit aktiv. Nur zwei sagen, dass sie nirgendwo tätig sind. Dagegen erzählen drei Mitglieder, die derzeit kein Ehrenamt begleiten, wie sie früher engagiert waren und dies hauptsächlich aus zeitlichen Gründen beendeten. Wie bei den Zielen zeigt sich auch hier, wie stark die Bindungskraft einer Band sein kann. Erst werden andere Tätigkeiten beendet, bevor man Einschnitte in der Band in Kauf nimmt. Diese Untersuchung lässt jedoch auch nur diese eine Blickrichtung zu, da

aufgrund der Untersuchungsabsicht niemand in der Stichprobe vorkommt, der eine Band zugunsten anderer Tätigkeiten aufgegeben hat.

Eindeutig feststellen lässt sich das hohe Engagement der Bandmitglieder<sup>23</sup> (14 von 19 Mitgliedern). In einer Untersuchung zur evangelischen Jugend wird festgestellt, dass (nur) zehn Prozent der Befragten angeben, eine besondere Aufgabe in der Gemeinde zu haben<sup>24</sup>. Die Bandmitglieder sind also um ein vielfaches aktiver, doch lässt sich daraus keine Kausalität erschließen. Werden Bandmitglieder aktivere Gemeindeglieder oder spielen Ehrenamtliche einfach zusätzlich in einer Band? Die erste Variante wird von Bandmitglied A1 belegt, der behauptet, durch die Band näher an die Gemeinde gerückt zu sein<sup>25</sup>. Der zweite Fall liegt weniger nah, da Musik und Musizieren nicht nur auf Ehrenamtliche Faszination ausübt, doch lässt er sich nicht widerlegen.

<b>Zusammenhang von Glaube und Musik: <i>Wie kommen Musik und Glaube zusammen?</i></b>	
<b>A1</b>	Musik ist meine Art zu beten / gehe seit Bandgründung regelmäßiger zur Kirche
<b>A2</b>	intensiveres Nachdenken über Texte / Bestärkung im Glauben / Gefühl der Einheit
<b>B1</b>	durch Musik Glauben ein Stück ausleben / sich selbst überprüfen / Gedanken über Text machen
<b>B2</b>	verbindet unterschiedliche Sachen - Hobby (Spaß) und Kirche (was die meisten Jugendlichen nicht so mögen)
<b>C1</b>	nur indirekt, da vor Proben teilweise über Glaubensthemen gesprochen wird
<b>C2</b>	es gibt keinen Zusammenhang
<b>D1</b>	durch Lieder anderen den Glauben zeigen, ausdrücken / singe Lieder gerne
<b>D2</b>	Glaube verbindet die Bandmitglieder / Musik um Gott zu loben
<b>E</b>	vor allem über Texte / Musik setzt neue Impulse / intensiveres Nachdenken über Glauben
<b>F</b>	beim Singen Gefühl der Verbundenheit mit Gott – unabhängig vom Text
<b>G1</b>	Singen bringt einem den Glauben näher
<b>G2</b>	durch Gemeinde kommen Glaube und Musik zusammen, die kann einem beides geben
<b>N1</b>	mit Musik kann man sich ausdrücken, Lobpreis ist das Größte
<b>N2</b>	Glaube und Musik bilden ein Miteinander / durch Musik kann man Gott loben
<b>O1</b>	Musik gibt festeren Stand im Glauben / zeigt neue Standpunkte
<b>O2</b>	Musik ist wunderbar, um Gott die Ehre zu geben / gute Ausdrucksform

<sup>23</sup> Das „erhebliche“ Engagement jugendlicher Chormitgliedern benennt bereits Dieter Baacke (Vgl. Baacke, Dieter: Handbuch Jugend und Musik; Opladen 1998, 20.).

<sup>24</sup> Vgl. Fauser 2006, 204.

<sup>25</sup> Die Beobachtung, dass Bandtätigkeit dazu anregt auch andere Aufgaben wahrzunehmen, macht René Frank häufig (Siehe Seite 94f).

Zu diesem Ordnungskriterium lassen sich eine Vielzahl von Antworten zuordnen, die sehr vielseitig sind. Festhalten lässt sich zunächst, dass es für alle einen Zusammenhang zwischen ihrem Glauben und Musik gibt. Mitglied C2 widerspricht dem nicht, da es für es keine Berührungspunkte zwischen Glaube und Musik geben kann, da es nicht an Gott glaubt (siehe letztes Ordnungskriterium). Nur für zwei Befragte ist der Zusammenhang eher indirekter Natur (C1 und G2), während alle anderen direkte Verbindungen ziehen. Genannt werden sehr verschiedene Bereiche, die sich schwer zusammenfassen lassen. Als einen starken Punkt kann man „Musik als Ausdrucksform“ (ausdrücken, zeigen, beten, loben) nennen. Ein ebenso wichtiger Aspekt ist die „Stärkung im Glauben“ (festerer Stand, Stärkung, bringt näher, regelmäßiger Kontakt). Dieser Punkt wird in einer Untersuchung Tilman Gerstners belegt, in der aufgezeigt wird, dass religiöse Erlebnisse den eigenen Glauben stützen<sup>26</sup>. Als Erlebnis zählen dabei auch „... positive Erfahrungen mit dem Gebet und Begegnungen mit anderen, glaubenden Menschen“<sup>27</sup>.

Eng damit hängt auch die Auseinandersetzung mit den Texten zusammen. Durch diese werden „neue Impulse“ gesetzt und „intensives Nachdenken“ gefördert. Ein ganz unmittelbarer Zusammenhang wird mit dem Stichwort „Gefühl“ genannt. Man fühlt sich miteinander (Einheit) und mit Gott (Verbundenheit) verbunden.

Band S und T entfallen erneut, da sie sich nicht als christliche Bands sehen. Bandmitglied T kann sich eine übernatürliche Macht vorstellen, sieht jedoch keinen Zusammenhang zur Musik.

<b>Glaube:            Was bedeutet Dir Dein Glaube?</b>	
<b>A1</b>	Glaube gibt Halt / ist überall da
<b>A2</b>	Glauben ist wie Sonne - Gott durchflutet Leben
<b>B1</b>	Gott ist immer da / bin nie mit Problemen alleine
<b>B2</b>	Beziehung zu Gott / wissen, dass Gott da ist
<b>C1</b>	offene Tür, durch die Licht scheint / Orientierung
<b>C2</b>	nach Konfirmation noch geglaubt, macht zur Zeit keinen Sinn
<b>D1</b>	andere Menschen, die auch glauben und die an mich glauben / Gemeinschaft
<b>D2</b>	gibt Sicherheit
<b>E</b>	Wegweiser / Kreuz, mit der Verbindung Gott zu Mensch und Mensch zu Mensch / Stütze / Schatztruhe, die mal auf, mal zu ist / Hand, die einen hält und schützt / Quelle

<sup>26</sup> Vgl. Gerstner, Tilman: Wie religiös sind Konfirmandinnen und Konfirmanden? – Eine empirische Untersuchung mit 958 Fragebögen; Norderstedt 2006, 450.

<sup>27</sup> Ebenda.

<b>F</b>	Gott ist fester Bestandteil, wie ein Stein / er bleibt da
<b>G1</b>	der Heilige Geist ist in uns, gibt gutes Gefühl und Unterstützung
<b>G2</b>	Gemeinschaft und Hoffnung
<b>N1</b>	Glaube steht an erster Stelle / zu Wissen, dass da immer jemand da ist
<b>N2</b>	wie ein Licht, dass auf mich herab scheint / dass Gott wirklich da ist und mir hilft
<b>O1</b>	wie ein Fundament / etwas , woran man festhalten kann
<b>O2</b>	Glaube ist die Hoffnung, dass nach dem Leben hier etwas kommt
<b>S1</b>	das jeder Mensch gleich ist
<b>S2</b>	es ist mir egal
<b>T</b>	ich bin Atheist / glaube nicht, was die Kirche vertritt

Bei diesem Punkt wird erneut eine große Vielfalt sichtbar: Von „es macht keinen Sinn“ bis hin zu „der Glaube steht an erster Stelle“ ist alles an Glaubenseinstellungen vorhanden. Auch die genannten Bilder für den Glauben spiegeln eine große Bandbreite wieder, die nicht auf eine Vokabel reduzierbar sind. Dennoch lässt sich eine recht umfassende Gemeinsamkeit erkennen: Glaube gibt Sicherheit. Abgesehen von den Aussagen derer, die meinen nichts zu glauben, kann man die meisten Punkte unter diesem Aspekt zusammenfassen. Gott ist „immer“ und „überall“ da – ich finde Orientierung (Wegweiser, Licht) – ich finde Halt (Fundament, Hand, Stütze) – etc.. Dieses Gefühl der Sicherheit, der Geborgenheit in einer Gemeinschaft ist in einer Band intensiv erlebbar. Der hohe Stellenwert von Sicherheit könnte auf den rückläufigen Optimismus im Blick auf die persönliche Zukunft liegen, wie ihn die 15. Shell Jugendstudie beobachtet<sup>28</sup>. Näher liegt jedoch, dass Jugendliche in ihrer besonderen Entwicklungsphase nach Sicherheit und Geborgenheit suchen, die sie häufig in ihrer Peergroup finden.

Auch in der bereits erwähnten Untersuchung „Realität und Reichweite von Jugendverbandsarbeit“ wird die Vielfalt der Glaubenseinstellungen sichtbar, die sich in der evangelischen Jugendarbeit vorfinden<sup>29</sup>. Genauere Auskünfte gibt erneut die Sinus-Milieustudie U27, welche Religiosität in Abhängigkeit der entdeckten Milieus untersucht<sup>30</sup>.

<sup>28</sup> Vgl. Shell Deutschland Holding (Hrsg.): Jugend 2006, eine pragmatische Generation unter Druck; Frankfurt am Main 2006, 96.

<sup>29</sup> Vgl. Fauser 2006, 233f.

<sup>30</sup> Vgl. Sinus 2008.

### 3 Interviews mit Verantwortlichen

#### 3.1 Transkription der Interviews

<b>Frank Barrois</b>		22.12.09
Position:	Referent für Ministrantenpastoral, bis Januar 2009 zusätzlich Referent für den Arbeitsbereich Musik in der Abteilung Jugendpastoral des Erzbischöflichen Seelsorgeamts Freiburg	
Verantwortungsbereich:	Aufbau eines Arbeitsbereichs für Musik und Jugendkultur innerhalb der kirchlichen Jugendarbeit	
Landeskirche:	Erzbistum Freiburg	

##### 1. *Bandarbeit in der Kirche*

###### – *Welchen Stellenwert hat Bandarbeit Ihrer Meinung nach in der Kirche?*

Nach meiner Schätzung gibt es in der Erzdiözese Freiburg ca. 300 kirchliche Bands, die Gottesdienste gestalten und NGLs (Neue Geistliche Lieder) spielen. Dazu kommen unzählige „Spontan-Bands“, in der sich Jugendliche und junge Erwachsene für besondere Jugendgottesdienste (z.B. Firmungen) zusammenschließen, um einmalig aufzutreten. Für meinen Arbeitsbereich interessant war zudem die Bandszene, in der Jugendliche Rock/Pop-Bands gründen und säkulare Musik spielen. Diese Bands gibt es ebenfalls weit verbreitet; da sie von den Gemeinden nicht wahrgenommen werden, solange sie nicht im Gottesdienst auftauchen, sind sie auch sehr schwer fassbar.

###### – *Wie schätzen Sie die Angebote bezüglich Bandarbeit in der Kirche ein?*

Die „typische“ NGL-Band ist in den Gemeinden gern gesehen und übernimmt wichtige kirchenmusikalische Aufgaben. Leider steht das NGL immer noch zwischen allen Stühlen, d.h. es wird häufig von der „klassischen“ Kirchenmusik nicht ernst genommen. Der Bruch zwischen E- und U-Musik, zwischen Klassik und Populärer Musik und zwischen traditioneller, „würdiger“ Kirchenmusik und dem Schlagzeug in der Kirche (zudem noch Laienmusik), verhindert, dass es qualifizierende Angebote für Jugendliche gibt, musikalisch weiterzukommen. In unserer Diözese wollen wir mit dem Arbeitsbereich (heute ist das die „Fachstelle Jugend und Musik“) diese Lücke schließen und Angebote stellen, bei denen junge Menschen sich als Band und als einzelne Musiker weiterbilden und weiterentwickeln können.

– **Wie sind die Rahmenbedingungen, besonders im Hinblick auf die personellen und finanziellen Ressourcen?**

In den Gemeinden läuft die Bandarbeit überwiegend über Ehrenamtliche. Während NGL-Chöre hin und wieder bezahlte Stellen für Chorleiter aufweisen können, müssen Bands häufig sogar ihr Arbeitsmaterial (Verstärkeranlage, Noten) selbst – z.B. über Auftrittshonorare – finanzieren. Manche Gemeinden ermöglichen über einen Stellenanteil beim Kirchenmusiker die Betreuung der Band; da es sich dabei meist um klassisch ausgebildete Kirchenmusiker handelt, bleibt dieses Angebot vorwiegend auf die vokale Komponente der Ensembles beschränkt, da für die typischen Instrumente der Band (Schlagzeug, Bass, E-Gitarre) die Kompetenzen fehlen. Diözesenweit gibt es zur Unterstützung dieser Arbeit die neue „Fachstelle Jugend und Musik“ in der Abteilung Jugendpastoral (ein Referent mit 50%-Stelle) sowie die „Musikwerkstatt Freiburg“ als Arbeitsgemeinschaft im Amt für Kirchenmusik, in der ein Bezirkskantorat als Schwerpunkt für Neues Geistliches Lied arbeitet (mit allen Mitarbeitenden insgesamt etwa 75%-Stellenumfang).

– **Können Sie bitte kurz skizzieren, wie sich Bandarbeit in der Kirche in den letzten Jahren verändert hat?**

Meiner Beobachtung nach bleiben die Bands nicht mehr beim NGL stehen. Das Repertoire erweitert sich häufig um Titel aus dem Rock/Pop-Bereich. Sind die Stücke dann inhaltlich im weitesten Sinne spirituell finden sie manchmal auch Eingang in die Gottesdienste. Ich glaube auch, dass feste Ensembles (Bands und Jugendchöre) eher zurückgehen und projektbezogene Bands zukünftig häufiger auftreten.

– **Welche strukturellen Veränderungen stehen noch aus?**

Die eben genannte Entwicklung könnte sich noch verstärken. Als Jugendlicher spiele ich „mal“ in einer Band – für zwei bis drei Jahre – danach engagiere ich mich an anderer Stelle. Man darf auch nicht vergessen, dass es sich bei den meisten jugendlichen Musikern auch um Gruppenleiter/innen oder OberministrantInnen in der kirchlichen Jugendarbeit handelt, die neben der Jugendband in ganz vielen Bereichen engagiert und eingebunden sind. Da ist eine „Spontan-Band“ im Zeithaushalt einfach eher drin.

## **2. Ziel- und Motivationseinschätzung der Bands**

– **Was meinen Sie, warum Jugendliche in einer christlichen Band spielen?**

Da müsste man die Jugendlichen einmal selbst befragen. Aus meiner eigenen Biographie und aus meiner Arbeit mit Bands würde ich als ersten Grund anführen, dass es motivierend ist, sein Instrument in einer Gruppe zu spielen. Der klassische Flötenunterricht – alleine mit dem Lehrer – wird meist als „Arbeit“ wahrgenommen, während das Musikmachen in der Band motiviert und Spaß macht. Ich glaube, die Motivation jedes Künstlers ist es auch,

etwas zu „erschaffen“, d.h. produktiv zu werden und sich öffentlich zu „äußern“. Wenn ich „meine“ Musik in den Gottesdienst einbringen kann, habe ich eine wichtige Funktion und Gestaltungsspielraum.

– **Welche Ziele haben diese Bands und werden diese aus Ihrer Sicht erreicht?**

Ich unterstelle einmal, dass die meisten Bands nicht aus religiöser Überzeugung oder spiritueller Motivation beginnen, christliche Musik zu machen, sondern dass Gemeinschaft, Gestaltung von Gottesdiensten mit einer modernen Musik und die Möglichkeit, sich einzubringen im Vordergrund stehen. Diese Ziele erreichen die Bands dort, wo eine Gemeinde ihr Engagement wertschätzt und sie die ihnen zustehende Anerkennung erfahren.

### **3. Gemeindebezug und Glauben der Bands**

– **Wie eng sind christliche Bands mit einer Gemeinde verbunden?**

Bands, die Neues Geistliches Liedgut spielen, kommen überwiegend aus der Kerngemeinde; sie sind bereits in der kirchlichen Jugendarbeit aktiv. Dass man mit dieser Musik „neue Leute in die Kirchenbänke holt“ ist daher wohl ein frommer Wunsch. Aber: die moderne Musik trägt dazu bei, dass sich die schon aktivierten Jugendlichen in höherem Maße ernst genommen und integriert fühlen. Und das ist ja einiges wert.

– **Was für eine Unterstützung brauchen christliche, jugendliche Bands von Gemeinden? Und was können Gemeinden dabei beachten?**

Jugendmusik funktioniert nicht mehr, wenn sie von Erwachsenen dominiert wird, denn das wirkt entweder anbiedernd oder beraubt jugendliche Bands ihrer Freiheit. Eine Unterstützung kann die Stellung von Material (Verstärkeranlage, E-Piano, Schlagzeug) sein, vor allem aber braucht die Band Anerkennung und Wertschätzung. Wenn sich Jugendliche ihren Platz im Gottesdienst oder den Proberaum im Gemeindehaus erst erkämpfen müssen, ist auch nicht verständlich, warum sie dafür ihre Freizeit investieren sollen. Optimal läuft die Bandarbeit in den Gemeinden, die ihr die gleiche Wertschätzung entgegenbringt wie der Orchestermesse des Kirchenchores.

– **Welchen Gewinn haben Gemeinden von einer aktiven Bandarbeit?**

Musikalische Jugendarbeit bietet die Chance, als Kirche junge Menschen mit ihrer eigenen Kultur, ihrer Musik und ihrer Identität zu beteiligen, ihnen einen Raum in der Kirche und im Gottesdienst zu geben und ihnen Gestaltungsmöglichkeiten von Liturgie zu eröffnen. Die große Chance darin ist, dass man aus der „Einbahnstraße“ kirchlicher Kommunikation herauskommt („Wir sagen euch Jugendlichen, wie und an was zu glauben ist“) und es jungen Menschen ermöglicht wird, selbst Subjekte kirchlichen Handelns zu werden. Eine junge Band mit populärer Musik aktiviert dann indirekt auch die Jugendlichen in der Kirchenbank, da sie stellvertretend eine modernere Kultur einbringen (auch wenn man über die

Modernität von NGLs streiten kann – ein anderes Thema).

– ***Wie beurteilen Sie die Wirkung der Bandarbeit auf die Bandmitglieder und die Wirkung nach außen?***

Neben der oben genannten Außenwirkung (andere Jugendliche fühlen sich stellvertretend eingebunden) liegt die Chance der Bandarbeit in der Förderung von Ausdrucksfähigkeit und Identität bei den jugendlichen Musikern. Sich zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen ist dabei die eine, sich mit seiner eigenen Musik vor ein „Publikum“ zu stellen und sich so als Person zu präsentieren die andere – individuelle – Komponente, die eine nicht zu unterschätzende Wirkung hat. Für mich entspricht Bandarbeit daher zwei grundlegenden Zielen: Jugendliche mit ihrer Identität in Kirche zu beteiligen (Kirche profitiert von Jugendlichen) und Jugendliche in der Entwicklung der eigenen Identität zu fördern und zu fordern (Kirche bietet Erfahrungsräume, der Gottesdienst „gibt Jugendlichen eine Bühne“).

**4. Bandarbeit allgemein**

– ***Was ist für Sie das A und O guter Bandarbeit?***

Diese Frage lässt sich gar nicht so schnell beantworten. Ich verzichte jetzt einmal auf die musikalischen Tipps, wie eine Band optimal proben und kommunizieren kann. Aus pastoraler Sicht sehe ich die große Chance von Bandarbeit innerhalb der kirchlichen Jugendarbeit darin, dass sie mehr ist als Musik machen. Die Band als Team zu begreifen und dieses zu entwickeln ist die Stärke von kirchlicher Jugendarbeit. Auch in Bands gibt es die üblichen Gruppenphänomene: Konflikte, scheiternde Kommunikation, Unsicherheiten, aber auch Begeisterung, Flow-Momente und emotionale Verbundenheit. Kirchliche Jugendarbeit kann dieses „Mehr“ stellen, das bei „Popstars“ fehlt: aufzuzeigen, dass Musik (nur) ein Medium ist, über das die Band als Gruppe etwas erlebt, und diese Erlebnisse zu prägenden Erfahrungen zu machen.

– ***Wie funktioniert Bandarbeit angesichts der Problematik, dass Jugendliche sich immer weniger binden und die Fluktuation sehr hoch ist?***

Bei hoher Fluktuation geht vor allem musikalische Qualität verloren, denn mit ausscheidenden Bandmitgliedern verlässt auch immer ein Stück Erfahrung die Band. Aus meiner Sicht kann man der Fluktuation entgegenwirken, indem man innerhalb der Band alle Musiker im Auge behält und integriert. Eine Balance zwischen den musikalischen Aufgaben der Band, der Band als Gruppe und den Bedürfnissen und Wünschen des Einzelnen trägt mit Sicherheit dazu bei, dass ein Austreten aus der Band nicht unreflektiert und vorschnell passiert. Einzelne Musiker müssen wissen, dass sie für die ganze Band wichtig und unverzichtbar sind. Das wird letztlich die Motivation geben, dabei zu bleiben.

<b>Hans-Joachim Eißler</b>		18.12.09
Position:	Referent für Musisch-kulturelle Bildung im Evang. Jugendwerk in Württemberg (ejw) seit 1999, Kirchenmusiker in Dettingen/Erms und im Evang. Kirchenbezirk Bad Urach, freiberuflicher Musiker	
Verantwortungsbereich:	In der Arbeitsstelle Musisch-kulturelle Bildung im ejw zuständig für Bands und Musikgruppen und die kirchenmusikalische C-Ausbildung Populärmusik	
Landeskirche:	Evangelische Landeskirche in Württemberg	

### 1. Bandarbeit in der Kirche

– **Welchen Stellenwert hat Bandarbeit Ihrer Meinung nach in der Kirche?**

Einen untergeordneten Stellenwert. Die Kirche hat eine lange und wunderschöne Tradition der Kirchenmusik. Aber diese ist klassisch geprägt und in dieser Kultur der Kirchenmusik kam Bandarbeit bzw. Populärmusik jahrzehntelang kaum vor, mit dem Erfolg, dass sich eine Subkultur gebildet hat. Die Leute, die Populärmusik machen wollten, haben das natürlich trotzdem getan, aber unter anderen Voraussetzungen, eben als Subkultur.

– **Wie schätzen Sie die Angebote bezüglich Bandarbeit in der Kirche ein?**

Es gibt an vielen Stellen qualitativ hochwertige Angebote. Wir, hier zum Beispiel in der Arbeitsstelle Musisch-kulturelle Bildung im Evang. Jugendwerk in Württemberg (ejw), bieten ein umfangreiches Seminarprogramm an. Nur als Beispiel: Wir führen einmal im Jahr „Band at work“ durch. Das ist ein unvergleichliches Bandcoaching-Wochenende mit rund 160 Leuten, bei dem wir 16 Bands in verschiedenen Räumen gleichzeitig betreuen können. Ich weiß es von Kollegen, dass es auch in einigen anderen Landeskirchen ähnlich interessante Angebote gibt. Als Problem sehe ich dabei, dass es sich in der Regel um zentrale Angebote handelt. Die Leute müssen irgendwo hingehen, hinfahren. Ideal wäre natürlich, wenn es auch dezentral, also in den Bezirken und Regionen, ernstzunehmende Ansprechpartner gibt. **Die EKHN hat eine halbe Stelle, bei der jemand für Bandarbeit in die Gemeinden geht. Das wäre ja so etwas.** Genau, dafür müsste man Leute freistellen. Das sehe ich bislang aber nur ganz vereinzelt. Wir haben ein Angebot „Band at home“, analog zu „Band at work“, das sind Schulungen im eigenen Proberaum. Da vermitteln wir Leute, die vor Ort kommen. Das sind dann Semiprofis und Profis, die wir vermitteln, die aber bei so einer Gelegenheit nicht viel verdienen. Wir Hauptamtlichen, mein Kollege und ich, sind nur zu jeweils 50 Prozent angestellt, also eine volle Stelle für den ganzen Bereich der Landeskirche. Das reicht natürlich nicht, um ein flächendeckendes Angebot stellen zu können.

- ***Da sind wir schon bei den Rahmenbedingungen, im Hinblick auf die personellen und finanziellen Ressourcen. Gibt es nicht auch Popkantoren in den Gemeinden?***

Das gibt es nur in wirklichen Ausnahmefällen, würde ich behaupten. Ich selbst habe neben der Arbeit als Musikreferent im ejw eine kleine Anstellung in einer Gemeinde. Aber solche Stellen kann man an einer Hand abzählen. Allgemein kann man sagen, dass es im Verhältnis zum Bedarf zu wenig professionelle Angebote gibt, dass zu wenig Popprofis im Bereich der Kirche eine Aufgabe und Herausforderung finden und zu wenig finanzielle Mittel da sind. Die kirchenpolitische Richtung in Württemberg ist eine andere. Da wird gesagt: Es ist klar, dass etwas für den Bereich Populärmusik getan werden muss, deshalb schicken wir unsere Kirchenmusiker auf eine Fortbildung. Das ist eine für Profis weiterführende Fortbildung an der Bundesakademie Trossingen. Da bekommen die Leute in einigen Kompaktwochen über zwei Jahre hinweg eine Art Crashkurs Populärmusik. Die offizielle Sprachregelung in der Kirchenleitung ist dann ungefähr: „Wir schicken die Leute auf diese Fortbildung und die können das dann und decken den Bereich vor Ort ab.“ Das ist in unseren Augen nicht der richtige Weg, dass wir behaupten, dass unsere Bezirkskantoren – die ja unter ganz anderen Bedingungen angetreten sind – diesen Bereich adäquat abdecken können. Wir brauchen Multiplikatoren, die authentische Ansprechpartner und Vorbilder sind. Wir brauchen Leute, deren Herz für diese Musik schlägt und die bereit sind, eine Meile extra zu gehen. Um eben nicht nur zu reagieren, sondern vor Ort zu agieren und aktiv zu gestalten – und das sehe ich gar nicht oder zu wenig. Das hängt sehr mit den finanziellen Ressourcen zusammen. ***Wie lange gibt es denn jetzt ihre Stelle, die ja da ist, um zu agieren?*** Insgesamt gibt es die Arbeitsstelle Musisch-kulturelle Bildung bereits seit dreißig Jahren, also seit Ende der siebziger Jahre. Es haben sich damals verschiedene Arbeitskreise gebildet, der Landesarbeitskreis Band in Württemberg, ein Arbeitskreis für die Popchorarbeit und dann auch einer für die Gitarrenarbeit. Gerade in den Achtzigern war auch die Liedermacherszene sehr stark. In den Neunzigern hat sich unsere Arbeitsstelle auf den Service konzentriert, sie wollte sich auf die Ausbildung von Multiplikatoren konzentrieren. So ist das auch heute noch. Wir bilden uns nicht ein, dass wir die Interessenvertretung für alle Popmusiker im Land sind, das können wir nicht leisten. Wir haben auch keinen Förderverein, wir haben keine Mitgliedschaft, sondern wir sind einfach eine Servicestelle, die Seminarangebote macht. Seit 2006 sind wir dem Evang. Jugendwerk in Württemberg (ejw) angegliedert. Das hat große Vorteile, da wir dadurch viele Vernetzungspunkte zu Kollegen, z.B. mit dem CVJM,

haben, was hilfreich für die Arbeit ist. Auf der anderen Seite ist eine Beschränkung auf Jugendarbeit nicht zulässig, da wir ja viel mit Multiplikatoren arbeiten. Die sind natürlich auch älter und suchen uns nicht zuerst im Jugendwerk. Aber dadurch, dass wir im Jugendwerk sind, haben wir viel Freiheit. Es gilt das ejw-Motto: Selbständig im Auftrag der Landeskirche. So können wir selbstständig agieren und werden von der Landeskirche unterstützt und beauftragt. Fragt man unseren Landeskirchenmusikdirektor, dann sagt er: „Für die Weiterbildung der Organisten ist der Verband Evang. Kirchenmusik zuständig, für die Populärmusik die Arbeitsstelle Musisch-kulturelle Bildung“, also wir. Auf den Bereich der ganzen Landeskirche aber nur eine volle Stelle zu haben, ist kein ernst zu nehmendes Verhältnis.

– **Welche strukturellen Veränderungen stehen noch aus und was wünschen sie sich noch?**

Ich würde mir wünschen, dass die Kirche klare Signale setzt, dass sie diese Musik nicht nur toleriert, sondern auch Interesse hat, diese Musik in einer sehr guten und qualitativ hochwertigen Weise zu fördern. Das heißt für mich und meine Kollegen, dass es an den Kirchenmusikschulen möglich sein sollte, Musik in Kirche mit Pop-Profil zu studieren. Ich sage „Musik in der Kirche“, weil Kirchenmusik ein belegter Begriff ist. Im bisherigen Kirchenmusikstudium kommt Populärmusik nur ganz am Rande vor. In den meisten Instituten ist Populärmusik zwar fest verankert, aber es ist ein Nebenprodukt. Einen professionellen Anspruch an die Populärmusik gibt es im Kirchenmusikstudium bislang nicht. Das bestätigen auch die, die das unterrichten. Mit den gegenwärtigen Kriterien für die Eignungsprüfung werden ohnehin nur die angesprochen, die klassisch sozialisiert sind. Ich selbst habe Kirchenmusik studiert und weiß, wovon ich rede. Bei der Aufnahmeprüfung muss man bereits auf der Orgel einiges liefern und Vorkenntnisse haben. Damit haben Populärmusiker kaum eine Chance, sich in der Kirche zum Profimusiker ausbilden zu lassen. Das ist ein krasses Missverhältnis. Wir halten auch die Kirchenpolitik, dass man den Bezirkskantoren diese Aufgaben überträgt, höchst fahrlässig. Fakt ist, dass sie diese Aufgaben nicht auch noch machen. Es wäre auch eine Überforderung, das auch noch von ihnen zu verlangen. **Seit wann fährt die Landeskirche denn diese Politik?** Diesen Kurs fährt die Landeskirche seit etwa acht/neun Jahren. Keine Frage: Die Weiterbildung in Trossingen ist nach wie vor ausgebucht. Aus dem Bereich der ganzen EKD kommen Leute zusammen. Das ist eine gute Sache. Ich möchte das an dieser Stelle noch einmal betonen: Ich halte diesen Kurs für extrem wichtig.

Dass nämlich Kirchenmusiker, die ihr Studium schon etliche Jahre hinter sich haben, die teilweise im Studium noch null Kontakt mit Populärmusik hatten, endlich einen Berührungspunkt bekommen. Diese Kolleginnen und Kollegen bekommen dann einen durchaus umfassenden Eindruck vermittelt, sie müssen bei diesem Kurs zum Beispiel Schlagzeug spielen und merken, dass das alles doch gar nicht so einfach ist. Jeder, der bei diesem Kurs war, geht dann anders mit dem Thema um. Ich habe beobachtet, dass in den letzten Jahren deutlich spürbar der Respekt gewachsen ist. Dieser Kurs ist daher unerlässlich, aber er ersetzt nicht, was wir uns wünschen. In diesem Zusammenhang haben wir auch „3 Forderungen zur entschlosseneren Förderung der Populärmusik“ aufgestellt, die sorgen nach und nach für Diskussionen. Ich bin gespannt, wo das hinführen wird. Die dritte Forderung ist zum Beispiel, dass an der Hochschule in Tübingen zusätzlich ein eigener Hauptfachstudiengang für Populärmusik „mit spezifischen Aufnahmebedingungen“ angeboten wird. Wir haben allerdings den Eindruck, dass uns auf der einen Seite zwar gesagt wird: „Ihr seid die Spezialisten im Popbereich, wir brauchen euch, ihr seid die Einzigen, die das können.“ Doch wenn wir andererseits solche Forderungen stellen, haben wir das Gefühl, dass uns diese Kompetenzen abgesprochen werden.

### **3. Gemeindebezug und Glauben der Bands**

- ***Wie eng sind christliche Bands mit einer Gemeinde verbunden? Sie haben davon gesprochen, dass sich eine Subkultur entwickelt hat. Wie sehen dann die Kontaktpunkte aus?***

Das ist von Fall zu Fall sehr unterschiedlich. Wann ist eine Band eine christliche? Das ist schon einmal eine Frage. Was zeichnet eine christliche Band aus? Ich würde sagen, es ist eine Band, die Texte singt, die ihren Glauben ausdrücken und denen das wichtig ist, das mit ihren Liedern auf den Weg zu bringen. Im kirchlichen Kontext haben wir aber auch immer wieder Bands, die den Proberaum der Gemeinde nutzen, sich selbst aber nicht als christliche Band bezeichnen würden. Viele Bands in den letzten Jahren spielen in den Gottesdiensten, denen ist das wichtig, dass klar wird: „Wir machen Musik zur Ehre Gottes.“ Diese bringen sich in ihrer Form in der Gemeinde ein, wie jemand anderes, der den Kindergottesdienst macht. Das ist eine wichtige Dimension von Gemeinde, dass man anerkennt, dass Musikarbeit ein ebenso wichtiger Bereich ist wie alle anderen.

– **Was für eine Unterstützung brauchen christliche, jugendliche Bands von Gemeinden? Und was können Gemeinden dabei beachten?**

Es ist natürlich zum einen die äußerliche Unterstützung. Es ist eine große Hilfe, wenn ein Raum zur Verfügung gestellt wird, in dem die Musiker ihre Instrumente stehen lassen können. Ein Proberaum ist eine tolle Sache. Der nächste Punkt sind die Instrumente oder eben auch eine kleine Anlage mit Mischpult. Die Gemeinde kann auch unterstützen, wenn die Band sich fortbilden will. Ein Wochenend-Seminar bei uns kostet zum Beispiel etwa 120 Euro pro Kopf. Wenn dann eine Band zu sechst anreist, ist das natürlich eine Menge Geld, und da können Gemeinden unter die Arme greifen. Einige Gemeinden machen das und das ist natürlich schön, wenn es deutlich wird, dass der Gemeinde das auch wirklich etwas wert ist. Es gibt natürlich auch noch andere Seminare. Zum anderen gibt es neben der finanziellen Hilfe natürlich auch die ideelle Unterstützung. Dass man das einfach wertschätzt und sich bedankt, wenn die Band im Gottesdienst spielt und z.B. sagt, dass die Band das Geld bekommt, was sonst der Organist bekommt. Die Band soll einfach wissen, dass sie erwünscht ist.

– **Wie beurteilen Sie die Wirkung der Bandarbeit auf die Bandmitglieder?**

Die Mitglieder lernen das voneinander. Jeder hat seine Aufgabe und manchmal ist es wichtig, sich zurückzunehmen, damit der Song gewinnt. Das ist eine tolle Erfahrung, die die Leute machen, dass weniger mehr sein kann. Die Bandglieder machen tolle Erfahrungen miteinander. Sie merken, wo sie sich zurücknehmen können, sehen aber auch, dass ihr Beitrag wichtig ist: „Ohne mich kann die Band nicht spielen.“ Viele Erfahrungen sind also auch im sozialen Bereich. Oft bestehen die Bands aus Jugendlichen, und gerade für sie sind das ganz wichtige Erfahrungen. **Und die Wirkung nach außen, z.B. in die Gemeinde hinein?** Das hängt stark davon ab, wie gut oder schlecht die Band ist. Eine schlechte Band kann natürlich für viel Frust und Ärger und böses Blut sorgen. Gehen wir aber mal davon aus, dass es eine gute Band ist. Dann kann es ein Signal sein, für andere, die auch Musik machen. Heutzutage hören die meisten Leute Popmusik, und da ist es der nächste Schritt, auch selber Musik zu machen. Das finde ich schön und wichtig, dass wir in der Kirche das Singen nicht verlernen. Da braucht man immer Leute, die einen begleiten. Eine Band ist dafür natürlich auch eine Möglichkeit. Da ist die Wirkung nach außen nicht zu unterschätzen, weil das Gemeindearbeit im besten Sinne ist.

#### 4. Bandarbeit allgemein

- ***Was ist für Sie das A und O guter Bandarbeit? Vielleicht zusammengefasst in zwei Schlagworten.***

Kontinuität ist so ein Schlagwort. Es wäre gut, wenn es ein paar Leute in der Gemeinde gibt, die dabei bleiben. Gerade die jungen Leute gehen zum Studium oder so weg, da braucht es Leute, die Kontinuität gewähren. Ein anderer Punkt ist Ehrlichkeit. Man braucht ehrliche Rückmeldungen. Die muss man auch einfordern, indem man sagt: „Wie findet ihr das, was wir machen? Und bitte schmiert uns keinen Honig um den Mund.“ „Waren wir zu laut oder zu schnell?“ Dass man einfach miteinander spricht und die Band Kritikfähigkeit lernt, dass die Band auch weiß: „Wir leben von der Akzeptanz der Gemeinde.“

- ***Wie funktioniert Bandarbeit angesichts der Problematik, dass Jugendliche sich immer weniger binden und die Fluktuation sehr hoch ist?***

Das ist nicht einfach. Oftmals kommt die Band an die Grenze, wenn jemand fehlt. Das ist tatsächlich ein großes Problem. Da greifen auch die vorhin erwähnten Forderungen. Wir brauchen eben nicht zwei Musikreferenten in Stuttgart, sondern viele Leute, die flächendeckend als Vorbilder funktionieren, die immer wieder Leute ansprechen und motivieren können. Dann wird immer etwas Neues nachkommen. Wir können uns nicht darauf verlassen, dass es reicht, wenn die Band im Jugendgottesdienst ein bisschen Krach machen darf und wenn sie achtzehn sind, lassen sie es wieder. So darf Bandarbeit nicht funktionieren. Wir brauchen Leute, die es auf hohem Niveau vorleben. Nicht weil jeder so ein Niveau leisten können muss, aber dass deutlich wird, was unsere Messlatte ist und was wir gut finden.

<b>René Frank</b>		14.12.09
Position:	Popkantor in Emmaus-Gemeinde in Jügesheim und Musiklehrer an Gesamtschule	
Verantwortungsbereich:	Begleitung und Anleitung von jugendlichen Bands in der Gemeinde	
Landeskirche:	Evangelische Kirche in Hessen und Nassau	

## 1. Bandarbeit in der Kirche

### – **Welchen Stellenwert hat Bandarbeit Ihrer Meinung nach in der Kirche?**

Bandarbeit ist in erster Linie Arbeit mit Jugendlichen, die moderne Kirchenmusik machen. D.h. Kirchenmusik, die sich von Orgelmusik und von der traditionellen Kirchenmusik unterscheidet. Deswegen denke ich, ist Bandarbeit als zweites Standbein, neben der traditionellen Musik, sehr wichtig, damit die Kirche die Weiterentwicklung in die Zukunft nicht verschläft. Leider werden noch in vielen Gemeinden hauptsächlich Lieder aus dem 16. und 17. Jhd. gespielt und dies geht meiner Meinung nach am Zeitgeist vorbei. Mit einer Band oder einfach mit einer kleinen Combo, wie etwa Gitarre und Schlagzeug – das würde ja schon erst einmal reichen – kann man dann eben auch Popsongs, Neues Geistliches Lied oder Lobpreissongs entsprechend in den Gemeindegottesdienst integrieren und dadurch „frische Musik“ in die Gemeinde holen. Ich denke, es ist wichtig, dass durch Bandarbeit ein zweites musikalisches Standbein neben der Orgel in die Gemeinde kommt. Deswegen sollte sich jede Gemeinde, um nicht an der Zeit vorbei zu gehen, auf moderne Musik und vielleicht auch auf eine eigene Band konzentrieren, mit der sie so etwas einstudieren kann oder die für diese Musik zur Verfügung steht.

### – **Wie schätzen Sie die Angebote bezüglich Bandarbeit in der Kirche ein?**

In den letzten Jahren geht die Entwicklung dahin, dass viele Gemeinden es als sinnvoll erachten, dass man moderne Kirchenmusik in die Gottesdienste integriert. Über die Orgel hinweg ist das natürlich sehr schwierig, da gibt es bei der Orgel einfach Grenzen in der Umsetzung. Dadurch merkt man natürlich schon: Okay, wenn wir eine Band haben, ist das sehr praktisch, weil da haben wir dann ein Schlagzeug, vielleicht eine Gitarre, Piano oder einen E-Bass und mit diesen Instrumenten kann man moderne Lieder leichter umsetzen, als mit der Orgel.

Dadurch sind die Bandangebote in letzter Zeit, zumindest wenn ich für meine Region spreche, zahlenmäßig angestiegen. Ich würde sagen, das hatte so Ende der 80er, Anfang der 90er Jahre eingesetzt, dass sich immer Bands gegründet haben. Diese Entwicklung verlief erfreulicherweise so kontinuierlich, dass ich Gemeinden kenne, die teilweise bis zu drei oder vier Bands „unterhalten“.

– **Wie lange machen Sie jetzt schon die Arbeit in Ihrer Gemeinde?**

Die erste Band der Gemeinde habe ich vor 5 Jahren im Rahmen meiner Tätigkeit als Popkantor gegründet; dann leite ich noch eine zweite Band – da sind wir jetzt zweieinhalb Jahre am Musizieren und ich selbst hatte früher in einer katholischen Kirche zwölf Jahre lang in einer „Sacropop“-Band gespielt und gesungen.

**Sie sagten, dass es in Ihrer Umgebung immer mehr Bands gibt und dass es schon Ende der 80er losging. Aber gab es damals auch direkt Bandarbeit, die von der Kirche angeleitet wurde?**

Nein. Man muss dazu sagen, dass viele Bands sich deshalb gegründet haben, weil Musiker gesagt haben: Wir würden gerne ein bisschen neue Kirchenmusik in die Gemeinde hinein bringen. Sie haben sich als „Konfigruppe“ oder als Firmlinge oder einfach als Ministrantengruppe zusammengetan und gesagt: Okay, du spielst doch ganz gut Gitarre und ich kann ein bisschen Keyboard. Komm, wir machen mal ein Neues Geistliches Lied und spielen das dann sonntags im Gottesdienst. Woraus sich dann nach und nach eine Band entwickelt hat, die aber nicht zwingenderweise von einem Hauptamtlichen der Kirche angeleitet wurde. Vielmehr freuten sich die Gottesdienstbesucher: Oh, in unserer Gemeinde haben sich Musiker zusammengefunden, die ab und zu gerne mal in Gottesdiensten als Band spielen. Der positive Nebeneffekt dabei: Ein Gemeindegottesdienst bietet einer Band auch gleich Auftrittsmöglichkeiten, nach denen nichtchristliche Bands oft intensiv suchen müssen.

Dass heutzutage auch angeleitete Bandarbeit stattfindet ist eher sekundär. Viele Bands sagen einfach von sich aus: Wir haben uns als Band gegründet und würden gerne für die Gemeinde, weil wir aus der Gemeinde kommen, auch dort Musik machen. Aber dass die Pfarrei sagt: Wir brauchen einen Kirchenmusiker der explizit Bandarbeit macht, ist eher noch der Ausnahmefall.

– **Wie sind die Rahmenbedingungen, besonders im Hinblick auf die personellen und finanziellen Ressourcen?**

Da würde ich unterscheiden, ob es eine privat initiierte Band ist, die sagt: Wir tun uns zusammen, weil wir gerne Musik spielen, und begleiten dann auch mal Gottesdienste. Das hatte ich mit meiner früheren Band so gehandhabt, dass wir damals gesagt haben: Wir haben glücklicherweise einen privaten Proberaum zur Verfügung und interessierte musikalische Gemeindemitglieder und deshalb proben wir einfach zusammen ein paar Lieder, die wir dann gerne im Gottesdienst spielen würden. Das hat den Nachteil, dass man eigenes Equipment, wie Verstärker, Mischpult, etc. braucht.

Wenn allerdings die Kirchengemeinde sagt, sie würde gerne eine Band für die musikalische Gestaltung der Gottesdienste gründen und stellt z.B. den Jugendkeller oder das Pfarrheim zum Proben zur Verfügung und kauft z.B. noch zwei Gitarrenverstärker und ein Schlagzeug, dann ist das natürlich für Jugendliche ein größerer Anreiz, um zu sagen: Schön hier spielen wir, denn da steht uns musikalisches Equipment zur Verfügung und da haben wir vor allem einen Proberaum – weil gerade das Problem „Proberaum“ meistens sehr entscheidend für Bands ist. Gerade dies könnte ein zusätzlicher Anreiz sein, um zu sagen: Wir können in der Kirchengemeinde gut musizieren, weil diese uns schon alles zur Verfügung stellt, was wir für eine Band brauchen. Dadurch ist die Band aber andererseits nicht mehr ganz so unabhängig. Sie ist an diese Gemeinde natürlich in gewisser Weise gebunden. Denn logischerweise erwartet die Gemeinde nun, dass diese Band, für welche Proberaum und Equipment zur Verfügung gestellt wird, auch regelmäßig die Gottesdienste – vielleicht neben der Orgel - musikalisch mitgestaltet.

***Im Blick auf ihre Stelle: Da gab es auch Streitigkeiten, wie ich gelesen habe, dass die Stelle überhaupt genehmigt wird.***

Richtig, die Landeskirche selbst hat diese Stelle als solche nicht einrichten und finanzieren wollen. Sie begründete dies mit mangelnden finanziellen Mittel für einen weiteren Kirchenmusiker, weil es bereits zwei hauptamtliche Kirchenmusiker im Dekanat Rodgau gibt, die aber beide aus dem Bereich der klassischen Kirchenmusik kommen und sich auf Orgelmusik, Kantoreiarbeit, Chorarbeit oder auch auf Posaunenchöre spezialisiert haben. Bandarbeit mit Jugendlichen, Neues Geistliches Lied oder Gospelmusik fällt nicht in ihren Aufgabenbereich – auch weil dafür wohl einfach keine Zeit bleibt.

Deswegen kam also die Gemeinde, in der ich jetzt tätig bin, auf die Idee: Wir brauchen hier etwas für Popmusik, wir brauchen etwas Moderneres, was Jugendliche anspricht. Über die Landeskirche wollten sie eine Popkantor-Stelle einrichten, die aber leider abgelehnt wurde und dann hat sie diese Stelle geschickterweise über einen so genannten Gemeindeaufbauverein eingerichtet, der diese nun durch Spendengelder finanziert.

***Aber dann scheint schon der Schwerpunkt in der Landeskirche noch zu sein, dass die klassische Musik den Vorrang hat.***

Richtig. So wie ich das derzeit beurteilen kann, ist die Musik des 17.- 19. Jahrhunderts immer noch das, was man landläufig unter „Kirchenmusik“ versteht. Dass dann wirklich ein so genannter Popkantor zur Verfügung steht, ist eher der Ausnahmefall. In meiner Region könnte ich da noch T.G. in Seligenstadt nennen oder P.K. in Offenbach oder E.E. in Frankfurt. Es gibt da durchaus Potential an Musikern, aber der Großteil ist doch eher noch mit der klassischen Kirchenmusik beschäftigt.

– ***Würden Sie sagen, dass noch Veränderungen anstehen oder geplant sind? Ist da irgend etwas in Bewegung?***

Ich denke schon. Sacropop als Facette der Kirchenmusik setzt sich immer stärker durch. Wir hatten z.B. hier vor wenigen Wochen im Dekanats-Jahres-Gottesdienst, bei dem auch der Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau anwesend war, mit einer Band gespielt. Das war einfach der Wunsch der Organisatoren gewesen. In den vergangenen Jahren wurde der Gottesdienst mit Posauenchor, mit Orgel oder Chor begleitet – und dieses Jahr fragte das Vorbereitungsteam: Wir möchten dieses mal zu dem Dekanats-Gottesdienst modernere Kirchenmusik - von einer Band gespielt. Dieser Wunsch zieht sich durch viele Veranstaltungen. Gemeinden fragen sogar z.B. über ein Internet-Netzwerk nach Bands: Wir haben jetzt einen Jugendgottesdienst oder wir haben da jetzt einen wichtigen Jahrgottesdienst und den würden einfach gerne mal ein bisschen moderner gestalten. Könnten wir nicht eure Band haben oder kennt ihr nicht jemanden, der dafür zuständig wäre. Das kommt dann als Anfrage von Gemeinden, die diese Bandaufbauarbeit noch nicht geleistet haben.

Man hört in seinem persönlichen Umfeld, gerade als Jugendlicher oder junger Erwachsener, selten klassische Musik oder barocke Orgelmusik, sondern man ist mit Popmusik, mit Schlagern, mit Rockmusik konfrontiert und geht dann sonntags in die Kirche und ist plötzlich musikalisch gesehen drei Jahrhunderte zurückgeworfen, was für einige durchaus eine Art „Schock“ sein könnte. Wieso singe ich denn jetzt einen Choral aus dem 16. Jahrhundert und schon wieder einen? Es ist manchmal eine Erleichterung, wenn plötzlich etwas Modernes kommt, wo man auch mitklatschen kann und sogar gleich in die Melodie einfindet und mitsingen kann.

## **2. Ziel- und Motivationseinschätzung der Bands**

– ***Was meinen Sie, warum Jugendliche in einer christlichen Band spielen?***

Ich denke, da gibt es verschiedene Anreize. Vielleicht wie oben erwähnt, dass sie sagen: Wir haben hier einen Proberaum zur Verfügung. Wenn die Jugendlichen irgendwo ein Gebäude haben, das nicht die ganze Zeit bewohnt ist, und sie dort hineingehen können, um zu proben, dann hat das natürlich einen Vorteil. Wenn Jugendliche in der Gemeinde aufgewachsen sind und stellen dann über die Konfirmandenarbeit fest: Ja, wir sind doch eigentlich musikalisch ganz gut „drauf“; wollen wir uns nicht zusammentun und unseren Konfigottesdienst oder einen Sonntagsgottesdienst ein bisschen moderner gestalten?

Der Vorteil einer Gemeinde ist dann, dass man von vornherein die Möglichkeit hat, feste Auftritte auszumachen. Was bei anderen Bands erst einmal langwierige Arbeit ist, dass sie ein eigenes Repertoire einarbeiten müssen und dies auf einem sehr hohen Niveau

präsentieren müssen, ist in der Gemeinde einfacher. In einem Gottesdienst muss man nicht gleich ein ganzes Konzert abliefern, sondern kann am Anfang vielleicht zwei, drei Lieder begleiten. Die Gemeinde erwartet nicht Popmusik auf höchstem Niveau, wie man es aus dem Radio kennt, sondern in erster Linie begleitende Musik, so dass die Gemeinde auch dazu singen kann. Das sind niederschwellige Möglichkeiten, um in die Bandarbeit einzusteigen. Deswegen ist das für Jugendliche ein Anreiz, die nicht gleich ganz hoch hinaus wollen, sondern erst einmal gucken wollen, wie das alles funktioniert und können ihre Begabungen ausprobieren.

– **Welche Ziele haben diese Bands und werden diese aus Ihrer Sicht erreicht?**

Ich würde unterscheiden zwischen persönlichen Zielen und zwischen Zielen für die Gemeinde. Persönliches Ziel ist in erster Linie, in einer Band zu spielen und mit anderen zu musizieren, denn musizieren macht in der Regel Spaß, und allein zu musizieren ist lange nicht so schön, wie gemeinsam zu musizieren. Das bedeutet, zu lernen, sich mit anderen abzustimmen, gemeinsam einen Rhythmus zu finden und zu halten, man muss auf den anderen achten, man muss schauen, dass man richtig einsetzt, dass man nicht zu laut ist, dass alle im richtigen Rhythmus spielen, und dass jeder seine Stimme gut beherrscht. Das sind Ziele, die man in einer Band schnell erlernen kann.

Interessen darüber hinaus sind Auftrittsmöglichkeiten. Sie wollen ihr Instrument und was sie darauf gelernt haben auch anderen zeigen. Das gibt in der Regel Bestätigung und Lob und motiviert wieder, weiterzumachen. Das ist für die Jugendlichen natürlich ein tolles Erlebnis, wenn sie das Feeling erleben, wie es ist, vor anderen zu spielen, die alle auf einen schauen. Man wird immer selbstbewusster und selbstsicherer. Musik ist eine sehr gute Methode, um das Selbstbewusstsein von Jugendlichen zu stärken.

Für die Kirchengemeinde hat es den Nebeneffekt, dass sie eine bestehende Band hat, die den Gottesdienst mitgestaltet. Und in der Regel spielen die Jugendlichen sogar unentgeltlich. Dadurch lohnen sich sicherlich die Investitionen für Instrumente und Proberaum für die Gemeinde.

### **3. Gemeindebezug und Glauben der Bands**

– **Wie eng sind christliche Bands mit einer Gemeinde verbunden? Wie eng ist der Kontakt?**

Das ist sehr unterschiedlich und kommt auf die Leute in dieser Band an, inwieweit sie sich in der Gemeinde engagieren oder integrieren. Die eine Band, die ich leite, sind damals alle aus dem Konfijahrgang heraus gewachsen und sind jetzt noch als Teamer für andere Konfis tätig oder sind noch als Gruppenleiter zuständig oder organisieren das Gemeindefest mit, sie sind in der Gemeindefestarbeit verwurzelt und sagen dann darüber hinaus: Klar, wir gestalten noch

den Gottesdienst musikalisch, wir sind ja eine Band und freuen uns, wöchentlich einmal zusammen zu proben.

Wir haben aber auch z.B. einen Schlagzeuger, der aus einer anderen Gemeinde kommt, und gerne wöchentlich mit uns probt und dann auch da ist, wenn es irgendeinen Gemeindegottesdienst gibt. Er sagt, die Band gefällt ihm und die Musik auch und da spielt er gerne mit. Ich denke, man kann das nicht pauschal sagen, sondern das sollte man einzeln betrachten, wer aus der Band welchen Bezug zur Gemeinde hat. Wenn sich einer entscheidet, in der Gemeindeband zu spielen, dann ist eigentlich auch ein Bezug zur Gemeinde vorhanden, sonst könnte er sich ja eine nichtchristliche Band suchen.

– **Wie beurteilen Sie die Wirkung der Bandarbeit auf die Bandmitglieder?**

Dazu muss ich schildern, wie wir das machen. Jugendliche haben ganz bestimmte Wünsche, was sie in so einer Band auch gerne spielen möchten. Da lege ich Wert darauf, dass wir ein gutes Gleichgewicht schaffen. Dass wir sowohl ein paar Popsongs nehmen, die durchaus im Radio laufen, in den Charts sind, die sie kennen, die aufgrund des Textes oder der Thematik aber trotzdem irgendwie in den Gottesdienst passen oder irgendeinen Bezug dazu haben, aber auf der anderen Seite von vornherein ganz klar sein muss, wir sind eine Kirchenband, dass heißt wir spielen für den Gottesdienst und wir brauchen auch Lieder, die von Gott handeln, die etwas mit Jesus zu tun haben, die eine Thematik aufgreifen, die kirchentauglich ist. Das ist von vornherein klar. Sie wissen, wir sind eine Gemeindeband, die Gemeinde finanziert uns, die Gemeinde stellt uns einen Probenraum zur Verfügung, die Gemeinde schafft uns Auftrittsmöglichkeiten. Wir singen von Gott, wir singen von Jesus, wir bringen eine Botschaft letztendlich auch herüber. Wir begleiten einen Gottesdienst und sind da für die Musik zuständig und das ist keine komplett abgehobene Musik vom Gottesdienstgeschehen, sondern eine begleitende Musik zum Gottesdienst, die in irgendeiner Form die Thematik des Gottesdienstes aufgreift oder zumindest für die Gemeinde ein Danklied ist oder ein Segenslied oder ein Halleluja oder so etwas. Das haben sie verinnerlicht und da gibt es auch nie Probleme, dass sie sagen: „Schon wieder ein Lied über Gott“, sondern: „Ja klar, wir sind eine kirchliche Band und das präsentieren wir auch.“ **Ist es auch so, dass indem sie das verinnerlichen, sie im Glauben vorwärts kommen?** Ja, das kann man durchaus sagen. Interessanterweise habe ich festgestellt, nachdem die Jugendlichen jetzt schon lange in der einen Band spielen, dass sie sich überlegen: Wir sind in unserem Glauben so tief drinnen oder wir präsentieren den sogar mit Liedern, jetzt machen wir auch Teamer für neue Konfirmanden und vermitteln dort, was wir im Glauben bisher erlebt haben. Pauschalisieren kann man das natürlich nicht. Es gibt auch die einen oder anderen, die singen zwar von Gott, aber lassen das im Alltag weg. Aber für den Großteil kann man sagen, wenn er von Gott singt, hat er auch einen entsprechenden Bezug dazu.

– **Was für eine Unterstützung brauchen christliche, jugendliche Bands von Gemeinden?**

Gundvoraussetzungen: Proberaum, Probemöglichkeit, Equipment, soweit so etwas vorhanden ist. Verstärkeranlage, damit sie das Handwerkszeug haben, um loszulegen. Dann in irgendeiner Form Liedmaterial, dass ihnen etwas zur Verfügung steht, dass sie sagen: Wir haben einen Fundus, Notenbücher, aus denen wir etwas nehmen können oder jemand ist da, der das ganze arrangiert. Wenn ich in der einen Band eine Klarinette, ein Saxophon, eine Querflöte und eine Blockflöte habe, müssen die Stimmen dafür irgendwo entstehen. Dass heißt, irgendjemand muss das Lied arrangieren. Die Band braucht dadurch ein bisschen musikalische Anleitung und natürlich auch jemanden, der sagt: Wir brauchen ein Vorspiel und wir machen an der Stelle ein Zwischenspiel und das arrangieren wir an der Stelle so und da wird eine kurze Pause gemacht und da machen wir ein Ritardando. Anfangs ist es gut, wenn die Band musikalisch betreut wird aber nach einer gewissen Zeit kann es durchaus sinnvoll sein, wenn eine Band eigenständig weiterarbeitet, weil sie einfach von sich aus gemerkt hat, sie können einiges, sie sind gut drauf, sie haben auch eine Idee, wie man arrangiert. Sie brauchen dann keine Anleitung mehr. Das finde ich gut. Das ist, denke ich, die beste Variante, dass sie irgendwann Eigeninitiative entwickeln und gar keinen Leiter mehr brauchen.

**4. Bandarbeit allgemein**

– **Was ist für Sie das A und O guter Bandarbeit?**

Die Motivation in der Band steigt und fällt damit, wie bereit die Jugendlichen für kontinuierliche Arbeit sind. Das merkt man, wenn z.B. der Schlagzeuger zwei-, dreimal nicht kommt. Dann sinkt die Motivation sehr schnell, dann sagen die anderen: Da muss ich auch nicht mehr regelmäßig kommen. Ohne Schlagzeuger bringt es ja eh nichts. Da ist Kontinuität sehr wichtig, damit man an die Arbeit der letzten Woche anschließen kann. Das A und O ist, dass jeder genau weiß, was er zu spielen hat. Da ist es am Besten, wenn jeder seine Stimme schon die Woche vorher bekommt, damit sie jeder für sich üben kann. Schlecht ist, in die Probe zu gehen und zu sagen: Ich kann das noch nicht, ich spiele es erstmal fünfmal durch. Da müssen dann die andern warten und die Motivation sinkt. Kontinuität also im Probeablauf und eine Regelmäßigkeit im Probenbesuch. Man muss sich darauf verlassen können, dass die Leute zu den Proben erscheinen. Ausnahmen sind natürlich Krankheit etc.. Das sind die Rahmenbedingungen, die eine gute Atmosphäre in der Band schaffen. Wenn eine gute Atmosphäre in der Band herrscht, dann wird auch die Musik gut.

**Wie kann denn aber diese Kontinuität gewährleistet werden? Wie funktioniert Bandarbeit angesichts der Problematik, dass Jugendliche sich immer weniger binden und die Fluktuation sehr hoch ist?**

Das ist nach wie vor ein großes Problem. Gerade in der Pubertät sind sie sprunghaft. Da ist einmal der Freund, die Freundin wichtiger, dann gehen sie noch auf eine Party, sollen dann aber am Morgen im Gottesdienst spielen. Wie geht denn das? Ich setze mich mindestens zweimal im Jahr mit meinen Leuten hin und frage sie, wie sie sich das nächste halbe Jahr vorstellen. Wenn sie weiter machen möchten, geben sie mir das Versprechen, dass sie entsprechend ihren Möglichkeiten zu den Proben und Auftritten erscheinen. Wenn sie wissen, dass sie am nächsten Morgen einen Auftritt haben, dann müssen sie sich überlegen, ob sie eben weniger trinken oder nicht so lange auf der Party bleiben, damit sie fit für den Auftritt sind. Das funktioniert ganz gut. Am Besten ist es, wenn in der Band die Atmosphäre gut ist. Dann sagt jeder für sich: Ich lasse die anderen nicht im Stich. Ich habe zwar etwas Halsschmerzen, aber ich kann die anderen nicht alleine lassen. Das geht aber nur, wenn sie sich untereinander gut verstehen. Daher machen wir viele Bandaktivitäten. Letztes Wochenende haben wir z.B. einen Videoabend gemacht oder wir haben schon eine Kanutour auf der Lahn gemacht, wo wir drei Tage gezeltet haben. Dazu wird das ganze mehr zu einer Gemeinschaft, wo man sich gegenseitig unterstützt. Wenn allerdings z.B. der Auszubildende plötzlich Überstunden schieben muss, wird es schwierig. Da ist es sinnvoll für den Extremfall einen Ersatzmusiker an der Hand zu haben der einspringen kann, wenn spontan jemand absagt. Da haben wir zum Glück genügend Ressourcen. Es ist immer wichtig, einen Plan B zu haben. **Wenn jemand aus der Band komplett aussteigt, kann man den Posten denn gut ersetzen?** Da muss man feinfühlig sein. Der Schuss kann nämlich nach hinten losgehen. Wenn die Band den Neuen nicht mag, dann geht die Atmosphäre in der Band kaputt und alle haben keine Lust mehr. Am besten der Vorschlag kommt aus der Band selbst. Lieber spielt man eine Zeit lang ohne Bass, als gegen den Widerstand der Band jemanden dazu zu holen, der zu der Band nicht richtig „passt“. In den letzten Jahren haben wir aber schon öfters Leute in der Band ausgetauscht, das funktioniert durchaus. Wir haben jetzt bei uns in der Gemeinde vier Bands, da kann man sich gegenseitig gut aushelfen. Das ist natürlich ein Luxus, den nicht jeder hat. Aber so macht Bandarbeit wirklich Spaß – für alle Beteiligten!

<b>Thomas Nowack</b>		10.12.09
Position:	hauptamtlicher Referent des Verbandes für christliche Populärmusik in Bayern e.V.	
Verantwortungsbereich:	Aus- und Fortbildung, sowie Organisation und Management	
Landeskirche:	Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern	

### 1. Bandarbeit in der Kirche

– **Welchen Stellenwert hat Bandarbeit Ihrer Meinung nach in der Kirche?**

Mittlerweile einen hohen, da immer mehr sog. Zweitgottesdienste entstehen, in denen Populärmusik die entscheidende Rolle spielt.

– **Wie schätzen Sie die Angebote bezüglich Bandarbeit in der Kirche ein?**

Hier kann ich nur für unsere Landeskirche sprechen. Wir bieten qualitativ hochwertige Angebote mit erfahrenen Coaches zu angemessenen Preisen vor Ort und zentral an (siehe auch unsere Webseite unter Ausbildung).

– **Wie sind die Rahmenbedingungen, besonders im Hinblick auf die personellen und finanziellen Ressourcen?**

In unserer Landeskirche gibt es dafür keine festen Stellen, allerdings ist dies so auch nicht geplant und möglich. Dafür stehen wir als kirchenmusikalische Fachverbände mit unserem Know How. Im Rahmen des kirchenmusikalischen Studiums ist der Bereich Populärmusik nach wie vor unterbelichtet und wird dies auch bleiben. Die Zukunft liegt sowieso eher im Bereich nebenamtlicher Mitarbeiter.

– **Können Sie bitte kurz skizzieren, wie sich Bandarbeit in der Kirche in den letzten Jahren verändert hat?**

Seit ca. 2000 sind wir als Fachverband unserer Landeskirche für Aus- und Fortbildung zuständig. U.a. haben wir eine eigenständige D-Prüfung für Bandleitung entwickelt, die wir seit ca. 2003 jährlich anbieten.

– **Welche strukturellen Veränderungen stehen noch aus?**

Voraussichtlich wird es eine EKD-weite und einheitliche C-Pop Ausbildung geben.

## **2. Ziel- und Motivationseinschätzung der Bands**

### **– Was meinen Sie, warum Jugendliche in einer christlichen Band spielen?**

Zwei Gründe: weil es Spaß macht, aktuelle Musik in einer Band zu spielen (das trifft für jede Band zu). Jugendliche, die in der Kirche Musik machen, wollen mit ihrer Musik i.d.R. auch ihrem Glauben Ausdruck verleihen und ihn weitergeben.

### **– Welche Ziele haben diese Bands und werden diese aus Ihrer Sicht erreicht?**

Wir kennen zwei Kategorien von Bands. Solche, die es als ihre Aufgabe ansehen, in ihren Gemeinden mit ihrer Musik zu einem vielfältigen Musikleben beizutragen und Gottesdienste und andere Veranstaltungen musikalisch aufzupeppen. Eine zweite und kleinere Gruppe möchte mit ihrer Musik mehr erreichen. Diese Gruppe hat in der Regel ein dezidiert evangelistisches Anliegen und sieht sich mehr im Bereich von Konzerten, Festivals und anderen Veranstaltungen außerhalb ihrer Heimatgemeinde, säkularer Erfolg nicht ausgeschlossen. Die erste Gruppe erreicht ihre Ziele sicher, die zweite bedingt. Das liegt an unterschiedlichen Gründen bspw. Selbstüberschätzung im Bezug auf musikalische Fähigkeiten.

## **3. Gemeindebezug und Glauben der Bands**

### **– Wie eng sind christliche Bands mit einer Gemeinde verbunden?**

Bandgruppe 1 meist sehr stark. Bandgruppe 2 ist da eher heterogen. Da gibt es Einzelkämpfer und solche, die von ihren Gemeinden quasi „ausgesandt“ (supportet) werden.

### **– Was für eine Unterstützung brauchen christliche, jugendliche Bands von Gemeinden? Und was können Gemeinden dabei beachten?**

Bands müssen in der Entstehungsphase von erfahrenen „Vorbildern“ unterstützt werden. Das betrifft alle Bereiche, auch die Anschaffung des Equipments, falls noch nicht vorhanden. Wir in Bayern bieten in diesem Fall Hilfe von unserer Seite aus. Übe- und Auftrittsmöglichkeiten müssen gegeben sein und vor allem eine fachlich fundierte Anleitung, bzw. Aus- und Fortbildung. Wichtig ist auch, dass die Gemeinde für ihre Band eintritt. Will heißen, bei den unvermeidlichen Konfrontationen muss die Gemeinde auf Seiten der Band stehen.

### **– Wie beurteilen Sie die Wirkung der Bandarbeit auf die Bandmitglieder und die Wirkung nach außen?**

Im positivsten Fall eine langfristige Bindung an die Gemeinde und eine stabile Bandarbeit über die Jahre für die Gemeinde. Nach außen wird eine gute popularmusikalische Arbeit einer Gemeinde neue Kirchgänger und Glaubensinteressierte beschern und auch zu einer positiven Auseinandersetzung und Erneuerung des Glaubenslebens beitragen.

#### **4. Bandarbeit allgemein**

– ***Was ist für Sie das A und O guter Bandarbeit?***

Eine qualitativ gute und solide musikalische Aus- und Fortbildung.

– ***Wie funktioniert Bandarbeit angesichts der Problematik, dass Jugendliche sich immer weniger binden und die Fluktuation sehr hoch ist?***

Genauso wie in anderen Bereichen der Jugendarbeiten. Man muss damit leben. Musik bindet allerdings in der Regel in höherem Maße als andere Arbeitsbereiche.

An dieser Stelle sei auf den Verband für christliche Populärmusik in Bayern e.V. (Weiltingestr. 17 / 90449 Nürnberg/Röthenbach) hingewiesen. Dieser bietet auf seiner Homepage (<http://www.populärmusikverband.de>) zahlreiche Informationen rund um Populärmusik und gibt einen Einblick in seine Arbeit in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

<b>Wolfgang Diehl</b>		14.12.09
Position:	Referent für Gitarre und Bandarbeit im Zentrum Verkündigung der EKHN	
Verantwortungsbereich:	Grund- und Fortbildungskurse Gitarre und Angebote für christliche Bands im Bereich der Landeskirche	
Landeskirche:	Evangelische Kirche in Hessen und Nassau	

### 1. Bandarbeit in der Kirche

– **Welchen Stellenwert hat Bandarbeit Ihrer Meinung nach in der Kirche?**

Einen hohen Stellenwert haben die Bands in den Kirchengemeinden nicht. Natürlich dürfen die Bands auch einmal im Gottesdienst spielen, aber das darf dann nicht so laut sein. Einige Pfarrerrinnen und Pfarrer sind dagegen sehr rege. An diesen Stellen passiert natürlich etwas.

**Und bezogen auf ihre Landeskirche?** Ich habe zwar nur eine halbe Stelle für die Bands im Bereich der EKHN, aber das ist in Ordnung. Ich kann viele Sachen verknüpfen, Angebote machen und einige Bands im Jahr besuchen. Ansonsten lebt der Bandbereich eher autonom. Es gibt Bands, die machen das einfach und sind teilweise in ihrer Frömmigkeit sehr weit.

– **Dann sind Sie im Hinblick auf die personellen und finanziellen Ressourcen in Ihrer Landeskirche zufrieden?**

Da kann ich mich nicht beschweren. Dass es diese halbe Stelle gibt, ist sehr gut für die Landeskirche und auch gut für mich, weil das meine Arbeit und meine Fähigkeiten verbindet. **Das reicht auch aus, um die Nachfrage abzudecken?** Ja - da viele Bands alleine klar kommen. Diese fordern vielleicht mal ein paar Noten an oder haben andere Fragen. Auch nach fünf Jahren ist es nicht so, dass meine Angebote überall in den Gemeinden bekannt sind.

– **Können Sie bitte kurz skizzieren, wie sich Bandarbeit in der Kirche in den letzten Jahren verändert hat?**

Von der Masse hat sich nicht viel getan. Die Bandszene ist aber mittlerweile sehr vielschichtig. Es gibt nicht mehr nur die Neue Geistliche Lieder-Bands, die in den Siebzigern den Kirchentag gerockt haben.

– **Welche strukturellen Veränderungen stehen noch aus?**

Den Bereich Konfirmandenarbeit habe ich dieses Jahr stärker in den Blick genommen. Es haben viele Pfarrer festgestellt, dass sie die Konfis nur an die Gemeinde binden können, wenn sie ihnen eine Aufgabe geben. In diesem Bereich ist die Musik ein geeigneter Anknüpfungspunkt. Die Bandsonntagsmappe, die ich dazu jährlich herausgebe, ist gottesdiensttauglich und somit für die Parteien eine gute Hilfe. Die Bands sollten nicht nur

spielen, was sie eh machen und auch nicht nur einfach Lieder aus dem Gesangbuch begleiten. Sondern sie sollen sich mit der Sache auseinandersetzen. Es soll im Gottesdienst nicht heißen: „Jetzt spielt die Band einmal ein Lied.“ Das hat dann nichts mit dem Gottesdienst zu tun. Das heißt den Stellenwert der Bands anzuheben über ihre Funktion im Gottesdienst. **Dass die Bands aktiv zum Gottesdienstgeschehen dazugehören?** Genau. Das ist eine wichtige Sache, da bin von meiner Seite aus dran.

## 2. Ziel- und Motivationseinschätzung der Bands

### – **Was meinen Sie, warum Jugendliche in einer christlichen Band spielen?**

Für Konfis ist es oft die erste Möglichkeit, gemeinsam Musik zu machen. Sie sind ja verpflichtet, Zeit miteinander zu verbringen. Dann ist die Band eine gute Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und die eigenen Interessen und Fähigkeiten auf den Tisch zu bringen. Wenn durch den Unterricht das Thema Glaube angesprochen wird und das noch mit einer ansprechenden Musik verbunden wird, kann ich mir vorstellen, dass sie sich eher damit auseinandersetzen. **Die Motivation ist dann zuerst der Spaß an der Sache?** Ja sicher. Aber wenn es der Konfirmandenunterricht schafft, Interesse am Glauben zu wecken, dann kann auch mehr daraus werden. **Das ist jetzt ein Ziel ihrerseits. Meinen Sie auch, dass die Bands sich so etwas selbst als Ziel nehmen?** Die bestehenden Bands haben wirklich eine sehr unterschiedliche Motivation. Manche spielen in der Gemeinde, weil es da einen Proberaum gibt. Es gibt aber auch eine Menge, die sich der Sache angenommen haben, weil sie ihren Glauben musikalisch ausleben wollen.

## 3. Gemeindebezug und Glauben der Bands

### – **Wie eng sind christliche Bands mit einer Gemeinde verbunden?**

Es gibt viele Gruppen, in denen Pfarrer, Kirchenmusiker oder Gemeindepädagogen mitspielen. Die sind dann gemeindlich eher gebunden und haben auch oft einen höheren Stellenwert in der Gemeinde. Bei jüngeren Bands sehe ich es, außer in sehr frommen Kreisen, dass sie die praktischen Chancen wie einen Proberaum nutzen, aber der Gemeinde eher distanziert gegenüber stehen. Der Gottesdienst ist nicht ihr Kerngeschäft. Diese werden nur ab und zu verpflichtet, im Gottesdienst oder beim Gemeindefest zu spielen.

### – **Was für eine Unterstützung brauchen diese autonomen Bands?**

Wenn eine Band in der Kirchengemeinde probt und abgesprochen wird, dass die Band dafür im Gegenzug im Gottesdienst spielt, sollte es nicht so sein, dass gesagt wird: „Jetzt spielt die Band, weil sie unseren Proberaum benutzt, ein Lied.“ Dann finde ich es gut, wenn sich jemand darum kümmert und sagt: „Was für Lieder könnt ihr und was könntet ihr bis dahin noch lernen?“ Ein Zugehen aufeinander ist wichtig, egal ob die Band autonom arbeitet oder

nicht. Man muss schauen, was im Gottesdienst möglich ist und wie man das nutzen kann. Wenn das Miteinander funktioniert, wäre das ein guter Schritt für die Bandarbeit. Man braucht natürlich auch ein Entgegenkommen der Gemeindemitglieder. Wenn ein Schlagzeug oder das Klatschen in der Kirche nicht gewünscht wird, ist es für die Band nicht attraktiv zu spielen.

- **Wie beurteilen Sie die Wirkung der Bandarbeit auf die Bandmitglieder? Zunächst auf den Glauben bezogen: Ist Bandarbeit ein geeignetes Mittel, um gemeinsam Schritte im Glauben zu machen?**

Ich denke schon. Das ist natürlich begrenzt, da viele Bands englische Lieder singen und sich nicht so viele Gedanken darum machen. Wenn man denen aber klar macht, dass auch in radiotauglichen Sachen eine Message drinsteckt und wenn der Pfarrer fähig ist, das in der Predigt aufzunehmen, dann kann das richtig gut werden. **Wie sieht es dann mit der Wirkung nach außen aus?** Die Wirkung ist umso größer, um so mehr Funktion sie hat. Wird ein Lied nur gespielt, weil es gerade in die Liturgie steht, ist es zu wenig. Wenn die Musik als Teil des Gottesdienstes wahrgenommen wird, hat man etwas gewonnen.

#### **4. Bandarbeit allgemein**

- **Was ist für Sie das A und O guter Bandarbeit?**

Musik muss Sinn machen. Das A und O ist fit zu machen, um miteinander zu musizieren. Das heißt Platz lassen für den anderen und aufeinander hören. Jeder sollte sein Instrument einigermaßen beherrschen. Wichtig ist zu wissen, welche Funktion das eigene Instrument hat. Wo komme ich dem anderen in die Quere? Das bezieht sich nicht nur auf den rhythmischen Bereich, sondern auch auf den harmonischen Bereich. So sollte der Keyboarder nicht unbedingt jede Bassnote mitspielen und der Gitarrist nicht alle Effektgeräte anschalten.

- **Wie funktioniert Bandarbeit angesichts der Problematik, dass Jugendliche sich immer weniger binden und die Fluktuation sehr hoch ist?**

Der Ganztagsunterricht ist ein großes Problem für die Zeit die Jugendliche selbst organisieren können. Eine Band kann Bindungsfaktor sein, wenn sie gut läuft. Die Flexibilität, die auf dem Arbeitsmarkt gefordert wird, ist für so eine kontinuierliche Arbeit, wie Bandarbeit, ein großes Problem. Ich erlebe auch, dass Jugendliche in weltliche Bands gehen, weil sie da mehr Freiheiten haben.

Aber oft höre ich auch von Gruppen, die sich nach einiger Zeit wiedertreffen und miteinander musizieren. Das wünsche ich auch der aktuellen Bandarbeit.

<b>Wolfgang Teichmann</b>		15.12.09
Position:	Dozent und Kirchenmusikdirektor in der Arbeitsstelle für Gottesdienst und Kirchenmusik Hannover und Geschäftsführer der Initiative Jazz-Rock-Pop in der Kirche	
Verantwortungsbereich:	Aus-, Fort- und Weiterbildungsseminare im Bereich Kinderchor, Bandarbeit, Gospel	
Landeskirche:	Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers	

### 1. Bandarbeit in der Kirche

– **Welchen Stellenwert hat Bandarbeit Ihrer Meinung nach in der Kirche?**

Sie hat bei uns einen hohen Stellenwert. Andererseits ist die Situation für die Bands vor Ort nicht so rosig. Es gibt nicht überall Bandräume, es gibt nicht überall Instrumente. Die Förderung der Bandarbeit ist zumindest von Seite der Landeskirche noch ausbaufähig. Wir haben eine Initiative „Jazz Rock Pop in der Kirche e.V.“, die hat sich auf die Fahne geschrieben, Bandarbeit zu fördern. Da gibt es Bandtreffen und Beratungsarbeit, vieles läuft in Norddeutschland über diese Initiative. **Der Verein ist ja aber selbstständig. Wie finanziert er sich dann?** Wir finanzieren uns zu einhundert Prozent aus Mitgliedsbeiträgen. Die Landeskirche akzeptiert uns und verweist auch auf uns und holt sich auch Beratung bei uns. Als kirchlicher Verein sind wir aber hundert Prozent selbstgefördert. Das ist ein Punkt, der mich immer wieder wurmt, dass dieser Bereich gern gesehen wird, aber eben nur indirekt gefördert wird. Indirekt heißt einmal, dass wir einige Seminare hier im Michaeliskloster machen. Da ist z.B. einmal im Jahr ein Bandworkshop dabei. Zu zweiten gibt es einmal im Jahr eine landeskirchliche Kollekte, aus der heraus Gemeinden Anschaffungen zu einem Drittel zahlen lassen können. Wenn sie sich ein Schlagzeug oder eine Anlage kaufen, gibt es eine Fördermöglichkeit. Da muss man einen Antrag stellen. Aber das war es dann auch schon.

– **Das ist ja schon der nächste Punkt. Angebote in der Kirche gibt es dann gar nicht, weil diese vom Verein übernommen werden?**

Doch, die gibt es. Es gibt einmal die Möglichkeit, hier im Michaeliskloster Seminare zu besuchen, wobei wir keine kompletten Bands betreuen, aber bandrelevante Themen bearbeiten. Wie der Bandworkshop, wo meistens drei Bands aus den Teilnehmern gebildet werden, die dann im Stundenrhythmus Stücke erarbeiten und dann wieder wechseln. Da üben wir verschiedene Stilistiken ein. Im Vollzug machen wir Bandtraining. Dann die Seminare, wo Fachwissen erworben wird, wie Keyboardworkshop oder Rhythmusseminar.

Das hat natürlich Einfluss auf die Bandarbeit. Der Rest kommt dann von dem Verein „Initiative Jazz Rock Pop in der Kirche e.V.“. Wir bieten über den Verein z.B. Coachings in der Gemeinde an, wo jemand von uns in die Gemeinde geht und ein Wochenende die Band coacht. Das wird gelegentlich abgefragt. Die Gemeinde finanziert einen Teil und ein Teil kann auch bei uns mit Fördermitteln beantragt werden. Dann gibt es auch Bandtreffen, bei dem sich die Bandleiter treffen und diskutieren, was der Stand der Dinge ist, wo man sich weiter vernetzen muss. So weit ist die Bandarbeit in der Hannoverschen Landeskirche gesetzt. **Gibt es auch vor Ort Kantoren, die ein Popprofil haben?** Eher wenig. Nach meiner Einschätzung ist mit dem Aufblühen der Gospelbewegung die Bandbewegung etwas rückläufig. Es gibt immer wieder kleine Bands, wo man aber nicht weiß, wie lange sie überhaupt existieren. Es gibt keinen großen Überblick. Deswegen sind wir von der Initiative gerade dabei, ein Handbuch für Bandarbeit zu machen. Das wollen wir verteilen, wo die Informationen drin stehen, die man braucht, um eine Band zu gründen. Da sind wir in der Planungsphase. Wir wollen das weit streuen, weil die Fachleute eben nicht Fachauskunft geben können. Die meisten KirchenmusikerInnen sind schwerpunktmäßig woanders angesiedelt und können nur beschränkt Auskunft geben. Eine andere Sache, woran wir arbeiten, ist in den Kirchenkreisen Bandbeauftragte zu installieren. Diese werden dann auch von den Kirchenkreisen berufen. Die sollen dann genau die Vernetzung, die es noch nicht gibt, herstellen. Eben zu erheben, wen es überhaupt gibt, wer kümmert sich um wen, wer braucht welche Unterstützung und wer kann wem eventuell helfen und solche Dinge. **Wer kommt denn für so einen Posten in Frage?** Das sollen Fachleute aus den Kirchenkreisen sein. In der Regel werden das Pastoren und Diakone sein, denn die sitzen ja in den Kirchenkreiskonferenzen. Bei uns gibt es einige Pastoren, die gute Bandarbeit machen, die sollen zusammen überlegen, wen sie als Bandbeauftragten nehmen. Wenn für viele Dinge Beauftragungen ausgesprochen werden, muss es eigentlich auch für Bandarbeit jemanden geben. Da gibt es bereits einige Modellfälle, die wir gerade erheben und schauen, inwieweit wir das auf die Landeskirche ausweiten können.

– **Gibt es andere Veränderungen, die noch ausstehen?**

Nein, das sind eigentlich die beiden Punkte. Die Beratungsarbeit, das Coaching vor Ort, die Publikation, weil es auch wenig Literatur gibt, wie arbeite ich mit einer Band, wie probt man, was für Technik braucht man, etc. Dann die Bandbeauftragung. Etwas neutraler und universeller sind die Seminare, die bandrelevant sind, im Michaeliskloster. Wenn wir da nächstes Jahr ein Stück weiterkommen, sind wir schon froh. Langfristig ist

meine Einschätzung, dass die kirchlichen Gelder auch neu sortiert werden müssen, da redet nur keiner gerne darüber, weil alles knapper wird. Die allgemeine Anerkennung für Bandarbeit in der Landeskirche ist da, aber die Nachhaltigkeit der Basisförderung muss einfach gesichert werden. Dafür muss auch mehr Geld bereitgestellt werden. Momentan werden die Gelder zwischen den klassischen Feldern der Kirchenmusik verteilt und die populäre Sparte schaut nur zu. Das sage ich so direkt und fordere es immer wieder.

## **2. Ziel- und Motivationseinschätzung der Bands**

### **– Was meinen Sie, warum Jugendliche in einer christlichen Band spielen?**

Diese Facette von Kirchenmusik, also musizieren mit Bands und populäre Musik, gehört einfach dazu. Kirchenmusik besteht nicht nur aus klassischen Feldern, sondern auch aus populären Strukturen, die müssen mit berücksichtigt werden. Ich sehe das jetzt gar nicht so sehr unter missionarischen Gesichtspunkten, dass man Jugendliche auf diese Weise an Kirche heran bekommt, das sicherlich auch, sondern dass Kirche als Kulturträger, der sie immer schon war, auch diese Bereiche bedient und bereitstellt. Das heißt, dass da ein Proberaum ist, es Instrumente gibt, es in der Kirche eine fest installierte Anlage ist, über die auch eine Band spielen kann. Zur Zeit ist es in vielen Gemeinden der Fall, dass die Sprechanlage erneuert werden muss und die Frage aufkommt, ob über die neue Anlage auch eine Band spielen kann. Jugendliche sollen die Möglichkeit, in einer christlichen Band zu spielen, ruhig ab dem Konfirmandenalter wahrnehmen. Dazu braucht es die notwendigen Strukturen, die Räume und auch die Leute, die es anleiten. Das Problem ist, dass die Fachleute, die sich die Kirche kauft, also KirchenmusikerInnen, in der Regel dieses Feld nicht bearbeiten können oder wollen. Dann blüht der gesunde Dilettantismus, was Bandarbeit dann wiederum zum Vorwurf gemacht wird, dass sie handwerklich nicht gut genug ist. Aber woher sollen sie es denn können, wenn es ihnen niemand beibringt. Da muss einfach fachlich qualifizierte Anleitung möglich sein. Manche Bands können gut alleine arbeiten, andere brauchen Hilfe. Wer dann diese Arbeit übernimmt, muss man schauen. Wenn man auf die Posaunenarbeit blickt, gibt es die Posaunenwarte in jeder Ecke, die eben genau diese Arbeit machen. Warum gibt es nicht Bandwarte? Leute, die fachlich versiert sind, und dann die ganzen Bands abklappern. Bei den Chören gibt es die Landessingewarte, es gibt die Posaunenwarte, bei der Bandarbeit ist da flau. Man muss dazu sagen, dass das Fachwissen nicht alles ist. Man muss auch mit den Jugendlichen umgehen können. Man muss ihnen Freiheit geben, von daher sind auch pädagogische Kompetenzen notwendig. Das Fachwissen ist nur das eine. Wie halte ich eine Gruppe zusammen?

Wie gebe ich ihnen Freiräume, dass sie sich entwickeln? Bands brauchen Anspruch an sich selbst. Das geht auch in den Gottesdienst hinein. Wo können die Bands im Gottesdienst zum Zuge kommen, abgesehen von drei Neuen Geistlichen Liedern? Das Feld der Bandarbeit müsste von der pädagogischen Seite anders beleuchtet werden. Da müssten Leute auch darauf ausgebildet werden. Wie gründet man eine Band? Wie arbeitet man mit einer Band? Dazu gehört der Punkt, darauf möchte ich auch in unserer Broschüre eingehen, wie man mit einer Band umgeht. Wie lässt man das im Gottesdienst einfließen? Eine Band ist auch immer ein Dienstleister, sie sollen den Gemeindegesang begleiten. Aber eine Band muss auch einmal ihre eigenen Stücke spielen können, nicht bloß immer die Auftragsarbeit machen. Das muss genau ausgewogen sein und dafür braucht man Hintergrundwissen. Wer das nachher macht und betreut, GemeindepädagogInnen, DiakonInnen, PastorInnen oder auch KirchenmusikerInnen, ist dann eine ganz andere Frage.

### **3. Gemeindebezug und Glauben der Bands**

#### **– *Wie eng sind christliche Bands mit einer Gemeinde verbunden?***

Das ist sehr unterschiedlich. Es gibt Bands, die spielen ausschließlich in ihrer Gemeinde, andere sind übergemeindlich tätig und fahren viel durch die Gegend und spielen größere Sachen. Es gibt eine große Bandbreite und ich finde alles hat sein Recht. Es gibt Kirchenkreisbands, das der Kirchenkreis sagt: „Wir halten eine Band vor.“ Dass auch schnell einmal jemand einsatzbereit ist. Es gibt Bands, die sollte man in der Gemeinde lassen und nicht auf den Kirchentag schicken, weil sie da vielleicht weiche Knie bekommen würden. Aber in der Gemeinde haben sie genau ihre richtige Verortung. Da würde ich auch immer eine große Bandbreite anstreben.

#### **– *Wie beurteilen Sie die Wirkung der Bandarbeit auf die Bandmitglieder?***

Das kann ich nicht pauschal sagen. Entweder haben die Bandmitglieder nichts gegen Kirche, bis dahin, dass sie durch die Mitgestaltung von Gottesdiensten später Theologie studieren oder an eine ev. Fachhochschule gehen. Ich halte da viel von einer großen Offenheit. Ich sehe das auch bei Chören, da gibt es auch Leute, die nichts gegen Kirche haben, aber sich nicht zu schade sind, auch mal im Gottesdienst mitzusingen, ohne dass sie daran glauben würden. Ich halte da viel von einer großen Bandbreite. Ich finde nicht, dass es ein echtes Missionierungsmittel wäre, sondern dass das in der ganzen Arbeit mitschwingt. Es hängt wahrscheinlich auch von der Gegend ab, in der man tätig ist. Ich würde sagen, die Musik hat auch ihren Selbstzweck und ihren eigenen Wert. Es ist nicht sinnvoll, die Bandarbeit als Vehikel zu benutzen, um Kirche bei Jugendlichen publik zu machen.

Das muss aus verschiedenen Punkten kommen. Ich sagte ja vorhin, für mich ist Kirche auch Kulturträger und in diesem Rahmen sollte sie auch Bandarbeit machen. Dabei sollte sie den einzelnen Teilnehmern die Offenheit lassen, wie weit sie an Kirche heran wollen.

– **Wie ist dann die Wirkung nach außen?**

Ich sehe, dass die Leute, die kommen, es dann gerne hören. Andere bleiben dann weg. Da polarisiert sich oft die Gemeinde. Insgesamt halte ich es für positiv, wenn Bands in Gottesdiensten spielen und beteiligt werden und dadurch Farbe in die Gottesdienste kommt. Auf diese Weise werden andere Bevölkerungsschichten angesprochen, die über klassische Kirchenmusik keinen Zugang haben. Von daher nur positiv.

**4. Bandarbeit allgemein**

– **Was ist für Sie das A und O guter Bandarbeit?**

Für mich ist wichtig, dass die Bands auf der einen Seite Dienstleister sind. Das heißt, sie sollen Gottesdienstlieder begleiten können, da müssen sie sich auch zurück nehmen. Sie können sich nicht einfach mit einer perfekten Show präsentieren, sondern müssen auch kommunizieren. Also Lieder ansagen können, diese begleiten können und auch schon einmal den Refrain mit der Gemeinde einüben. Wirklich mit den Leuten gemeinsam Musik zu machen. Das ist das Eine. Wenn eine Band nur ihre Show macht, ist sie im Gottesdienst schlecht aufgehoben, das kann sie bei Konzerten. Auf der anderen Seite möchte ich, dass die Bands für sich einen Anspruch entwickeln und nicht nur Begleitstücke einstudieren. Irgendwo sollten sie versuchen, eigene Stücke zu spielen, zumindest selbst arrangieren. Eben sich selbst voranbringen, wo auch einmal längere Soli möglich sind, wo die Band groovt. Das heißt ein sehr intensives Rhythmusgefühl zu haben. Und eben auch gut zu kommunizieren, dass die Mitglieder auch im Spiel aufeinander achten. Den Kirchenraum auch im Blick haben und die Lautstärkeverhältnisse nicht außer acht zu lassen. Wenn das funktioniert, klappt es auch menschlich in der Band. Das ist für mich das A und O: Gute Kommunikation, miteinander und mit den Leuten, für die sie spielen. Für mich gehört auch immer Improvisation dazu, damit die Sache lebt.

– **Wie funktioniert Bandarbeit angesichts der Problematik, dass Jugendliche sich immer weniger binden und die Fluktuation sehr hoch ist?**

Ich kann nur aus meiner eigenen Erfahrung sprechen. Für mich ist ganz wichtig, dass es einen guten Bandraum gibt. In meiner eigenen Band sind Jugendliche und Erwachsene. Sie ist gemischt. Wenn Jugendliche, wie jetzt auch wieder, weggehen, dann bleiben noch ein paar Ältere übrig, die das weitertragen. Dann können andere Jugendliche wieder nachrutschen. Erfahrung mit Bands, mit nur Jugendlichen, habe ich nicht. Ich würde immer für gemischte Gruppen plädieren, das klappt auch. Die Älteren halten das Ding stabil, die Jüngeren wachsen hinein und werden geschult. Das ist dieser Punkt. Das andere ist der Bandraum. Ich mache diese Arbeit nur, wenn ich einen Raum für die Band habe. Dieses Aufbauen in einem Gemeindesaal und hinterher das Verstauen in irgendwelchen Schränken ist lästig. Meine Band läuft sehr viel stabiler, seitdem wir einen eigenen Bandraum in einem Gemeindehaus haben. Der Konflikt ist programmiert, wenn drei/vier Bands in einem Raum proben und hinterher fehlen Kabel oder es ist etwas defekt und keiner ist es gewesen. Die Fluktuation ist nicht vermeidbar, aber die können sie auffangen, wenn Ältere dabei sind. Von daher kann Bandarbeit funktionieren, wenn der Rahmen da ist. Das heißt ein Raum und eine Gruppenstruktur, wo nicht nur Gleichaltrige dabei sind. Da muss man einen eigenen Stil entwickeln. Man muss eine Stilistik finden, mit der alle zufrieden sind. An dieser Stelle ist Fingerspitzengefühl notwendig.

An dieser Stelle sei auf den Verein „Initiative Jazz Rock in der Kirche e.V.“ hingewiesen, der auf seiner Homepage (<http://www.inijrp.de>) zahlreiche Informationen zu seiner Arbeit gibt und Angebote in der hannoverschen Landeskirche auflistet, die er zum großen Teil selbst anbietet.

### 3.2 Auswertung

#### a) Bandarbeit in Kirche

Stellenwert und Angebote	
<b>FB</b>	„typische“ NGL-Band ist gern gesehen / wird häufig von Seiten der „klassischen“ Kirchenmusik belächelt / wenig qualifizierte Angebote
<b>HJE</b>	untergeordneter Stellenwert / Popularmusik und Bandarbeit existiert in Subkultur / qualitativ hochwertige Angebote, an zentralen Stellen / kein flächendeckendes Angebot / Besuche vor Ort werden auf Wunsch vermittelt
<b>RF</b>	es ist noch kein zweites Standbein / klassische Musik hat Priorität / Angebote in letzter Zeit zahlreicher / es gibt Gemeinden mit bis zu drei oder vier Bands
<b>TN</b>	mittlerweile einen hohen, da immer mehr Zweitgottesdienste entstehen / qualitativ hochwertige Angebote
<b>WD</b>	kein hoher Stellenwert / es geht bislang eher darum, Jugendliche an Gemeinde anzubinden / Bereitstellung von Notenmaterial / punktuelle Besuche / Verknüpfung / Bandbereich funktioniert eher autonom / von Seiten der EKHN kann man nichts sagen
<b>WT</b>	hoher Stellenwert / Situation vor Ort nicht rosig / von Seite der Landeskirche noch ausbaufähig / Band-, Keyboard-, Rhythmusworkshops über Landeskirche / Coaching vor Ort über Verein / Bandtreffen über Verein

Der Stellenwert der Bandarbeit in den jeweiligen Landeskirchen wird unterschiedlich, von untergeordnet bis hoch, bewertet. Das ist nicht verwunderlich, da die Befragten, bis auf Wolfgang Diehl und Rene Frank (EKHN), aus verschiedenen Landeskirchen kommen. Wirft man jedoch einen Blick auf die Angebote, so stellt man zahlreiche Gemeinsamkeiten fest. Hauptsächlich gibt es zentrale Angebote von Seiten der Landeskirche, diese sind qualitativ hochwertig und vielfältig. Häufig werden diese Angebote durch Besuche vor Ort ergänzt. Auch bei den Rahmenbedingungen (nächster Punkt) gibt es viele Parallelen zwischen den einzelnen Landeskirchen.

Wie kommt es dann, dass der Stellenwert dennoch unterschiedlich bewertet wird? Mit Blick auf die anstehenden Veränderungen (übernächster Punkt) wird deutlich, dass die Verantwortlichen eine unterschiedliche Vorstellung der weiteren Entwicklung haben. Der aktuelle Stellenwert wird anscheinend daran gemessen, wie weit man von der Zukunftsvorstellung entfernt ist bzw. welche Schritte bereits getan wurden. So ist Wolfgang Diehl mit der Haltung seiner Landeskirche zufrieden. Seine Stelle wurde auf 50% erweitert, dies hält er entsprechend der Nachfrage für mehr oder weniger ausreichend. Ganz anders klingt die Beschreibung Hans-Joachim Eißlers, der klare Vorstellungen von notwendigen

Veränderungen hat. Er sieht den derzeitigen Stand am negativsten und spricht von einer „Subkultur“, in der die Bandarbeit existiert. Wolfgang Diehl nennt die Bandarbeit „autonom“ und beschreibt damit den gleichen Sachverhalt mit einer anderen Wertung.

<b>Rahmenbedingungen</b>	
<b>FB</b>	überwiegend über Ehrenamtliche / geringe finanzielle Ressourcen / teilweise Stellenanteil für Bandarbeit bei Kirchenmusiker, welcher vorwiegend vokale Komponente bearbeitet / auf Bistumsebene eine 75% Stelle
<b>HJE</b>	im Verhältnis zum Bedarf zu wenig professionelle Angebote / zu wenig finanzielle Mittel / klassische Kirchenmusiker sollen zusätzlich popularen Bereich übernehmen, können dies jedoch oft nicht leisten / eine volle Stelle in der gesamten Landeskirche
<b>RF</b>	dass ein Kirchenmusiker Bandarbeit macht, ist selten der Fall / selten Stellen für „Popkantoren“ / teilweise materielle Unterstützung (Proberaum, Equipment) der Bands
<b>TN</b>	Landeskirche hat keine festen Stellen / es gibt kirchenmusikalische Fachverbände
<b>WD</b>	halbe Stelle auf landeskirchlicher Ebene / Angebot nicht flächendeckend bekannt → Nachfrage begrenzt
<b>WT</b>	Bandarbeit wird gern gesehen, aber nur indirekt gefördert / Verein übernimmt zahlreiche Aufgaben

Betrachtet man die reinen Zahlen, so nehmen sich die einzelnen Landeskirchen nicht viel. Auf landeskirchlicher Ebene gibt es bis zu einer vollen Stelle für Bandarbeit, zusätzlich gibt es in wenigen Gemeinden Kirchenmusiker, die diesen Bereich abdecken. Nicht selten sind diese Stellenanteile nicht von der Kirche finanziert, sondern werden von den Gemeinden selbst getragen. So wird in der bayrischen und der hannoverschen Landeskirche auch auf landeskirchlicher Ebene auf Eigenverantwortung gesetzt und viel Arbeit im Bereich der Populärmusik durch Vereine geleistet. Hans-Joachim Eißler ist deshalb in seiner Aussage zuzustimmen, dass das Verhältnis von Populärmusik in der Kirche zu klassischer Kirchenmusik „kein ernst zu nehmendes“ ist.

<b>Veränderungen</b>	
<b>FB</b>	Repertoire erweitert/e sich um Titel aus Rock und Pop / feste Ensembles nehmen ab – projektbezogene Bands spielen häufiger
<b>HJE</b>	Konzentration auf Ausbildung von Multiplikatoren / drei Forderungen an Landeskirche gestellt / eigener Studiengang für Populärmusik / flächendeckende Angebote
<b>RF</b>	Populärmusik setzt sich immer mehr durch / größere Nachfrage nach Bands
<b>TN</b>	Zukunft liegt im Ehrenamt / D-Prüfung für Bandleitung entwickelt / voraussichtlich wird es eine EKD-weite C-Pop Ausbildung geben
<b>WD</b>	von der Masse hat sich nicht viel getan / größere Vielfalt an Bands / Arbeit mit Konfirmanden kommt stärker in den Blick / Stellenwert der Bands ist über ihre Funktion im Gottesdienst zu heben
<b>WT</b>	Beratung – Publikation zu Grundlagen der Bandarbeit / Vernetzung – Bandbeauftragte installieren / langfristig eine Umverteilung der kirchlichen Gelder / Nachhaltigkeit der Basisförderung sichern

Die aufgezählten Veränderungen lassen sich in strukturelle und inhaltliche Entwicklungen unterteilen. Strukturell verlangen Wolfgang Teichmann und Hans-Joachim Eißler eine Neustrukturierung der gesamten Arbeit (Vernetzung, eigener Studiengang, Nachhaltigkeit), was eine Neuverteilung der kirchlichen Gelder erforderlich macht. Thomas Nowack hebt sogleich das Ehrenamt in diesem Bereich hervor und betont eine gute Ausbildung. Die anderen drei Befragten zählen weniger grundlegende Entwicklungen auf und gehen eher in die inhaltliche Richtung. Frank Barrois und Wolfgang Diehl beobachten eine wachsende Vielfalt an Bands und Stilistiken. Interessant ist auch die Beobachtung von Frank Barrois, dass feste Bands abnehmen, dafür projektbezogene Gruppen häufiger spielen.

### b) Motivation und Ziele der Bands

<b>Motivation der Bandmitglieder</b>	
<b>FB</b>	es ist motivierend, ein Instrument in Gruppe zu spielen / Künstler wollen etwas „erschaffen“ und sich öffentlich „äußern“
<b>HJE</b>	-----
<b>RF</b>	nutzen vorhandene Möglichkeiten (Proberaum, Auftrittsmöglichkeiten) / wollen Gottesdienste moderner gestalten / sich in Band ausprobieren
<b>TN</b>	es macht Spaß / um ihren Glauben Ausdruck verleihen
<b>WD</b>	Möglichkeit gemeinsam Musik zu machen / eigene Fähigkeiten und Interessen einbringen / teilweise um Glauben in Musik umzusetzen
<b>WT</b>	Musizieren mit Band gehört dazu / Kirche als Kulturträger bedient auch populäre Strukturen der Kirchenmusik / Jugendliche nutzen Möglichkeiten

Nur einmal wird von den Verantwortlichen das Hauptmotiv „Spaß“ der Jugendlichen genannt. Dagegen werden die Möglichkeiten, die den Jugendlichen offen stehen, hervorgehoben. Doch warum nutzen Jugendliche diese? Die Möglichkeit an sich ist noch kein Motiv, sie zu nutzen. Daher bleiben als genannte Motive „Spaß“, das „Musizieren in der Gruppe“, „Fähigkeiten und Interessen einbringen“ (ausprobieren, erschaffen, gestalten, einbringen) und dem „Glauben Ausdruck verleihen“ (äußern, Ausdruck verleihen, umsetzen).

<b>Ziele der Bands</b>	
<b>FB</b>	Gemeinschaft / moderne Gestaltung von Gottesdiensten / sich Einbringen
<b>HJE</b>	-----
<b>RF</b>	in Band spielen / musikalische Grundlagen lernen / Auftritte
<b>TN</b>	zwei Kategorien: a) Gemeinde musikalisch bereichern b) dezidiert evangelistisches Anliegen
<b>WD</b>	sehr unterschiedliche Motivation / manche um Möglichkeiten zu nutzen, andere um Glauben musikalisch auszuleben
<b>WT</b>	-----

Die Antworten zu den Zielen doppelten sich größtenteils mit denen zur Motivation. Eine deutliche Unterscheidung macht Thomas Nowack, indem er die Motivation auf die Mitglieder selbst bezieht und die Ziele der Bands nach außen gerichtet sieht. Auch in den anderen Antworten lässt sich dieses „anderen etwas geben“ (Auftritte, Gestaltung von Gottesdiensten, (Auftritts-)Möglichkeiten nutzen) erkennen, so dass dieses Ziel am häufigsten genannt wird. Ein anderes Ziel ist „die Sache an sich“ (Gemeinschaft, in Band spielen, lernen).

### c) Gemeindekontakt und Wirkung

<b>Gemeindekontakt der Bands</b>	
<b>FB</b>	NGL-Bands häufig aus Kerngemeinde / Bands mit säkularer Musik werden von Gemeinden kaum wahrgenommen
<b>HJE</b>	sehr unterschiedlich / viele christliche Bands, haben Ziel mit Musik Gott die Ehre zu geben → wichtige Dimension von Gemeinde
<b>RF</b>	sehr unterschiedlich / einige auch als Ehrenamtliche in Gemeinde tätig / andere nur wegen „Auftritt“ zu Gottesdiensten da
<b>TN</b>	Band mit Ziel A hat sehr engen Kontakt / Bands mit Ziel B sind zum Teil Einzelkämpfer oder werden von Gemeinde ausgesandt / wenn jemand in Gemeindeband spielt ist eigentlich Bezug zu Gemeinde vorhanden
<b>WD</b>	unterschiedlich / häufig über Bezugsperson (Pfarrer oder Kirchenmusiker ist im Spiel) / Band kann Bindungsfaktor sein
<b>WT</b>	sehr unterschiedlich / manche ausschließlich in ihrer Gemeinde tätig, andere auch übergemeindlich / alles hat sein Recht

Einheitlich wird der Kontakt zu Gemeinden sehr vielseitig gesehen. Es gibt Bands, die sehr eng mit ihrer Gemeinde verwurzelt sind, Bands die übergemeindlich arbeiten und Bands, die eigenständig agieren. Dabei wird die Nähe zur Gemeinde weitestgehend von den Bandmitgliedern selbst bestimmt. Es kann sein, dass die Band den Kontakt überhaupt erst herstellt. René Frank und Wolfgang Teichmann beschreiben, dass es MusikerInnen gibt, die Spaß an der Musik haben und daher den Rahmen einer Gemeinde „in Kauf“ nehmen, um ihrem Hobby nachzugehen. Generell kann der Kontakt der Mitglieder zur Band zum Bindungsfaktor an die Gemeinde werden.

Wie die Mitglieder selbst, so sehen auch die Verantwortlichen in diesem Zusammenhang die Bedeutung von Bezugspersonen. Hans-Joachim Eißler spricht an anderer Stelle von Multiplikatoren und René Frank betont das Gespräch mit der Band (siehe Umgang mit Fluktuation).

<b>Benötigte Unterstützung</b>	
<b>FB</b>	Stellung von Material / vor allen Dingen Anerkennung und Wertschätzung
<b>HJE</b>	äußerliche Unterstützung: Raum, Technik, Instrumente / Unterstützung bei Fortbildungen / ideelle Unterstützung: Wertschätzung und Dankbarkeit
<b>RF</b>	Grundvoraussetzungen: Proberaum, Equipment, Liedmaterial / musikalische Anleitung (zumindest zu Beginn)
<b>TN</b>	brauchen erfahrene Vorbilder / Übe- und Auftrittsmöglichkeiten / fundierte Anleitung / Gemeinde tritt für Band bei Konflikten ein
<b>WD</b>	Bereitschaft aufeinander zu zu gehen / das Miteinander muss funktionieren / es ist gut, wenn sich jemand darum kümmert
<b>WT</b>	fachlich qualifizierte Anleitung / stellt Proberaum und Technik

Ganz deutlich ist die Notwendigkeit der materiellen Unterstützung. Eine Band braucht die Möglichkeit zu üben und auch aufzutreten und dafür sind bestimmte Äußerlichkeiten unumgänglich. Ebenso deutlich wird die Hilfe zur Weiterbildung angesprochen: Gerade eine junge Band braucht eine fundierte musikalische Anleitung.

Dem übergeordnet ist der dritte Punkt: die ideelle Unterstützung – Wertschätzung der Band und ihrer Arbeit. Dieser Punkt wird von den Verantwortlichen sehr direkt angesprochen (Anerkennung, Wertschätzung, Dankbarkeit, für die Band eintreten, gutes Miteinander). Er ist der materiellen und anleitenden Unterstützung übergeordnet, da eine Band selbstverständlich entsprechend der Möglichkeiten gefördert wird, wenn sie wertgeschätzt wird.

Des Weiteren wird eine Person/ werden Personen genannt, die entsprechende Aufgaben übernimmt/ übernehmen (Vorbilder, Anleitung, Miteinander, jemand, der sich darum kümmert). Diese benötigte Unterstützung ist keine extra Forderung, sondern dient zur Umsetzung der oben genannten Punkte.

<b>Wirkung nach innen und außen</b>	
<b>FB</b>	innen: Förderung von Ausdrucksfähigkeit und Identität außen: andere Jugendliche fühlen sich stellvertretend eingebunden
<b>HJE</b>	innen: Mitglieder lernen das Miteinander / lernen, dass ihr Beitrag wichtig ist außen: hängt von Qualität der Band ab / im guten Fall kann es Signal für andere sein, auch Musik zu machen / hilft in der Kirche das Singen nicht zu verlernen
<b>RF</b>	innen: verinnerlichen, dass sie eine kirchliche Band sind und damit auch Glauben präsentieren / gehen teilweise ins Ehrenamt, um auch dort ihre Erlebnisse im Glauben zu vermitteln / der Großteil hat einen Bezug zum Glauben, wenn er davon singt außen: Gemeinde bekommt zweites Standbein der Kirchenmusik
<b>TN</b>	innen: im besten Fall eine langfristige Bindung an Gemeinde / stabile, langfristige Bandarbeit außen: neue Kirchgänger und positive Auseinandersetzung und Erneuerung des Glaubenslebens
<b>WD</b>	hängt von Qualität der Bandarbeit ab innen: Bandarbeit kann Schritte im Glauben bewirken / Gespräch zwischen Pfarrer und Musikern ist wichtig außen: Wirkung ist umso größer, je mehr Funktion sie hat
<b>WT</b>	innen: lässt sich nicht pauschal sagen / kein echtes Missionierungsmittel / wie in Chören haben manche nichts gegen Kirche, andere streben Beruf in Kirche an / halte viel von großer Bandbreite außen: andere Bevölkerungsschichten werden angesprochen / Gemeinde polarisiert sich / insgesamt positiv / Gottesdienste werden bunter

Die Wirkung von Bandarbeit nach innen und außen wird vorsichtig beurteilt. Man ist sich weitestgehend darin einig, dass Bandarbeit nicht automatisch ein bestimmtes Resultat erzeugt, sondern von verschiedenen Faktoren abhängt.

Als Wirkung nach innen werden viele einzelne Entwicklungen genannt, die sich nicht pauschalisieren lassen. Bandarbeit kann soziales Lernen, Entwicklung der eigenen Identität, Schritte im Glauben, Bindung an die Gemeinde, ehrenamtliche Tätigkeit und gesteigerte Ausdrucksfähigkeit bewirken.

Nach außen wird die Kirchenmusik bereichert, so dass neue Kirchgänger angesprochen werden und das Gottesdienstleben vielfältiger wird. Es werden nicht nur die Bandmitglieder mit ihrer Identität eingebunden, sondern stellvertretend alle, denen die gespielte Musik gefällt. Im Idealfall werden dabei neue Personen motiviert, selbst musikalisch tätig zu werden.

#### d) Bandarbeit allgemein

<b>A und O guter Bandarbeit</b>	
<b>FB</b>	Band als Team begreifen und entwickeln / das „Mehr“ aufzeigen
<b>HJE</b>	Kontinuität / ehrliche Rückmeldungen → Kritikfähigkeit / Band muss von ihrer Abhängigkeit von Akzeptanz der Gemeinde wissen
<b>RF</b>	Kontinuität im Probeablauf und Regelmäßigkeit im Probenbesuch / dass jeder weiß, was er zu spielen hat
<b>TN</b>	gute Aus- und Fortbildung
<b>WD</b>	fit machen, miteinander zu musizieren / Verständnis dafür vermitteln, sich selbst zurückzunehmen
<b>WT</b>	Kommunikation miteinander und mit Gemeinde / Anspruch der Band an sich selbst / Improvisation

Das Kernelement guter Bandarbeit ist die Entwicklung eines Teams. Auch wenn dieses Wort nur einmal genannt wird, so spielen viele andere Punkte darauf an. So gehört zu einem Team Kritikfähigkeit, Kommunikation, sich selbst zurücknehmen zu können, miteinander zu arbeiten und regelmäßiger Kontakt. Um dieses Team zu bilden, sind die restlichen Punkte notwendig: Man braucht gute Aus- und Fortbildung, man braucht Kontinuität, man braucht einen Anspruch, ein Ziel und eine klare Aufgabenverteilung („dass jeder weiß, was er zu spielen hat“).

Die Band bleibt dabei nicht für sich allein, sondern (be)steht in Bezug zur Gemeinde und soll mit dieser an einer guten Beziehung arbeiten.

<b>Umgang mit Fluktuation</b>	
<b>FB</b>	alle Musiker der Band im Auge behalten und integrieren / Einzelne müssen wissen, dass sie für Band wichtig und unverzichtbar sind
<b>HJE</b>	es bedarf vieler Leute, die flächendeckend als Vorbild wirken, dann gibt es genügend Nachwuchs / Populärmusik auf hohem Niveau vorleben
<b>RF</b>	mit Bandmitgliedern gemeinsam im Gespräch sein (halbjährliches Treffen, zu nächsten Schritten) / verbindliche Zusagen / gutes Gruppenklima → Bandaktivitäten (Videoabend, Kanutour) / Plan B
<b>TN</b>	wie in anderen Bereichen der Jugendarbeit / Musik bindet in höherem Maße als andere Arbeitsbereiche
<b>WD</b>	Band kann Bindungsfaktor sein / jemand der die Sache leitet, ist sehr hilfreich
<b>WT</b>	gemischte Altersstruktur der Gruppe / eigener Bandraum

Eine allgemeingültige Antwort auf das Problem der Fluktuation in einem kontinuierlichen Arbeitsfeld wie dem der Bandarbeit gibt es nicht. Von den Verantwortlichen werden verschiedene Faktoren bezeichnet, mit denen dem Problem entgegengewirkt werden kann. An dieser Stelle zeigt sich, ob die Band zu einem Team (siehe das A und O guter Bandarbeit) zusammengewachsen ist. Ein gutes Gruppenklima und die Wertschätzung der/des Einzelnen (Einzelne müssen um ihre Bedeutung für Band wissen, mit Bandmitgliedern im Gespräch sein, alle MusikerInnen integrieren) vermindern den vorschnellen Ausstieg von Mitgliedern. Steigen dann doch MusikerInnen aus, kann die Kontinuität durch Personen gewährleistet werden, die die Band weitertragen. Dies kann durch eine gemischte Altersstruktur (Wolfgang Teichmann) oder durch einen Leiter (Wolfgang Diehl) erreicht werden. In beiden Fällen ist ausreichend Nachwuchs notwendig, der durch Vorbildwirkung und qualitativ hochwertige Populärmusik motiviert wird (Hans-Joachim Eißler).

Für die gesamte Arbeit sind natürlich die notwendigen Rahmenbedingungen entscheidend. Gibt es einen Proberaum und ausreichend Equipment, ist die Motivation der Mitglieder höher, auch eigene Kraft zu investieren.

---

## 4 Zusammenführung der Ergebnisse

---

### 4.1 Motivation und Ziele

Nach Aussage der Bandmitglieder spielen sie hauptsächlich in einer Band, weil es ihnen Spaß macht. Es macht ihnen Spaß zu musizieren, es macht ihnen Spaß mit Freunden zusammen zu sein und es macht ihnen Spaß mit Freunden zu musizieren. Von den Verantwortlichen wird dies nicht so deutlich erkannt. Spaß wird von ihnen als ein Punkt unter anderen genannt und Motive werden mit Zielen vermischt. Motive und Ziele beeinflussen sich mit Sicherheit gegenseitig, doch sind sie nicht gleichzusetzen. So ist auffällig, dass von den Jugendlichen als häufigstes Ziel „für Glauben begeistern“ und „Gott loben“ genannt wird, obwohl der „Glaube“ als Motivation erst an dritter Stelle folgt.

Als häufigstes Ziel nennen die Verantwortlichen „anderen etwas geben“, dies fasst die ersten drei Ziele der MusikerInnen („für Glauben begeistern“, „Gott loben“, „Konzerte“) in etwa zusammen. Die Verantwortlichen benennen des Weiteren „die Sache an sich“ als Ziel, wobei dies von den Musizierenden vollständig der Motivation zugeordnet wird.

Festzuhalten ist, dass die Jugendlichen in einer Band spielen, weil es ihnen Spaß macht. Es wird von ihnen nicht als zusätzliche Belastung empfunden, sondern als Ausgleich zu ihrem Alltag gesehen. Zum Großteil nehmen sie sich dann als Ziel, anderen etwas damit (weiter) zu geben. Ihre Musik soll nicht für sich stehen bleiben, sondern etwas bewirken. Das Ziel ist gegenüber der Motivation sekundär.

### 4.2 Gemeindekontakt

Der Gemeindekontakt ist nicht leicht zu beurteilen. Die Verantwortlichen betonen gleich zu Beginn, dass es in diesem Punkt eine große Vielfalt gibt. Diese Bandbreite zeichnet sich bei den neunzehn Mitgliederinterviews etwas ab, spiegelt sie deswegen aber nicht vollständig wieder. Außerdem ist der Blick aus der Innensicht natürlich ein anderer als der von außen. So wird der Kontakt zur Gemeinde von den befragten Bandmitgliedern hauptsächlich positiv bewertet. Dabei scheint die Einschätzung positiver, wenn die Band die Nähe zur Gemeinde selbst bestimmen kann. So wäre Band B gern stärker in ihrer Gemeinde verankert, wird jedoch nur von einem Teil der Gemeinde angenommen. Sich nicht auf eine Gemeinde einzulassen ist für die Bands einfacher, da dann nur wenige Personen einer Gemeinde (wie bei Band F) „überzeugt“ werden müssen. Wolfgang Teichmann betont, dass den Mitgliedern die Freiheit zu geben ist, selbst die Nähe bzw. Distanz zu Kirche zu gestalten.

Gemeinsam zeigen die beiden Untersuchungsstränge die Bindungskraft einer Band und die Bedeutung von Bezugspersonen. In einigen Fällen besteht der Kontakt der Jugendlichen zur Gemeinde nur über die Band. Entweder sind sie erst durch die Band dazu gekommen oder die Band ist der Faktor, der sie noch hält. Bei den Mitgliederinterviews lassen sich zahlreiche Personen ausmachen, die den Kontakt zur Gemeinde herstellen, bilden oder aufrecht erhalten. Diese Bezugspersonen sind laut den Verantwortlichen wichtig, um eine konstante Band zu gewährleisten, die sich dem Problem der Fluktuation stellen kann.

### **4.3 Empfangene und benötigte Unterstützung**

Unterstützung lässt sich grundlegend in drei Bereiche unterteilen: Materiell, Anleitend und Ideell.

Um überhaupt arbeiten zu können, sind die Grundbedingungen für eine Band die räumliche und materielle Ausrüstung. Diese wird in den meisten Fällen bereitgestellt, wenn auch in sehr unterschiedlichem Maße. Die Verantwortlichen nennen einen eigenen Proberaum mit ausreichend Equipment sehr nützlich, da dadurch die Motivation und die Produktivität erheblich steigt. Gibt es nur einen Gemeinderaum, in dem zu einer bestimmten Zeit geprobt werden darf und der aufgeräumt hinterlassen werden muss, ist dies mit enormem zusätzlichem Aufwand für die Band verbunden.

Die anleitende Unterstützung findet kaum statt. Die qualitativ hochwertigen Angebote finden an einem zentralen Ort der Landeskirche statt. Viele MusikerInnen können den zusätzlichen Zeitaufwand nicht auf sich nehmen oder wissen teilweise nicht von entsprechenden Angeboten. In den Gemeinden bekommen Bands einzelne Hinweise und Verbesserungsvorschläge, doch fehlt es an professioneller Arbeit in der Fläche, welche von den Verantwortlichen gefordert wird.

Die ideelle Unterstützung fällt in den einzelnen Gemeinden sehr unterschiedlich aus. Band C wird zu ehrenamtlichen Treffen eingeladen, während Band B in der Gemeinde immer wieder auf Ablehnung stößt. Band B und E sind es auch, die das Generationenproblem offen ansprechen und sich Wertschätzung und Offenheit wünschen. Die ideelle Unterstützung wird von den Verantwortlichen als äußerst wichtig eingestuft.

#### **4.4 Wirkung auf die Bandmitglieder**

Bei Bandarbeit handelt es sich natürlich nicht um einen Automatismus, daher wird ihre Wirkung von Seiten der Verantwortlichen eher verhalten beurteilt. Als mögliche Auswirkungen, die sich auf den Glauben beziehen, werden die Entwicklung der eigenen Identität, Schritte im Glauben, Bindung an die Gemeinde, ehrenamtliche Tätigkeit und gesteigerte Ausdrucksfähigkeit genannt.

Dies wird von Seiten der MusikerInnen größtenteils bestätigt. Sie nutzen Musik als Ausdrucksform, die ihren „Sprachschatz“ erweitert. Durch dessen Gebrauch wird die Ausdrucksfähigkeit allgemein geschult. Die Bandmitglieder sehen sich durch die Musik außerdem in ihrem Glauben gestärkt und erfahren neue Impulse.

Eine weitere „Wirkung“ liegt im Vollzug der Bandarbeit. Beim Musizieren erleben die Mitglieder ein Gefühl der Einheit miteinander und der Verbundenheit mit Gott. Dies ist kein feststehendes Resultat, was man sich „erwirbt“, sondern das Ausleben des eigenen Glaubens.

### **5 Einschätzung der Ergebnisse**

---

Die Untersuchungsabsicht, einen umfassenden Einblick in die derzeitige Bandarbeit mit Jugendlichen in der Gemeinde zu bekommen, ist erreicht worden. Es wurde eine große Bandbreite an Varianten sichtbar, die an vielen Stellen dennoch Gemeinsamkeiten aufweisen. So lassen sich bezüglich Motivation der Mitglieder, Ziele der Bands und benötigter Unterstützung konkrete Aussagen anhand der Untersuchung treffen. Die neunzehn Mitgliederinterviews beleuchten jedoch nicht alle denkbaren und existierenden Konstellationen, so dass genauere Differenzierungen weiterer Forschung bedürfen. Der qualitative Ansatz arbeitet jedoch gut die Gemeinsamkeiten heraus, welche in ihrer Schärfe überzeugen.

Anhand der Ergebnisse lässt sich die eingangs gestellte Hypothese (Bandarbeit bietet eine Möglichkeit, Jugendlichen mit ihrer Lebenswelt in Kirche eine Heimat zu geben) bekräftigen. Mittels dieser Arbeitsform kann Jugendlichen ein Raum gegeben werden, sich mit ihrer Identität einzubringen. Frank Barrois meint darüber hinaus, dass sich andere Jugendliche mit einer Band stellvertretend eingebunden fühlen. Bandarbeit hat demnach das Potential, über die eigene Arbeitsform hinaus zu wirken.

## Literaturverzeichnis

- Atteslander, Peter: Methoden der empirischen Sozialforschung; Berlin 12., durchgesehene Auflage 2008.
- Baacke, Dieter: Handbuch Jugend und Musik; Opladen 1998.
- Bruhn, Herbert; Rösing, Helmut: Amateurmusiker, in: Bruhn, Herbert; Oerter, Rolf; Rösing, Helmut (Hrsg.): Musikpsychologie – Ein Handbuch; Reinbeck bei Hamburg 1993.
- Fausser, Katrin; Fischer, Arthur; Münchmeier, Richard (Hrsg.): Jugendliche als Akteure im Verband – Ergebnisse einer empirischen Untersuchung der evangelischen Jugend; Opladen 2006.
- Feist, Thomas: Christliche Populärmusik und Bandarbeit – Aus der Praxis eines Landesjugendpfarramtes; in: Praxis Gemeindepädagogik, Leipzig 60/2007, H.1.
- Feist, Thomas: Musik als Kulturfaktor – Beobachtungen zur Theorie und Empirie christlicher Populärmusik; Frankfurt am Main 2005.
- Gerstner, Tilman: Wie religiös sind Konfirmandinnen und Konfirmanden? – Eine empirische Untersuchung mit 958 Fragebögen; Norderstedt 2006.
- Jerrentrup, Ansgar: Populärmusik als Ausdrucksmedium Jugendlicher; in: Baacke, Dieter: Handbuch Jugend und Musik; Opladen 1998.
- Kabus, Wolfgang (Hrsg.): Populärmusik, Jugendkultur und Kirche – Aufsätze zu einer interdisziplinären Debatte; Frankfurt am Main 2000.
- Kamin, Volker: Ten Sing – Chancen und Grenzen in der gemeindepädagogischen Praxis; in: Praxis Gemeindepädagogik, Leipzig 60/2007, H.1.
- Mayring, Phillip: Einführung in die qualitative Sozialforschung – Eine Anleitung zu qualitativem Denken; Weinheim 4. Auflage 1999.
- Neubauer, Manfred: Realität und Reichweite von Jugendverbandsarbeit – Zusammenfassung der Forschungsergebnisse; <http://www.ejh.de/Realitaet-und-Reichweite-von-J.71.o.html> (Stand: 12.03.2010) 2006.
- Schaffer, Hanne: Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit – Eine Einführung; Freiburg im Breisgau 2. Auflage 2009.
- Shell Deutschland Holding (Hrsg.): Jugend 2006, eine pragmatische Generation unter Druck; Frankfurt am Main 2006.
- Sinus-Mileustudie U27 (Bund der deutschen katholischen Jugend & Misereor (Hrsg.)): Wie ticken Jugendliche?, Düsseldorf 2008.

# Anhang

## Interviewleitfaden – Bandmitglieder

Band / Mitglied	Datum
Alter:	
Geschlecht:	
Ev./kath./konfessionslos:	
Wie lange spielst Du schon in dieser Band?	

### 1. Motivation und Ziele

- Erzähl doch mal, wie du zur Musik gekommen bist und wie es kam, dass du in dieser Band spielst.
- Was spielt ihr als Band denn alles so? Beschreibe doch mal eure Musik.
- Wie sieht denn eure Zusammenarbeit aus?
- Als Band hat man ja so seine Träume und einiges nimmt man sich fest vor (z.B. Menschen begeistern, einfach gute Musik machen). Wie sieht es damit bei euch aus? Warum macht ihr gemeinsam Musik?
- Hast eu eigene Ziele ?
  - Und wie passen diese zu den Zielen der Band?
- Habt ihr auch ab und zu Auftritte?
  - Wie laufen die denn so ab?

### 2. Gemeindebezug

- Wie war das denn, als alles losging?
  - Wurdet ihr da von einer Gemeinde unterstützt?
- Und wie ist das heute? Wie sieht der Kontakt zu der Kirchgemeinde jetzt aus?
- Wenn du einfach mal träumen würdest, was würdest du dir für eure Band von Kirche/von Gemeinde wünschen?

### 3. Glauben

- (Ihr spielt ja als Band ab und zu im Gottesdienst,) engagierst du dich auch noch anderweitig in der Gemeinde?
- Welchen Stellenwert hat die Musik/die Band in deinem Leben?
- Gibt es für dich einen Zusammenhang zwischen Glaube und Musik?
  - Und wie sieht dieser aus?
  - Welche Rolle spielt die Musik für deinen christlichen Glauben?
- Kannst du deinen Glauben mit einem Bild, einem Wort oder einem Symbol vergleichen?
  - Was bedeutet dir christlicher Glaube?

## Interviewleitfaden – Verantwortliche

Name	Datum
Position:	
Verantwortungsbereich:	
Landeskirche:	

### 1. Bandarbeit in der Kirche

- Welchen Stellenwert hat Bandarbeit Ihrer Meinung nach in der Kirche?
- Wie schätzen Sie die Angebote bezüglich Bandarbeit in der Kirche ein?
- Wie sind die Rahmenbedingungen, besonders im Hinblick auf die personellen und finanziellen Ressourcen?
- Können Sie bitte kurz skizzieren, wie sich Bandarbeit in der Kirche in den letzten Jahren verändert hat?
- Welche strukturellen Veränderungen stehen noch aus?

### 2. Ziel- und Motivationseinschätzung der Bands

- Was meinen Sie, warum Jugendliche in einer christlichen Band spielen?
- Welche Ziele haben diese Bands und werden diese aus Ihrer Sicht erreicht?

### 3. Gemeindebezug und Glauben der Bands

- Wie eng sind christliche Bands mit einer Gemeinde verbunden?
- Was für eine Unterstützung brauchen christliche, jugendliche Bands von Gemeinden? Und was können Gemeinden dabei beachten?
- Welchen Gewinn haben Gemeinden von einer aktiven Bandarbeit?
- Wie beurteilen Sie die Wirkung der Bandarbeit auf die Bandmitglieder und die Wirkung nach außen?

### 4. Bandarbeit allgemein

- Was ist für Sie das A und O guter Bandarbeit?
- Wie funktioniert Bandarbeit angesichts der Problematik, dass Jugendliche sich immer weniger binden und die Fluktuation sehr hoch ist?

**Erklärung:**

Berlin, den 01.04.2010

Hiermit erkläre ich, dass ich die Diplomarbeit selbstständig verfasst habe und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel und Quellen benutzt habe.

Ich erkläre mein Einverständnis damit, dass meine Diplomarbeit in der Hochschulbibliothek der Evangelischen Fachhochschule Berlin bereitgestellt wird. Die LeserInnen sind berechtigt, persönliche Kopien für wissenschaftliche und nichtkommerzielle Zwecke zu erstellen (§ 53 UrhG). Jede weitergehende Nutzung bedarf meiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Genehmigung.

Cornelius Bach